

# Pozener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Der Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Pilsudskiego 26, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto: „Znh.“: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedruckten Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt Anzeigen-Abteilung, Poznań, Aleja Marja, Pilsudskiego 26. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Polen), Sonntag, 3. April 1938

Nr. 77

## Polnische Demarche in Prag

Protest gegen die antipolnische Tätigkeit der Kommunisten und Emigranten in der Tschechoslowakei.

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 2. April. Wie die Prager „Zeit“ meldet, hat der polnische Gesandte Papas bei Außenminister Krofta eine Demarche unternehmen und hierbei ein Memorandum hinterlegt, in dem erklärt wird, daß die tschechoslowakische kommunistische Partei auf dem Gebiet der Republik eine organisierte Tätigkeit entfaltet, die sich zum Teil auf Polen auswirkt. Diese Tätigkeit in einem benachbarten Staat müsse als unzulässig zwischen beiden Ländern bezeichnet werden, die normale diplomatische Beziehungen unterhalten, und können dem guten nachbarschaftlichen Beziehungen nur schaden. Gleichzeitig richtet die polnische Regierung die Aufmerksamkeit der tschechoslowakischen Regierung auf die kommunistische Emigration aus Polen in der Tschechoslowakei, die ebenfalls eine für die tschechoslowakische Beziehung schädliche Tätigkeit entfaltet. In der derzeitigen Handlungsfreiheit erlaubt, die in dem beigelegten Memorandum getroffenen Feststellungen, die mit Tatsachenmaterial belegt werden, zur Kenntnis zu nehmen.

An zuständiger Stelle in Warschau ist vorläufig nur zu erfahren, daß über den polnischen Schritt in Prag im Augenblick keine Informationen erteilt werden könnten. Der Schritt wird aber nicht in Abrede gestellt. Von unterrichteter polnischer Seite hören wir dazu noch, daß in der Tschechoslowakei seit längerer Zeit Akte festzustellen seien, die sich gegen den Nachbarstaat auswirkten, ohne daß von der Prager Regierung dagegen entsprechende Schritte unternommen wurden.

Was die Lage der polnischen Minderheit anbelangt, so macht man polnischerseits darauf aufmerksam, daß jede Diskriminierung der polnischen Bevölkerung negativ auf das nachbarschaftliche Leben einwirken müsse.

Die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet sehr ausgedehnt über die Lage in der Tschechoslowakei, die Stimmung unter den Subethendeutschen, Slowaken und Polen. Sie zitiert u. a. einen Artikel des „Slovak“, in dem gesagt wird, daß Ministerpräsident Hodza so gesprochen hätte, als ob sich in letzter Zeit nichts ereignet hätte, und als ob weiterhin ein österreichischer Staat vorhanden wäre.

### Ein bemerkenswertes Versprechen!

Im Zusammenhang mit dem polnischen Schritt in Prag ist von Interesse, daß die Parlamentskreise des Lagers der Nationalen Einigung in Anwesenheit Generals Skwarczyński folgende Entschließung faßte: „Die Parlamentskreise des DZM haben mit höchster Befriedigung die Nachricht aufgenommen von der Vereinigung der Polen jenseits der Dlsa, was unzweifelhaft einen verstärkten Kampf der Polen jenseits der Dlsa um ihre Rechte erlaubt. Die Parlamentskreise des DZM verfolgen mit tiefer Sorge die Aktion der Volksgegossen und jenseits der Dlsa und versichern sie ihrer Bereitschaft, ihnen volle Unterstützung und Hilfe bei ihren Bemühungen zu erteilen.“

### Die Naprawa, die Bauernpartei...

Warschau, 3. April. (Eigener Drahtbericht.) In Warschau wird in nächster Zeit, wie die „Agencja Agrarna“ mitteilt, ein Tee stattfinden, zu dem eine Reihe von agrarischen Persönlichkeiten geladen sind. Bei diesem Tee sollen Gespräche mit Regierungsvorstehern der Naprawa-Richtung und der Bäuerlichen Volkspartei stattfinden. Die Initiative geht von den Abgeordneten und Senatoren aus, die kürzlich vom Herrn Staatspräsidenten empfangen wurden und ihm ihren Dank dafür aussprachen, daß er die Probleme des Dorfes in seiner Rede zum Namenstage Marschall Pilsudski so stark in den Vordergrund gestellt habe.

### ... und ein offizieller Artikel über die Emigration

Es bleibt abzuwarten, welche politische Bedeutung diesem Tee zukommt. Interessant ist, daß die offizielle „Gazeta Polska“ einen Artikel zur Frage der politischen Emigration veröffentlicht. In diesem Artikel befreit die „Gazeta Polska“ zunächst, daß überhaupt der Begriff politische Emigration auf die polnischen Verhältnisse zuträfe. Es sei eine russi-

sche Emigration von einigen Hunderttausend und eine italienische und deutsche Emigration von einigen zehntausend Köpfen vorhanden. Die polnische dagegen besteht aus vier Personen, die sich einem Gerichtsurteil entzogen hätten. Das hätte nichts gemein mit dem Begriff einer politischen Emigration.

Die „Gazeta Polska“ wendet sich dann gegen diejenigen Abgeordneten, die sich in der Parlamentsdebatte für die Emigranten eingesetzt haben und betont, daß man aus

Koalitionserückfichten diese Verständigung mit dem Teil der Bevölkerung suchen müsse, der hinter den Breslauer Gefangenen (Abgeordneter Morawski). Die „Gazeta Polska“ fragt, ob man einfach auf das Recht verzichten könne. Sie erwähnt, daß die Mehrzahl der Beurteilten sich stellte und dabei eine Begnadigung durch den Herrn Staatspräsidenten erfuhren, Witos, Kiernik, Baglasi (Liebermann wird von der „Gazeta Polska“ nicht erwähnt), hätten sich dem Gerichtsurteil des eigenen Staates widersetzt und Zuflucht bei einem fremden Staate gesucht, dessen Verhältnis zu Polen geradezu feindlich sei und der ein notorisches Asyl und eine Grundlage destruktiver Tätigkeiten aller Art im Verhältnis zu Polen abgebe.

Auch diese Bemerkung der „Gazeta Polska“ ist eine Illustration zu dem Schritt in Prag, über den wir oben berichten.

## Wichtige Ernennungen im deutschen diplomatischen Dienst

Staatssekretär v. Madensen Botschafter in Rom — Freiherr v. Weizsäcker zum Staatssekretär ernannt — Botschafter von Dirlsen geht nach London

Berlin, 2. April. Der Führer und Reichkanzler hat folgende Ernennungen ausgesprochen:

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Madensen wird zum Botschafter in Rom ernannt. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wird der Ministerialdirektor und bisherige Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Freiherr v. Weizsäcker, berufen.

Zum Botschafter in London wird der bisherige Botschafter in Tokio, von Dirlsen, und zum Botschafter in Tokio, der bisherige Militärattache in Tokio, Generalmajor Ott, ernannt.

Zum Ministerialdirektor und Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes mit der Amtsbezeichnung Unterstaatssekretär wird der bisherige Botschafter an der Botschaft in London, Gesandter Woermann, ernannt. Zu seinem Nachfolger als Botschaftsrat in London ist Gesandtschaftsrat Theo Kordt ernannt worden.

Ferner hat der Führer und Reichkanzler den Abteilungsleiter in der Dienststelle des Beauftragten für außenpolitische Fragen der NSDAP im Stabe des Stellvertreters des Führers, Dr. von Raumer, den Charakter als Gesandten verliehen.

### Die flämischen Nationalisten lassen nicht locker

Die Interpellation wegen des französischen Botschafters wird wiederholt

Brüssel, 2. April. Die Anmeldung einer Interpellation des flämischen-nationalistischen Abgeordneten Tollenaeri über die Tätigkeit des französischen Botschafters in Brüssel, Bargeton, in der Frage des Durchmarschrechtes führte, wie berichtet, am Donnerstagabend zu heftigen Zwischenfällen in der Kammer. Die Anfrage, deren Dringlichkeit gestern von der Kammer abgelehnt wurde, wird nunmehr voraussichtlich in einer der nächsten Kammerhaltungen erneut vorgebracht werden.

In der Interpellation wird u. a. gefragt werden, ob die Betätigung Bargetons mit den etwaigen Verhandlungen zwischen dem belgischen und französischen Generalstab zusammenhänge und ob solche Besprechungen stattgefunden hätten. Der Abgeordnete wird dann weiter auf den Bericht der amtlichen Nachrichtenagentur Belga hinweisen, demzufolge der belgische Kriegsminister Denis in seiner Kammerrede am 3. März die Möglichkeit der „Befolgung von Ratschlägen und Berücksichtigung gewisser Notwendigkeiten der Koordination“ für die belgische Landesverteidigung erwähnt hatte.

Schließlich wird Tollenaeri Mahregeln fordern, „um eine derartige Einmischung in die belgische Außenpolitik in Zukunft zu verhindern und den französischen Botschafter zur Ordnung zu rufen.“

### England und USA wenden Gleitklausel an

London, 2. April. Am Freitagabend wurde in London, Washington und Paris ein Notenaustausch zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Frankreich veröffentlicht, in dem diese Regie-

rungen einander von der Anwendung der Gleitklausel des Londoner Flottenvertrages von 1936, soweit die Großkampfschiffe betroffen sind, Mitteilung machen.

England und die Vereinigten Staaten haben hiernach die einschlägigen Bestimmungen über die Beschränkungen für die Tonnage und die Bestückung der Schlachtschiffe auf, während Frankreich erklärt, daß es sich weiter an die qualitativen Beschränkungen halten wird, solange diese Beschränkungen von allen europäischen Mächten innegehalten werden.

### Der Schulbau in Wollstein endlich genehmigt

Jetzt ist es endlich gelungen, die Genehmigung der Schulbehörden für den Bau der deutschen Privat-Volkshochschule in Wollstein zu erhalten. Es waren hierzu zwei Genehmigungen erforderlich, und zwar die eine zum Bau selber und die andere zum Austausch von zwei Wegparzellen. Beide Genehmigungen sind jetzt erteilt worden, so daß mit dem Bau begonnen werden kann.

### Der Hauptrat des DZM tritt zusammen

Warschau, 2. April. (Eigener Drahtbericht.) In den nächsten Tagen wird der Hauptrat des DZM zusammengerufen werden. Der Rat soll im ganzen aus 120 Personen bestehen. 41 Personen werden aus Legionären und Beowiaten (Polnische Militärgeschäftsführer) hervorgehen, und zwar werden es vor allem Leute sein, die politisch engagiert waren. Außerdem werden Vertreter der Naprawa-Richtung und eine ganze Anzahl Vertreter des Mittelstandes, besonders auch mittlere Landwirte, in den Rat berufen werden.

## Kabinettswechsel unaktuell

Das Urteil der Opposition über die Parlamentarier: „Stark in Worten, schwach in Taten!“

Warschau, 2. April. (Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten.)

Wie offiziell bekanntgegeben wird, empfing der Herr Staatspräsident den Ministerpräsidenten Slawoj-Skladkowski, der ihm die Frage vorlegte, ob er nach Schluß der Parlamentssession noch weiter im Amte bleiben sollte. Die Frage wurde vom Herrn Staatspräsidenten bejaht. Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß an einen Kabinettswechsel vorläufig nicht gedacht wird.

Die Oppositionsblätter benutzen den Schluß der Haushaltsession, um eine Bilanz über die Tätigkeit der Kammern aufzustellen. Der „Goniec“ stellt fest, daß in der ganzen Zeit kein Mißtrauensantrag gegenüber der Regierung oder einen Minister gestellt wurde, auch kein Antrag auf Veränderung der Wahlordnung.

Es sei vergessen worden, die politische Emigration und Bereza Kartuska zu liquidie-

ren. Schließlich sei auch die Wahlordnung für die Großstädte verschoben worden.

Die Abgeordneten und Senatoren hätten zwar oft sehr kühn gesprochen. Ihre Reden seien jedoch ohne Echo geblieben, weil niemals der Punkt auf das „i“ gesetzt und praktische Konsequenzen aus den Warnungen gezogen worden seien. Die Abgeordneten und Senatoren hätten zwar ein Echo der Anschauung der Öffentlichkeit sein wollen, aber das Gefühl ihrer eigenen Schwäche und die Abhängigkeit von den Behörden hätten ihre Bewegungsfreiheit gehemmt. Im ganzen könne man sagen: „Stark in Worten, und schwach in Taten!“

Im „Kurjer Warszawski“ schreibt Prof. Stroncki unter der Überschrift „Briefe, die uns nicht erreichen“, in einem ähnlichen Sinne. Gehe, die ein wirkliches Interesse gehabt haben, wie das Gesetz gegen die Freimaurer und das Schächtverbot, seien nicht zur Erledigung gekommen.



# Der Führer in der Stadt der Auslandsdeutschen

**Adolf Hitler: „Ich werde am 10. April der reichste Mann der Welt sein —  
ich werde ein ganzes Volk besitzen“**

Stuttgart, 2. April. Vom grenzenlosen und beschreiblichen Jubel des ganzen Schwabenlandes empfangen, hielt der Führer am Freitag nachmittag seinen triumphalen Einzug in der Stadt der Auslandsdeutschen. Von Heidelberg kommend, ließ der Sonderzug pünktlich um 15 Uhr in der über und über mit Fahnen, Tannengrün und frischen Blumen geschmückten Halle des Stuttgarter Hauptbahnhofes ein.

Zur Begrüßung des Führers sind Gauleiter Reichsstatthalter Murr, der Kommandierende General des 5. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Geyer, Ministerpräsident Mergenthaler, SA-Obergruppenführer Lubin, SS-Gruppenführer Kaul, Oberarbeitsführer Conslitus und zahlreiche weitere führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht auf dem Bahnsteig erschienen. Auf dem Bahnhofspalast brandeten dem Führer die Heilrufe der begeisterten Volksmassen wie eine Sturmflut entgegen.

Dieselbe Begeisterung herrschte auf dem ganzen Wege des Führers vom Bahnhof zum Rathaus. Im Rathaus wurde der Führer vom Reichsstatthalter Murr mit einer kurzen Ansprache begrüßt, in der der Statthalter erklärte, am 10. April werde das Schwabenland unter den ersten Gauen Deutschlands stehen. Der Führer antwortete mit kurzen, zu Herzen gehenden Worten. Es sei sein eigenes höchstes Lebensglück, daß er selbst vom Schicksal auszuweichen habe, die große geschichtliche Wende Deutschlands herbeizuführen. Nachdem sich der Führer in das Goldene Buch der Stadt Stuttgart eingetragen hatte, empfing er eine Gruppe volksdeutscher Jugend aus allen Siedlungsgebieten Europas in ihren Heimattrachten. Jedem einzelnen dieser 150 Volksdeutschen drückte der Führer die Hand. Von jedem Mädchen erhielt er einen kleinen Blumenstrauß.

Nach einer kurzen Ruhepause im Hotel trat der Führer die Fahrt zur großen Kundgebung in der Schwabenhalle an, in der ihn 25 000 Volksgenossen erwarteten.

Gaupropagandaleiter Mauer eröffnete die Kundgebung, worauf Gauleiter Murr die Ereignisse der letzten Jahre an den Zuhörern vorbeiziehend ließ und den großen Wandel in Deutschland schilderte. Dann ist der lang erwartete große Augenblick gekommen: Der Führer hat die Halle betreten. Heilrufe aus 25 000 Reihen donnern ihm entgegen. Der Führer tritt das Rednerpult und spricht.

Mit Empörung hören die Menschen, in welcher unfassbarer Weise Schuschnigg Verrat an deutschen Völkern geleistet hat, daß er sich nicht scheute, in einem aufgefundenen Brief an einen seiner Vandeshaufleute zu erklären, „daß ihm nichts anderes übrig bleibe, als schmeicheln den Forderungen dieses Mannes (des Führers) zu folgen, daß er dies aber nur tue, um Zeit zu gewinnen, bis das Ausland anders eingestellt sei. Dann wolle er sich dagegen zur Wehr setzen.“ Mit schärfster Ironie ruft der Führer unter dem drohenden Beifall aus: „Wir leben ja in einer Zeit, in der derjenige, der ein ganzes Volk hinter sich hat, „Diktator“ genannt wird, und der, der ein ganzes Volk gegen sich hat, als Demokrat auftritt.“

Minutenlang dauern die Zustimmungskundgebungen, als der Führer erklärt, das deutsche Volk werde seine Handlungsweise verstehen und billigen. Diese Kundgebung ist so gewaltig, daß es erst dem Führer nach einer langen Pause wieder gelingt, weiterzusprechen.

Und dann gibt es am Schluß dieser denkwürdigen Kundgebung noch einmal eine Szene, wie

sie sich eindringlicher und großartiger überhaupt nicht vorstellen läßt:

Der Führer erbittet vom deutschen Volk die Bestätigung seines geschichtlichen Auftrages. Das deutsche Volk solle Mann für Mann, Frau für Frau bekennen und vor der Nachwelt festlegen, daß hinter dem einen Mann das ganze Volk, die ganze Nation steht, daß sie die Handlung während der geschichtlichen Märztag billigt.

Das solle der Nachwelt bezeugt und auch der Umwelt bewiesen werden:

„Ich, der sogenannte Diktator, bitte das deutsche Volk um sein Volkstum.“

Da gibt es kein Halten mehr! Die Massen springen auf die Sätze, und immer aufs neue

branden Freuden- und Dankesrufe zum Führer empor.

Man hätte es nicht für glaublich gehalten, aber selbst diese ungeheure Begeisterung steigert sich noch, als der Führer die wundervollen Worte spricht:

„Ich weiß, ich werde am 10. April abends der reichste Mann der Welt sein. Ich werde das Höchste besitzen, das einem Mann auf dieser Erde geschenkt werden kann: Ein ganzes Volk!“

Einen so unsagbaren Begeisterungsturm, einen solchen unfassbaren Ausdruck des Jubels hat wohl noch keine andere Versammlungshalle der Welt erlebt.

## Das „Ja“ der evangelischen Kirche Österreichs

Eine Erklärung des Oberkirchenrates

Wien, 2. April. Der Evangelische Oberkirchenrat hat anlässlich der Volksabstimmung am 10. April 1938 folgende Erklärung beschlossen, die am Sonntag in allen evangelischen Kirchen verlesen werden wird.

„Für den 10. April ist das deutsche Volk Österreichs aufgerufen, um in einer ehrlichen und freien Abstimmung vor aller Welt zu bekunden, daß die Rückkehr ins Reich und damit die politische Neugestaltung unserer Heimat dem tiefsten Verlangen und Wünschen des Volkes entspricht. In diesem Herzenswunsch hat sich unsere evangelische Kirche in Österreich stets, ohne Rücksicht auf Gunst oder Mißgunst früherer Machthaber, einig gewußt. Wenn daher der Evangelische Oberkirchenrat sich heute an das evangelische Kirchenvolk wendet, so geschieht dies nicht aus der Sorge heraus, daß irgend jemand nicht wüßte, was er an diesem entscheidenden Tag zu tun habe. Die evangelische Kirche in Österreich hat schon am 12. März, und seither wiederholt ihrer ungeheuersten Freude über die geschichtliche Wende Ausdruck gegeben. Als Trösterin und Helferin, die unsere Kirche in den letzten Jahren vielen kämpfenden Deutschen in Österreich war — weit über den Kreis ihrer Glaubensgenossen hinaus — empfindet sie die ganze große Freude dieser Tage mit und nimmt sie dankbar aus Gottes Händen als sein Geschenk.“

Wir stehen zur rettenden Tat des Führers. Das vorbehaltlose „Ja“ der Evangelischen Österreichs als die dem Führer schuldige Antwort des Volkes ist für uns nur selbstverständliche politische Pflicht, an die wir niemanden zu erinnern brauchen. Dieses „Ja“ ist aufrichtiger Dank an den gnädigen Gott für Rettung und Befreiung unserer Heimat aus einer Unterdrückung, die uns die Zeiten der Gegenreformation wieder heraufzuführen schien.

Evangelischer Oberkirchenrat A. und H.B. gez.: Dr. Kauer.“

Hierzu erklärt der Präsident des evangelischen Oberkirchenrates: „Unser evangelischer

Kirche ist ihrem Wesen nach die christliche Tat, getragen von aufrichtiger Überzeugung, stets maßgebender als bloß lehrhafte Worte. Im Führer und in seiner Bewegung sowie in den Leistungen des deutschen Volkes erkennen wir solches Christentum. Denn der Führer hat dem durch Materialismus zersetzten deutschen Volk vorgelebt und daher auch die wirksamste Art gelehrt, wie Liebe zum Nächsten durch die Tat verwirklicht wird. Dadurch hat er es aus tiefstem Abgrund empotgeführt zu stolzer Höhe.“

Auch eine christliche Kirche, die unverrückt auf ihren geistlichen Grundlagen verharrt, wie sie des deutschen Volkes Reformation wieder aufgedeckt haben, muß dies anerkennen. Wir stehen vorbehaltlos zum Werk des Führers und danken Gott dafür, daß er dem deutschen Volk in schwerster Stunde Rettung brachte.“

## Ueberholte Vergleiche

Die „Polonia“ zur Woche des Westverbandes

D. P. D. Die alljährlich stattfindende Propagandawoche des Polnischen Westverbandes wird diesmal vom 30. März bis zum 6. April veranstaltet. Sie steht, wie bereits gemeldet, unter dem Leitwort „Grenzland — Panzer der Republik“. Im Rahmen dieser Aktion soll vor allem auf die Bedürfnisse der westlichen und nördlichen Landkreise Polens sowie auf die Verkehrsverbesserungen, die Arbeitsbeschaffung und die wirtschaftlichen, kulturellen sowie sozialen Belange hingewiesen werden.

Im Zusammenhang mit der Woche des Westverbandes sind in der polnischen Presse aller Schattierungen Artikel erschienen, die die Aufmerksamkeit des Landes auf die „starke Stellung des Deutschtums in den Westwojewodschaften“ lenken. Bezeichnend ist ein Hinweis des Rattowitzer Korrespondenzblattes „Polonia“, der folgende Angaben bringt:

Es hat sich nichts geändert...

Die Polen in Deutschland und die Deutschen in Polen.

Bevölkerung: Polen in Deutschland etwa 1 500 000, Deutsche in Polen 741 000 (auf Grund einer Volkszählung aus dem Jahre 1931).

Volkschulen: in Deutschland 58 (darunter sechs staatliche) mit insgesamt 2000 Schülern, in Polen 579 (darunter 490 staatliche) mit insgesamt 50 000 Schülern.

Staatliche und private Gymnasien: In Deutschland zwei mit 300 Schülern, in Polen 27 mit 3250 Schülern.

Tageszeitungen und Zeitschriften: In Deutschland 14 mit einer Auflage von 21 000 Exemplaren, in Polen 78 mit 240 000 Exemplaren.

Genossenschaften: In Deutschland 34, in Polen 856.

„So hat die Wirklichkeit“, schreibt die „Polonia“ weiter, „vor dem 15. November 1937 ausgedehnt und so ist sie noch heute, fünf Monate nach dem Austausch der Minderheitenerklärungen beider Regierungen.“

Die „Polonia“ scheint zu vergessen, daß ihre Angaben längst überholt und dabei genau so wenig stichhaltig sind, wie die Behauptung von den angeblich nur 741 000 Deutschen in Polen. Im übrigen verweisen wir auf die Unter-

## Kardinal Inniger brandmarkt Havas-Lügen

Ein Brief an Gauleiter Bürckel  
Wien, 2. April. Der Erzbischof von Wien Kardinal Inniger, hat an Gauleiter Bürckel folgenden Brief gerichtet:

Der Erzbischof von Wien  
Wien, am 31. März 1938.

Sehr geehrter Herr Gauleiter

Ich fühle mich bewegt, Ihnen zu einem Bericht, von dem ich Kenntnis bekam und den der Berliner Havas-Vertreter zu dem Aufruf der österreichischen Bischöfe unter dem 28. März verbreitet hat, einige aufklärende und richtigstellende Bemerkungen zu geben.

Der Havas-Vertreter schreibt: Man könne diese Kundgebung mit dem Besuch in Verbindung bringen, den der päpstliche Nuntius in Berlin vor zwei Tagen Herrn Reichsaussenminister von Ribbentrop gemacht habe.

Dazu stelle ich fest: Die feierliche Erklärung der Bischöfe steht mit dem Besuch des päpstlichen Nuntius in Berlin in keinerlei Beziehung. Vielmehr ist sie angelehnt an die bedeutsamen geschichtlichen Stunde der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich spontan erfolgt. Dies erhellt das Wort, das die Bischöfe ihrer Erklärung vorausgeschickt haben.

Auch die Behauptung des Havas-Vertreters in dem gleichen Bericht, die besagt, daß der Aufruf als eine entspannende Geste der Bischöfe zu betrachten sei, muß ich zurückweisen, denn ich halte es unter meiner Würde, in einer so wichtigen geschichtlichen Situation Geste zu machen.

Ich betone nochmals, die Erklärung der Bischöfe wie überhaupt unsere Stellungnahme zur Wahl ist grundsätzlich zu werten als ein allein der Stimme unseres gemeinsamen deutschen Blutes entspringendes Bekenntnis.

Ich möchte darüber hinaus Ihnen ganz offen meinen innigsten Wunsch in diesen geschichtlichen Tagen bekanntgeben, nämlich daß mit der Erklärung der Bischöfe ein Wendepunkt im religiös-kulturellen Leben unseres Gesamtvolkes eingetreten sein möge, der eine Zeit größter innerer Befriedung und Ausöhnung zwischen Kirche, Staat und Partei einleitet.

Ich darf hoffen, daß dieser mein Brief auch geeignet ist, in Zukunft etwa noch auftretenden irigen und unrichtigen Behauptungen in Wort und Schrift, woher sie auch kommen mögen, von vornherein die Spitze abzubrehen.

Mit dem Ausdruck vollkommener Hochachtung und Heil Hitler!

Th. Kard. Inniger, Erzbischof.

Schiede in der sozialen Struktur zwischen den beiden Minderheiten. Die offiziöse „Gazeta Polska“ hat die besondere soziale Schichtung des Polentums in Deutschland selbst als einen der Hauptgründe für die geringe Zahl der polnischen Schulen hingestellt.

## Der „Deutsche Pressedienst“ erneut beschlagnahmt

Die letzte Ausgabe (Nr. 12) des „Deutschen Pressedienstes aus Polen für das In- und Ausland“ verfiel wiederum der Beschlagnahme. Beauftragt wurde ein Teil der Meldung über die Verhaftung der vier Bamberlehrer. Es ist das die 7. Beschlagnahme des Pressedienstes in diesem Jahre.

Auch die Nummer 13 des „Deutschen Pressedienstes aus Polen“ wurde beschlagnahmt, und zwar wegen einer Stelle aus dem Artikel „Feierlicher Protest des Bieler Deutschtums gegen die beabsichtigte Schließung des Gymnasiums“. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund des § 28 des Pressegesetzes aus dem Jahre 1874.

## Dr. Ullig wieder verurteilt

Der Deutsche Volksbund beschwerte sich vor einiger Zeit bei der Schulabteilung der schlesischen Wojewodschaft über den an der Minderheitsschule Siemianowik tätigen Lehrer Morgala, der gebürtiger Pole ist. Morgala verklagte darauf Dr. Ullig und den Referenten des Deutschen Volksbundes, Janischowski, wegen Verleumdung. Das Gericht bejahte die Schuldfrage und verurteilte Dr. Ullig zu zwei Wochen Arrest und 100 Zl. Geldstrafe und den Referenten der Rechtsabteilung zu vier Wochen Arrest und 150 Zl. Geldstrafe. In beiden Fällen wurde eine Bewährungsfrist von je zwei Jahren eingeräumt.

## Sudetendeutsche Abgeordnete bei Hodza

Prag, 2. April. Ministerpräsident Hodza empfing am Freitag den Klubvorsitzenden, Abgeordneten Ernst Kundt, sowie die stellvertretenden Vorsitzenden, Abg. Wolfgang Richter und Senator Anton Pzrogner von der Sudetendeutschen Partei und der Karpatendeutschen Partei.

## Verida umklammert

Franco will die Stadt schonen — Vorstoß auf die Küstenstadt Tortosa

Südlich des Ebro stehen nationale Abteilungen in Schußweite der Stadt Gandesa. Weiter südlich kamen sie bis zu der Stadt Balderobres. Diese beiden Städte bilden die Ausgangspunkte für die letzte Angriffsetappe, die von Norden und Westen her gegen die nur noch 26 Kilometer entfernte Küstenstadt Tortosa gerichtet ist. Tortosa bildet das Herz der telephonischen, telegraphischen, Eisenbahn- und Straßenverbindungen zwischen Katalonien und dem übrigen Sowjetspanien.

Um Verida herum nahmen die Nationalen alle Positionen, die die Stadt von Süden und Osten beherrschten. Die Belagerung Veridas wird vom Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers bestätigt, der noch mitzuteilen weiß, daß General Franco den Befehl gegeben habe, die Stadt unbedingt zu schonen.

## Barcelona plant Geißel-Massenmorde

London, 2. April. Der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard“ weiß sensationelle Nachrichten aus dem Lager der spanischen Bolschewisten zu berichten. Die Lage ist dort so hoffnungslos geworden, daß die Sowjetmordbanden in ihrer Verzweiflung und Nutzlosigkeit eine neue Schreckenstat geplant haben, die in ihrem fürchterlichen Ausmaß fast an die Blutbäder in Sowjetrußland heranreichen würde. Das englische Blatt meldet, die britische Regierung biete zur Zeit ihren ganzen Einfluß auf, um die Machthaber in Barcelona von ihrem Plan abzubringen, alle in den Gefängnissen eingekerkerten Geiseln und politischen Gefangenen abzuschlachten.



## „Der Deutsche im Osten“ in Polen verboten

(D. P. D.) Zu den Zeitschriften, die sich mit dem Grenz- und Auslandsdeutschtum befassen, ist Anfang März eine neue Monatschrift, die in Danzig erscheint, „Der Deutsche im Osten“, hinzugekommen. Aufgabe dieser Monatschrift, die von Wilhelm Jarste, Danzig, unter Mitwirkung von Hans R. Wiese, Breslau, herausgegeben wird, ist es, sich nicht nur mit einem sachlich oder landschaftlich eng umgrenzten Gebiet volks- und auslandsdeutscher bzw. provinzialdeutscher Lebensfragen zu beschäftigen, sondern darüber hinaus ihr Wirken in den Dienst des gesamten Deutschtums im Osten zu stellen. Der Plan für die Schaffung des „Deutschen im Osten“ entstand zu gleicher Zeit in Breslau und Danzig, und später kam noch Ostpreußen hinzu. Die gleichlaufenden Bestrebungen vereinigten sich so in dieser Zeitschrift, deren Schwerpunkt darin liegt, daß der deutsche Mensch des Ostens in ihr das Bild seines Wesens vor der Breite des gesamten deutschen Volkstums erschauen lassen soll.

Die polnische Presse berichtet nun, daß bereits die erste Nummer dieser Zeitschrift in Polen beschlagnahmt wurde. Mit der Konfiskation befaßt sich besonders die in Katowitz erscheinende „Polska Gazeta“. Eingeleitet wurde die Pressekampagne gegen die Danziger Monatschrift vom „Zustromany Kurier Codzienny“. Unter den Zeitungen, die die Beschlagnahme des „Deutschen im Osten“ zum Anlaß nehmen, um wieder einmal ihren wenig freundlichen Gefühlen gegenüber dem Deutschtum freien Lauf zu lassen, befindet sich auch das Posener Hauptorgan der Nationaldemokraten, der „Kurier Poznański“.

## Zwei Standpunkte...

Forderungen der Ukrainer und die Antwort der „Gazeta Polska“

Warschau, 2. April. (Eigener Drahtbericht.) Mit den Rückwirkungen der letzten außenpolitischen Ereignisse auf die ukrainische Defensivität in Ostgalizien beschäftigt sich ein Artikel der „Gazeta Polska“, der ziemlich ausführlich ukrainische Stimmen zitiert, aus denen hervorgeht, daß die Ukrainer nachdrücklich auf die sowjetrussische Gefahr aufmerksam machen und gerade unter diesem Gesichtspunkt eine Berücksichtigung ihrer Forderungen von Polen erwarten. Außerdem fragt die Presse, warum man, wenn die Forderungen der Polen in der Tschekoslowakei oder der Polen in Litauen für gerecht erklärt werden, die gleichen Wünsche den Ukrainern in Polen beisteht. Hierzu erklärt die „Gazeta Polska“:

1. Es könne kein einseitiges Normalisierungsabkommen geben; beide Teile müßten zur Normalisierung beitragen.
2. Das Wachsen der sowjetrussischen Strömungen bei den Ukrainern sei erstaunlich und nicht verständlich, besonders angesichts der letzten Ereignisse in der Sowjetunion.
3. Die sowjetrussische Gefahr werde von ukrainischer Seite künstlich vergrößert. Die antirussische Front bei den Ukrainern müsse ihren Ausdruck finden in einer Übereinstimmung mit Polen auf dieser Front.
4. Die Lage der Ukrainer in Polen und die der Polen in der Tschekoslowakei bzw. in Litauen sei grundsätzlich verschieden. Die Polen in der Tschekoslowakei und Litauen würden in russisch-sowjetischer

Weise entnationalisiert. An die Polonisierung der Ukrainer denke jedoch in Polen niemand. In anderen Staaten würden Polen durch gewalttätige Nationalisten umgebracht. In Polen würde auf Ukrainer nicht geschossen. Eher sei das Gegenteil zu verzeichnen.

## Botschafterbesprechungen in Paris

Paris, 2. April. Der französische Außenminister Paul-Boncour empfängt heute die zur Berichterstattung nach Paris beorderten französischen Botschafter in Berlin und beim Vatikan. Für Anfang nächster Woche sind Unterredungen mit dem französischen Botschafter in Warschau und den französischen Gesandten in Prag und Budapest vorgesehen.

Braunau ehrt seinen größten Sohn. Die Stadtgemeinde Braunau hat dem Führer das Heimatrecht der Stadt Braunau verliehen.



Eine Blume ist  
noch kein Strauß...

...und eine Tasse Kneipp wirkt noch kein Wunder. Aber täglich den vorzüglichen, nahrhaften Kneipp-Malzkaffee getrunken, das gibt die Grundlage für die gute Gesundheit. Und billig ist er auch der gute

## „Kneipp-Malzkaffee“

## Deutsche Eltern!

Die An- und Ummeldetermine von der Behörde festgesetzt!  
Betrifft Stadt Posen und den Landkreis Posen

Die polnische Schulbehörde hat für die Anmeldung und die Ummeldung der Schüler die Tage vom 6. bis 9. April d. J. festgesetzt. In den deutschen Schulen der Stadt Posen, der staatlichen deutschen Volksschule — ul. Wielkie Garbary 26 II — und der privaten Schillervolksschule — Waly Jana III Nr. 4 —, finden die Anmeldungen der Schulanfänger und die Ummeldung der Schüler Mittwoch, den 6. April, Donnerstag, 7. April, Freitag, 8. April, und Sonnabend, den 9. April, in der Zeit von 10—12 und 16—18 Uhr statt.

Wir bitten die Eltern, folgendes genau zu beachten:

### 1. Schulanfänger der Stadt Posen

Alle Kinder, die im Jahre 1931 geboren sind, sind unter Vorlegung der Geburtsurkunde und des Impfheftes bei dem Leiter der staatlichen deutschen Volksschule, Poznań, ul. Wielkie Garbary 26 II, an den erwähnten Tagen zur oben angegebenen Zeit anzumelden. Auch für Kinder, die vorzeitig in die Schule eintreten sollen, also Kinder, die im Jahre 1932 geboren sind, hat die Anmeldung bei der öffentlichen deutschen Schule — ul. Wielkie Garbary 26 II — zu erfolgen.

Eltern, die ihre Kinder in die Schillervolksschule — Waly Jana III Nr. 4 — einschulen wollen, erhalten von der Leitung der staatlichen Volksschule eine Bescheinigung über die er-

folgte Eintragung. Mit dieser Bescheinigung melden sie ihr Kind in der Schiller-Volksschule an. Für Kinder, die 1932 geboren sind, übergeben die Eltern bei der Anmeldung in der Schillervolksschule neben der Bescheinigung des Leiters der staatlichen Volksschule einen in polnischer Sprache verfaßten Antrag an die Schulinpektion der Stadt Posen (Inspektorat Szkolny miasta Poznania — ul. Mielnicza Nr. 27), in welchem sie um Genehmigung für den vorzeitigen Eintritt ihrer Kinder bitten. Dem Antrag ist die Geburtsurkunde beizulegen.

### 2. Schulanfänger von auswärts

Die Bestimmungen für die Anmeldung sind dieselben, wie sie oben für die Schulanfänger der Stadt Posen angegeben worden sind, nur daß hier die Eltern ihr Kind beim Leiter der zuständigen staatlichen Schule zur Eintragung anmelden und daß sie den Antrag auf Genehmigung zum vorzeitigen Schuleintritt — Kinder des Jahres 1932 — bei der zuständigen Schulinpektion stellen.

Eltern, die ihre Kinder der Schillervolksschule überweisen wollen, übergeben auf Verlangen dem Leiter der zuständigen staatlichen Volksschule eine Erklärung, daß ihr Kind deutscher Nationalität ist und eine weitere Erklärung, daß ihr Kind die private deutsche Schiller-Volksschule in Poznań, Waly Jana III Nr. 4, besuchen soll. Der

Schulleiter ist gesetzlich verpflichtet, den Eltern eine Bescheinigung über die erfolgte Eintragung zu übergeben. Mit dieser Bescheinigung melden sie ihr Kind in der Schillervolksschule an.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Anmeldungen in der Zeit vom 6. bis 9. April zu erfolgen haben, und die Eltern werden gebeten, den Termin unbedingt einzuhalten, da Aufnahmen zu einem späteren Termin nicht mehr vorgenommen werden dürfen.

### 3. Ummeldungen

Alle Ummeldungen aus staatlichen und privaten Volksschulen und Volksschulen an Gymnasien müssen ebenfalls in den Tagen vom 6. bis 9. April erfolgen. Es empfiehlt sich, bei der Ummeldung dem Leiter der bisherigen Schule einen schriftlichen Antrag zu überreichen.

Umschulungen außerhalb dieses Termins — ausgenommen beim Wohnortwechsel — können nur mit Genehmigung der Schulinpektion erfolgen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. Für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. Für Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. Für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Druck- und Verlagsanstalt. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

### Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Vektüre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Beherbergungen das „Posener Tageblatt“.

## Wien's Wahrzeichen

Vom Stephansdom zum Prater

Von Karl Laurentz

Stolz sagt ein altes Wiener Sprichwort: „Wien hat viel Türme, aber nur einen St. Stefan“, und jeder Bürger von Donau-Florenz steht in dem Dom, der nun schon 800 Jahre steht, ein Sinnbild der deutschen Geschichte und zugleich der Volksverbundenheit. Ding jahrhundertlang oben im Stephansdom neben der „Pummerin“ die 367 Zentner schwere Türmenglocke, so hielt ihr Klang — aus dem Erz erobert osmanischer Geschütze ist sie gegossen — die Erinnerung wach, wie Wien sich mehrfach als deutsches Bollwerk des Abendlandes bewährt hat, und wie dieser hohe Ruhm nur dadurch erworben werden konnte, daß alle Wiener, vom Stadtkommandanten bis zum kleinsten Manne, mutig zusammenstanden. Holten sich anno 1529 die Wälder durch ihr Verhalten ihr ehrenreiches Junstwappen, das der Kaiser wegen des bewiesenen „Löwenmutes“ mit zwei Löwen, Schwert und Krone ausstattete, so waren es 1683 Prinz Eugen, der edle Ritter, und Markgraf Ludwig von Baden, vom Wiener „Türkenlöwen“ genannt, persönlich, die an der Spitze der Truppen die Türken aus ihren Belagerungswällen trieben. Noch heute erinnert die Türkenkranz im Stadtviertel Währing, erzählend vor allem der Kahlenberg, von dem aus der entscheidende Sturm geschah, an die bestanden Gefahren. Der Kahlenberg mit seinen Nebel und Bäumen ist ja ebenfalls ein Wahrzeichen Wiens, ist der Capfeiler des Wiener Waldes, das rechte natürliche Gegenstück zum 136 Meter hohen alten Stefan. Und diesem zu

füßen liegt die an Wahrzeichen so reiche Wiener Altstadt mit der Hofburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burgtheater, dem Namen wie Heibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber thront das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter der Bannerträger, vom Volke „der eiserne Mann“ genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft. Jünger, aber an Gebäudepracht einzig ist ein weiteres Sinnbild von Schönheit und Macht: Prinz Eugens Schloss Belvedere, die „Krone der Parkpaläste“, denen nur noch das am Südbelvedere der Stadt gelegene Schloss Schönbrunn verglichen werden kann. Hier war oft genug der politische Mittelpunkt Deutschlands, und von hier aus beherrschte eine Weile Napoleon Europa, hier auch nahm sich ihm einmal drohend das Geschick in Gestalt eines jungen Lehrlings mit Namen Steps, der den Dolch zum Stoß bereit hielt und — wenn auch entsetzt — moralisch über den Korsetz siegte, der ihn freilassen wollte, aber auf die Antwort, dann werde der Tötungsversuch wiederholt werden, den Jungen doch hinrichten ließ.

Da gibt es noch ein übriggebliebenes Urstüdt der Donaustadt — die Fialer. Sie sind geschätzt wegen ihres schmutzen Aussehens, sind

berühmt wegen ihrer Fialerkunst, die ihnen zumal in den engen Altgassen zugute kam; und Geistesgegenwart gehörte wohl dazu, wenn der überaus volkstümliche Graf Sándor auf seinem Rappen daher gesprengt kam und plötzlich durch den offenen Fialer seitlich durchsprang; denn solche Stücke liebte der tolle Kavaliere. Ihm, der mitten im Walde mit seinem Bierzug die regelmäßigsten Nacht um die Bäume herum fuhr, gehörte das Herz der „fialerkundigen“ Fialer. Und wie beliebt auch diese in der ganzen Stadt waren, zeigten die Fialerbälle; dorthin strömten Bürger und Adel, um mit den hübschen Töchtern der Gastgeber zu tanzen und mit dem Herrn Fialerbesitzer selbst ein „Seidel“ oder ein „Krügel“ Bier zu trinken. Kennzeichnend für den Standesstolz der Fialer war folgendes geflügelte Scherzwort: „Ein Wiener Fialer steht schneller als eine Berliner Droschke fährt!“

Wer aber die lebhaften Wiener so recht kennen lernen will, der gehe ins Grüne. Da ist der Augarten; dort suchten die Wiener schon vor 700 Jahren im März alljährlich das erste Weibchen als Frühlingskinder. War es gefunden, so schickten sie einen Boten auf die Burg, und bald erschien mit Gefolge der Herzog, begrüßte die langzellige Blume und bat — was als hohe Auszeichnung galt — ein hübsches und als sittsam bekanntes Mädchen, ihm das Weibchen abzuspielen.

Seit 200 Jahren ist der Mittelpunkt des Wiener Volkslebens der weltberühmte Prater. Ehemals war er kaiserlicher Tierpark, wurde aber ab 1766 als Volkspark jedermann zugänglich gemacht; der sonderbare Name kommt vom italienischen „prato“, Wiese, und wirklich ist es ein lieblicher Park mit Wiese und Wald. Hier zeigt sich die elegante Welt, und der

„Kleine Mann“ freut sich daran. Er zwar geht nicht in die „feinen“ drei Kaffeehäuser, sondern bevorzugt den Wurstelprater hinter ihnen. Dort ist Rummel; Schaubuden gibt's und Karussells, Puppentheater und gemütlige Kneipen, wie „Brauner Hirsch“, „Goldne Rose“, „Zur schönen Schärferin“ oder das „Wingerhaus“. Da lohnt es schon, mal die guten Weine aus der Umgegend zu probieren, den roten Wöslauer, den goldigen Gumpoldsdörflinger, oder die Gewächse aus dem nahen Grinzling und Rußdorf.

Dort aber geht man am besten selbst hin zum „Heurigen“; da wirbelt die Lust alle durcheinander, und bald fehlt's auch nicht an ein paar Geigern; und Junge wie Alte drehen sich im Tanz. Wer sich nicht auskennt, der meint, es sind alles Leute, die tagelang, tagaus miteinander Umgang haben, so traulich geht's zu. Aber wer orisbekannt ist, zeigt einem wohl: „Da drüben der Herr ist der weltbekannte Professor X., und jener ist der Burghauspieler Y., und der Schläute, der eben mit der hübschen, moligen Blondin tanzt, ist Graf Z.“ — „Ach, und dann ist seine Dame wohl eine Baronin!“ — „Ala geh'n weg, das ist die Fanny, ein Waschermädel aus dem XIX. Bezirk.“ So geht es in Grinzling zu, und ebenso heiter ist's in Rußdorf in der „Rose“ oder im „Rodelkeller“. In solcher Stimmung könnte man es sich vorstellen, daß in einer mondigen Nacht am Denkmal des Siegers von Belgrad Arm in Arm vorbeigehen: der Beethoven und die beiden Strauß, Schubert und Haydn. Und ihnen begegnen Pauline Metternich, der scherzhafteste Liebling der Wiener, an Seite der Bogenhuberin, einer wegen ihrer gepfeiften Antworten bekannten Dichtfrau. Und der alte Radeky würde seinem Heereskameraden oben auf dem Denkmal zusehen und ihm zuraunen: „s gibt halt nur ein Wien!“ —







### Orkanartiger Sturm wütet in Polen

Warschau. In Polen wütet seit Freitag ein orkanartiger Sturm, der in den Berglandschaften eine Geschwindigkeit von 130 Stundenkilometern erreicht. In Warschau selbst wurden bis jetzt über 100 Fälle festgestellt, bei denen Menschen durch Sturmchäden verletzt wurden.

### Brasilianische Ehrungen für die Deutschen Rekordflieger

Rio de Janeiro. Am Mittwoch nachmittag hielt der Vorstand des Aeroklubs von Brasilien eine Ehrensitzung für den Führer des deutschen Rekordflugzeuges ab. Von Engel beantragte dabei die Anerkennung des Rekords auf seinen und Gundermanns Namen. Am Freitag wird der Aeroklub einen Empfang für die Besatzung des Do 18 veranstalten.

Die brasilianische Presse gibt ausführliche Beschreibungen über den Flug und die Landung der deutschen Rekordflieger.

Von Engel erklärte sich gegenüber dem D.R.G. - Vertreter außerordentlich befriedigt über den Flugverlauf. Die Bodenorganisation und vor allem die dauernde Funkverbindung mit Hamburg hätten sich glänzend bewährt und wertvolle Dienste geleistet. Das amtliche Ergebnis des vom Do 18 erzielten Langstreckenrekordes für Seeflugzeuge werde in gerader Linie 8900 Kilometer überschreiten, und in gebrochener Linie werde der Rekord voraussichtlich noch größer sein. Wie er weiter mitteilte, wird der Rückflug voraussichtlich in der nächsten Woche unternommen.

### Riesen-Dorfbrand in Ungarn

Budapest. In einem im Komitat Borsod gelegenen Dorf brach Feuer aus, das in kurzer Frist 50 Gehöfte vernichtete. Infolge eines heftigen Sturmwindes waren alle Bemühungen zur Eindämmung der Flammen vergebens. Zwei Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

### Schiffszusammenstoß im Hafen von Le Havre

Paris. Im Hafen von Le Havre stieß am Freitag vormittag ein Schlepper mit dem norwegischen Petroleumdampfer „Rosli“, den er in den Hafen einschleppen wollte, zusammen und sank in kürzester Zeit. Sechs Personen sind ertrunken.

### Volksdeutsche Rundfunksendungen

3. April. 10.30—12: Hier spricht Salzburg. R.S. München. 11.30—11.45: Auslandsdeutsche Bieder aus Siebenbürgen. R.S. Saarbrücken. 14.30—15.15: Volksmusik aus Ostösterreich. Deutschlandsender. 20—21: „Kamerad Schnitzhuh.“ Ein österreichischer Soldatenabend, gewidmet den Heldentaten der Österreicher im Weltkrieg. R.S. Stuttgart.

4. April. 16.30—17: Deutsche Dichter in Amerika. R.S. Berlin. 18—18.20: Österreich in der Reichsgeschichte. R.S. Leipzig.

5. April. 10—10.30: Volkslieder und Länze aus Österreich. R.S. München. 18.30—18.55: „Deutsches Danklied.“ Gedichte um das deutsche Österreich von H. Anader. Deutschlandsender. 19.10—20: „Das schöne Land, mein Kärntnerland.“ R.S. Leipzig.

6. April. 15.30—16: Sagen aus der Steiermark. R.S. Wien. 18—18.20: Der judendeutsche Dichter Gottfried Rothader liest seine Geschichte „Semmelkreuzer“. R.S. Danzig. 18—18.20: Das Nibelungenlied als Symbol der Reichseinheit. R.S. Leipzig. 23.15—24: Wiener Weisen. R.S. Wien, Deutschlandsender.

7. April. 18.45—19: Tiroler Volksweisen. R.S. Saarbrücken.

8. April. 21.10—22: Deutsche Leistung für fremdes Volkstum. R.S. Breslau.

# Feierlicher Protest des Bieliker Deutschums

## Gegen einen Beschluß des Schlesischen Sejms

(D.P.D.) Es ist noch nicht bekannt, welche Haltung der schlesische Wojewode Dr. Graczyński gegenüber dem Beschluß des Schlesischen Sejms einnehmen wird, der vom höchsten Vertreter der Staatsgewalt in Schlefien Schritte verlangt, um die Liquidierung des Bieliker staatlichen Minderheitsgymnasiums und des Bieliker Minderheitsgymnasiums im kommenden Jahr zu veranlassen. Das Deutschum der Bieliker Sprachinsel erhebt schon heute feierlichen Protest gegen diesen Plan, der in die seit dem Jahre 1860 bestehenden Lehranstalt nehmen würde. Bei einer Massenkundgebung, die am Mittwochabend in Bielitz abgehalten wurde, und auf der Senator Wlesner sprach, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die im Bieliker Schießhausaal versammelten Deutschen haben mit tiefster Erschütterung die Resolution des Schlesischen Sejms in der Angelegenheit der Auflösung des deutschen Staatsgymnasiums und Engagements in Bielitz erfahren. Durch diesen Beschluß soll eine Stätte deutscher Kultur den Deutschen genommen werden, ohne daß für diese Maßnahme auch nur irgend eine Veranlassung vorliegen würde.“

Die Erhaltung des Bieliker deutschen Staatsgymnasiums ist kein Privileg oder Gnadenakt, die uns jederzeit vorenthalten werden können, sondern es ist das unveräußerliche Recht der deutschen Volksgruppe, daß sie den gleichen Anteil an Schulen, auch an höheren Schulen, besitzt, wie das polnische Staatsvolk.

Das Verlangen des Schlesischen Sejms widerspricht auch dem im Gesetz verankerten Grundsatz der Gleichberechtigung aller Staatsbürger. Aus diesem Grunde erheben wir vor der gesamten Öffentlichkeit und vor allen Stellen des Staates schärfsten Protest gegen diesen Beschluß und ersuchen die maßgebenden Stellen im Staate, sich auf die Seite des Rechtes und der berechtigten Ansprüche des Deutschums zu stellen und dieselben gegen unberechtigte Angriffe zu schützen. Das Deutschum ist nicht gewillt, eine solche Maßnahme, wie sie in dem Beschluß des Schlesischen Sejms gefordert wird, unwiderrprochen hinzunehmen, sondern die deutsche Volksgruppe ist entschlossen, mit allen gesetzlichen und moralischen Mitteln gegen diesen Beschluß zu kämpfen und seine Durchführung zu verhindern.“

Das Gymnasium wurde zunächst, wie wir der Zeitschrift von Dr. A. E. Wagner zum 75jährigen Bestehen der Bieliker Mittelschule entnehmen, als dreiklassige Schule geführt und dann allmählich ausgebaut. Die Schülerzahl stieg von 96 in den ersten Jahren im ersten Jahrzehnt der Schule bereits auf 275. Die erste Reifeprüfung an dieser Anstalt fand am 10. Juli 1875 statt. Im Jahre 1877 wurde dann die ursprünglich als evangelische Realschule gegründete Lehranstalt in eine l. l. Staatsoberschule umgewandelt. Mit dem Bau des

neuen Schulgebäudes begann man im Winter 1872/73 und bereits am 5. Oktober 1874 konnte in der neuen Schule mit dem Unterricht begonnen werden. Die Schule wurde bis zum Jahre 1932 von einem deutschen Direktor geleitet. Erst von diesem Zeitpunkt an trat an dessen Stelle ein Pole, unter dessen Leitung das Gymnasium verschiedene Umorganisationen erfahren hat. Die deutschen Lehrkräfte der Anstalt haben dabei diesen Umstellungen in stets loyaler Weise Rechnung getragen. Der Leitfaden ihrer Arbeit waren stets die Worte, die Prof. Hill aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Schule im Jahre 1922 an den Schluß seines Jubiläumsberichts gesetzt hatte:

„Das Schicksal hat uns vor neue Aufgaben und Pflichten gestellt, die wir mit deutscher Treue erfüllen wollen. Die Befassung der polnischen Republik, die gleichermaßen von Pflichten wie von Rechten der Staatsbürger spricht, gibt uns die Gewähr, daß unser Gymnasium sich auch in der Zukunft ungehindert als Pflegestätte des Wissens und der Bildung zum Wohle des Staates weiter entwickeln können. So sei denn der Leitfaden unseres erzieherischen Wirkens, die Jugend zu tüchtigen und verlässlichen Staatsbürgern unter Hochhaltung der völkischen Eigenart zu erziehen.“

## Tatsachen sprechen ...

### Der Kampf um die deutsche Privatschule in Ditzburg

(D.P.D.) Im November 1926 wurde in Ditzburg (Monorze) bei Hohenalza eine deutsche Privatschule eröffnet, nachdem die staatliche deutsche Schule aufgehört hatte zu bestehen. Die Schule war anfangs einklassig, später zweiklassig. Sie befand sich in dem ehemals staatlichen Schulhaus, das für die wenigen polnischen Kinder am Ort nicht gebraucht wurde, da diese eine Schule im Nachbarort besaßen. Diese Tatsache berechtigte die deutschen Eltern zu der Annahme, daß das Gebäude auch nach Ablauf des Pachtvertrages Ende 1937 der Privatschule zur Verfügung stehen würde. Leider fanden sich gewisse Kreise, die bereits vor Ablauf des Pachtvertrages seine Erneuerung zu verhindern versuchten. Zwei Wochen vor Ablauf des Vertrages wurde auch tatsächlich der Antrag auf Verlängerung abgelehnt und die Räumung des Gebäudes mit dem Hinweis darauf angeordnet, daß in dem Gebäude ein Armenhaus eingerichtet werden soll. Da alle Verhandlungen ergebnislos verliefen, wandte sich die deutsche Elternschaft durch den Senator Hasbach mit einer Denkschrift an die Behörden, in der darauf hingewiesen wurde, daß der

vor drei Jahren eingereichte Antrag auf Genehmigung zum Bau einer Privatschule noch immer nicht bewilligt worden ist und daß daher die Benutzung des staatlichen Gebäudes weiter gestattet werden möge.

Auf diese Eingabe erfolgte keine Antwort. Der Unterricht wurde nach den Weihnachtsferien wieder aufgenommen, aber am 21. Februar erhielt der Leiter der Privatschule von seinem Schulininspektor den mündlichen Auftrag, den Unterricht einzustellen und die Kinder den zuständigen staatlichen polnischen Schulen zu überweisen. Einen Tag danach verlangte die Ortsbehörde die sofortige Räumung des Hauses. Der Unterricht mußte also mitten im Schuljahr abgebrochen werden. Die Eltern wandten sich

daraufhin in Eingaben und Telegrammen an die Ortsbehörde, an das Schulkuratorium und an das Innenministerium und baten, die Fortsetzung des Unterrichts zu ermöglichen.

Keine der Eingaben hatte Erfolg. Die Schulleitung erhielt von der Schulininspektion ein Schreiben, in dem ihr in nüchternen Worten mitgeteilt wurde, daß die Kinder in die zuständigen polnischen öffentlichen Schulen zu überweisen sind. Die deutschen Eltern erhielten also weder die Genehmigung zum Bau einer eigenen Privatschule, noch das Recht zur Benutzung des alten staatlichen Gebäudes. Der Bauantrag für ein neues Gebäude war schon am 3. März 1935 eingereicht worden und wurde ein halbes Jahr später wegen gewisser Beanstandungen des Bauplanes abgelehnt. Die Beanstandungen wurden sofort behoben, und wenige Tage später wurde der Bauantrag für ein neues Gebäude erneuert vorgelegt. Da außerdem der Baugrund beanstandet worden war, legte der Deutsche Schulverein zwei amtliche Gutachten bei, die die von der Behörde erhobenen Beanstandungen widerlegten. Trotzdem wurde der Bauantrag nach Verlauf von etwa einem Jahr erneut abgelehnt. Die amtlichen Gutachten fanden keine Beachtung. Die Baubehörde blieb bei ihren Beanstandungen des Grundstücks. Sie behauptete weiter, daß der Grundwasserspiegel zu hoch liege und das ganze Gelände überschwemmungsgefährdet sei, obwohl die amtlichen Gutachten beides verneint hatten. Trotzdem reichte der Schulverein einen dritten Antrag ein, in dem er sich erbot, das Gelände soweit zu erhöhen, daß die angebliche Grundwasser- und Überschwemmungsgefahr fortfiel. Auf diesen vor über einem Jahr eingereichten Antrag ist bis heute keine Antwort erfolgt.

Das sind dokumentarisch belegte Tatsachen. Wird sich unter den dafür Verantwortlichen jemand finden, der sie mit der Minderheitenklärung vom 5. November 1937 in Einklang bringen kann?

## „Volk in Leibesübungen“

### An der Spitze aller Sportnationen

„Dem deutschen Sport ist vom Führer ein Platz an der Sonne geschaffen worden, wie es in keinem anderen Lande der Erde auch nur annähernd geschehen ist.“

Besser hätte der Reichssportführer v. Tschammer und Osten in seinem Aufruf an die deutschen Turner und Sportler nicht das ausdrücken können, was der Führer für die deutschen Leibesübungen getan hat.

Es ist wirklich schwer, sich heute noch ein Bild von den Zuständen auf dem Gebiete des Sports und der körperlichen Erziehung zu machen, die vor wenig mehr als fünf Jahren noch herrschten. Die Zerplitterung im Innern beeinträchtigte natürlich die Leistungsfähigkeit nach außen. Es gab keine planmäßige Aufbauarbeit, keine Förderung der Talente. Obwohl Deutschland immer über einzelne überragende Männer verfügte, spielte der deutsche Sport in seiner Gesamtheit doch international keine besondere Rolle.

Heute aber, nach fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit, ist der Wunschtraum vom „Volk in Leibesübungen“ Wirklichkeit geworden.

Es gibt heute kein Dorf im weiten Deutschland mehr, das nicht seinen Sportplatz besitzt, in den Städten sind in den letzten Jahren überall großzügige Stadien, Spielplätze und Schwimmbäder entstanden, denn Staat, Gemeinden und Behörden setzen heute in der Förderung der Leibesübungen zur Heranziehung eines gesunden Geschlechtes eine ihrer wichtigsten Aufgaben. An der Spitze aller Neuanlagen, die seit dem Jahre 1933 geschaffen wurden, steht das gewaltige Berliner Reichssportfeld mit dem 100 000 Menschen fassenden Olympia-Stadion,

das im Jahre 1936 Schauplatz der größten Sportveranstaltung aller Zeiten war und als die größte und schönste Sportanlage der Welt gilt! Das Reichssportfeld verdankt seine Entstehung einzig dem persönlichen Interesse des Führers, der bekanntlich im Jahre 1934 bei einer Besichtigung der Baupläne diese mit den Worten beiseite schob: Das ist alles viel zu klein! So entstand das Reichssportfeld, um das Deutschland von der Welt beneidet wird. Aber noch größer wird das neue Deutsche Stadion auf dem Nürnberger Parteitagsgelände: 400 000 Menschen wird es fassen.

In keinem anderen Staat der Erde hat die Jugend so viele Möglichkeiten zu Sport und Leibesübungen wie in Deutschland, und nirgends wird der Sport so planmäßig gefördert. Die Zerissenheit der Turn- und Sportbewegung ist durch die Schaffung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen beseitigt worden, in dem der vom Führer mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattete Reichssportführer von Tschammer und Osten eine einzig dastehende Front aller Turn- und Sporttreibenden geschaffen hat. Mit seinen 45 000 Vereinen und vier Millionen Mitgliedern ist der D.R.L. heute die größte und zugleich organisatorisch geschlossenste Sportorganisation der Welt.

Aber nicht nur der „D.R.L.“ als der Träger des Leistungssports, auch sämtliche Gliederungen der Partei, die SA, SS, das NSKK, das NSFK, die Deutsche Arbeitsfront und nicht zuletzt die Hitler-Jugend, der Reichsarbeitsdienst, die Wehrmacht und die Polizei haben die Förderung der Leibesübungen als wichtige Aufgabe in ihr Programm übernommen. Auch auf den Schulen und Hochschulen nehmen die Leibesübungen heute einen weitaus größeren Raum

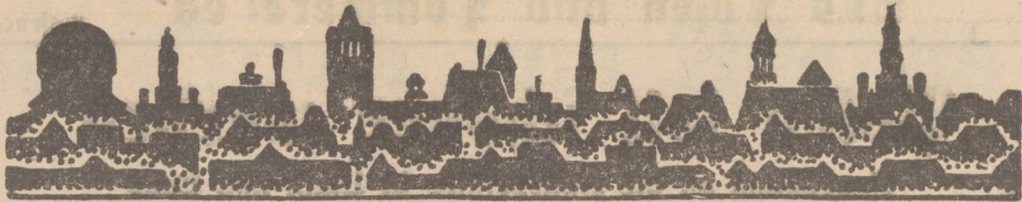
als vorher ein. Die Zahl der den Leibesübungen gewidmeten Unterrichtsstunden ist an den Volks- und höheren Schulen wesentlich vermehrt worden, an den deutschen Hochschulen ist für jeden Studenten vom ersten bis dritten Semester die Sportpflicht eingeführt worden.

Besonders zu erwähnen ist die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf dem Gebiete der Leibesübungen geleistete Arbeit, die sich in erster Linie an die bisher im Sport abseits stehenden Volksgenossen wendet und damit eine wirkliche Pioniertat ist. Durch die Zuerkennung des Olympischen Pokals für das Jahr 1938 hat das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kürzlich auch eine hohe internationale Anerkennung gefunden.

Die auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung geleistete Arbeit hat selbstverständlich auch einen ungeheuren Leistungsaufstieg zur Folge gehabt. Der schönste Ausbruch dieses Aufstiegs waren die Olympischen Spiele 1936 in Berlin und Garmisch-Partenkirchen, bei denen die deutschen Teilnehmer mehr olympische Goldmedaillen eroberten als bei sämtlichen vorher ausgetragenen Olympischen Spielen seit 1896 zusammengekommen. Im Gesamtklassement der Nationen endete Deutschland überlegen an erster Stelle. Es würde zu weit führen, hier alle deutschen Länderspielsiege, Erfolge bei internationalen Meisterschaften und sonstigen Auslandserfolge der deutschen Sportsleute in den letzten fünf Jahren aufzuzählen, die den Ruf des deutschen Sports in der ganzen Welt verbreiteten und überall den ungeheuren Aufschwung kündeten, den die deutschen Leibesübungen unter Adolf Hitler genommen haben. Sie alle haben bewiesen, daß Deutschland heute, nach fünfjähriger Aufbauarbeit unter dem Zeichen des Nationalsozialismus, an der Spitze aller Sportnationen der Erde marschiert — das haben die deutschen Turner und Sportler dem Führer zu danken!



## Aus Stadt



## und Land

## Stadt Posen

Sonntag, den 2. April

Wasserstand der Warthe am 2. April + 1,01 gegen + 1,02 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, den 3. April: Zuerst noch stark wolkig bis bedeckt; Temperaturrückgang um einige Grad; Regenfälle und danach wieder aufsteigende Bewölkung; kein Nachtfrost; frische westliche Winde.

## Theater Wielski

Sonntag: „Manru“  
Sonntag 3 Uhr „Phistrata“; 8 Uhr „Tausend und eine Nacht“

## Kinos:

Apollo: „Kosciusko bei Racławice“ (Poln.)  
Gwiazda: „Du bist mein Glück“ (Deutsch)  
Metropolis: „Kosciusko bei Racławice“ (Poln.)  
Sloane: „Sherlock Holmes“ (Deutsch)  
Sjinks: „Weiße Rosen“ (Franz.)

## Auch in den April geschickt?

In unserer Freitagausgabe werden unsere Leser, wenn sie aufmerksam gewesen sind, einige Aprilscherze gefunden haben, die sich zum traditionellen Stichtage prompt einstellen, um die Mitbürger ein wenig zu necken. Da war zunächst die Lokalnotiz von der „Aufrichtung der Verkehrsstraßen“, zu der angeblich Verkehrsminister selbst herangezogen werden sollten. Aber dazu hat man sich doch nicht entschließen können, wenn auch die verwischten Linien immer noch ihre Dasein fristen. Das von den Schwimmfreunden sehnsüchtig erwartete Hallenschwimmbad dürfte noch geraume Zeit nur als Zukunftsmusik lieblich in den Ohren klingen. Das Theater Wielski ist von dem Einbruch glücklicherweise verschont geblieben. Die städtische Schar derjenigen, die gestern Abend nach dem Nordlicht Ausschau hielten, sei damit getrübt, daß das Nordlicht sein nochmaliges Erscheinen aus unbekannten Gründen auf einen späteren Zeitpunkt verlegt hat. Die im Bild festgehaltenen Werberinnen in Sawica stellten auch einen Scherz dar. Die vielfach als Aprilscherz aufgefaßte Notiz von dem „Dienst am Kunden“, die von einer kostenlosen Verteilung eines „Informators über die Sozialversicherungsvorschriften“ meldete, entsprach der vollen Wahrheit, wie auch die Erdarbeiten an der Warthe tatsächlich durchgeführt werden. Dagegen ist die Nachricht von der geplanten Zuhaltung des Kanals in das Reich der Fabel zu verweisen, desgleichen die elektrische Bahn von Lissa nach Reichen vorerst noch nicht gebaut. Mit der Erhöhung des Rathauses zu Rawitsch hat es seine besondere Bewandnis. Das aufgebaute Gerüst dient lediglich dazu, Erneuerungen an den Zifferblätter der Rathausuhr zu ermöglichen. Die „Runen am erratischen Block“ in Breschen sind eine Erfindung des April-Robots, der auch die Raupenplage in der Graudenz Gegend von der dort niemand weiß, auf dem „Gewissen“ hat. Die Dirshauer Weichselbrücke denkt nicht daran, abmontiert und in Schweg wieder aufgebaut zu werden. Wir freuen uns jedenfalls, daß die Zahl der „Heringesallenen“ doch recht beträchtlich gewesen ist.

Berein deutscher Angestellter. Am kommenden Mittwoch spricht um 8 Uhr Rechtsanwalt Grzegorzewski über interessante Fragen aus dem bürgerlichen Recht. Der Buchführungslehrgang findet zweimal wöchentlich statt, und zwar Montag um 8 Uhr und Donnerstag um 8.15 Uhr.

## Posener Konzerte

## X. Symphoniekonzert

Das X. Symphoniekonzert der „Posener Symphonie-Orchester-Vereinigung“ war solistenlos. Dafür war aber ein Dirigent gewonnen, der in einem vorbildlich ausgeglichenen Maße musikalisch instruktiv sich betätigt und klangliche Formulierungen zu umfassen versteht, die mitunter wie die symphonische Dichtung von Liszt „Les Préludes“, die bekanntlich in Raffeehäusern eine schädige Erweckung erfährt, eine sozusagen neugeburtliche klangliche und rhythmische Fassung erhielt. Man sieht es Herrn Ernest Ansermet eigentlich nicht an, daß in ihm ein derart nachschöpferischer Geist steckt, daß er die — leider muß es gesagt sein — abgeklapperten „Préludes“ in Posen frischgewaschen zu Gehör brachte. Diese Leistung, die insonderheit den beglückenden Motiven der Tonbildung treueste Dienste entgegenbrachte, genügt, um in mir die Überzeugung zu kräftigen, daß hier ein Mann ein in allen Saiten gerechtes Orchester leitete, welches die melodisch reichste und eingeängigste Komposition Liszts in wahrhaft schöner Weise instrumental erläuterte. Es war das „Große Los“ des Abends, von allen Zuhörern gewonnen. Daran ändert nichts die Tatsache, daß die „Jupiter“-Symphonie von Mozart mit ihrer klassischen Ausdrucksweise und das „Venusberg-Bachant“, welches Ballett Wagner anlässlich der Tannhäuser-Aufführung der Pariser Operwelt spendiert hat, mit künstlerischer Durchdringung zum Erlingen gebracht wurden. Das Programm verzeichnete außerdem zwei Nocturnos von Debussy. In den „Wollen“ legte der Dirigent mit sichtlichem Erfolg

## Sturmwind und seine Folgen

Teile des Bürgersteigs am Schloß gesperrt

Der Sturm, der gestern tobte und zeitweise eine Geschwindigkeit von 25 Metersekunden erreichte, hielt fast den ganzen Tag über an und richtete auch in unserer Stadt bedeutenden Schaden an. So wurden vom Dach des Schlosses Ziegel gelöst, die eine Gefährdung der Fußgänger bildeten. Deshalb wurden Teile des Bürgersteigs am Schloß abgesperrt. Gegen Mittag wurde an der Staroleka ein Baum umgerissen, der über die Straße fiel und den Verkehr unterbrach. Die Feuerwehr mußte das Hindernis beseitigen. Auch viele Telefonleitungen in unserer Stadt wurden durch den Sturm beschädigt.

## Die attackierte Rettungsberetschaft

Ein eigenartiges Erlebnis hatte die Posener Rettungsberetschaft des Arzterverbandes. Gestern Abend wurde sie nach Katala gerufen, wo angeblich ein Schwächeanfall vorlag. Der eingetroffene Arzt wurde, als er den Kranken untersuchen wollte, von diesem plötzlich angegriffen und mußte mit dem Sanitäter flüchten, als auch die anderen Hausbewohner

eine drohende Haltung annahmen. Der Arzt fuhr ins nächste Polizeikommissariat und kehrte in Begleitung dreier Polizisten zurück, die nun den eigenartigen „Fall“ in ihre Hände nahmen.

## Lagerschuppen niedergebrannt

In der Ecke Gasirowskij und Maleckiego brach gestern in einem Lagerschuppen, in dem sich alte Maschinen des Fabrikanten Stabrowski befanden, ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit den ganzen Schuppen erfaßte, weil das Vorhandensein leicht brennbarer Materials und der heftige Wind den Brand begünstigten. So ist denn auch der Schuppen mit den Maschinen, die vorwiegend zur Herstellung von Backwaren dienen, niedergebrannt. Die Feuerwehr, die dem Brande energisch zu Leibe ging, hatte einen schweren Stand und mußte sich darauf beschränken, das benachbarte Lager der Kuchelfabrik Forczyk vor einem Ubergreifen des Feuers zu bewahren, was ihr auch gelang. Die Ursache des Brandes, der immerhin einen beträchtlichen Schaden verursachte, ist bisher noch nicht ermittelt worden.

## Matthäus-Passion

Der Posener Bachverein bringt am Mittwoch, 13. April, Joh. Seb. Bachs Matthäus-Passion zur Aufführung. Die Chorproben hierzu gehen ihrem Ende entgegen. Es wirken bei der Aufführung die vereinigten Chöre des Lissaer, Bromberger und Posener Bachvereins mit, und zwar der Lissaer Bachverein mit 30, der Brom-

## Deutsche Eltern!

## Plan der Schulanmeldungen liegt vor

Die polnische Schulbehörde hat für die Neuanmeldung und Ummeldung der Schüler mit Gültigkeit für den Bereich der Stadt Posen und den Landkreis Posen die Tage vom 6. bis 9. April festgelegt. Wir verweisen die deutschen Eltern auf die im politischen Teil des Blattes veröffentlichte Bekanntmachung, deren Bestimmungen genau zu befolgen sind.

berger mit 40 und der Posener mit 70 Stimmen. Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal das Orchester durch bewährte Mitglieder der Posener Philharmonie gestellt. Als Gesangssolisten sind folgende Damen und Herren gewonnen worden: Frau Elvira Hausdorffer-Danzig, Sopran; Fräulein G. Heinrichsdorff-Danzig, Alt; Herr Karl Brauner-Breslau, Tenor (Evangelist); Herr Selmutz Bender-Berlin (Bariton) (Christus); Herr Hugo Boehmer-Posen, Baß. Die Leitung hat der Dirigent des Bachvereins, Herr Georg Jaedke-Bromberg. Wann der Vorverkauf beginnt, wird noch bekanntgegeben.

## Kino Metropolis

Morgen, Sonntag, den 3. April, um 3 Uhr nachmittags:

## Robin Hood

In den Hauptrollen: Warner Baxter und Anna Doring.

Ein großer Film von Helden der Neuen Welt im Kampf um Gold und Frauen. Eintrittskarten ab 40 Groschen. R. 1160.

## An die Reichsdeutschen!

## Bekanntmachung des Deutschen Generalkonsulats Posen

Nachdem auf Grund des Gesetzes über die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Ausland vom 3. Februar 1938 das Meldegesetz bei dem Deutschen Generalkonsulat in Posen angelegt und somit die vorgesehene Meldepflicht in Kraft gesetzt worden ist, haben sich mit sofortiger Wirkung alle über 15 Jahre alten deutschen Reichsangehörigen einschließlich der bisherigen österreichischen Staatsangehörigen, die sich länger als drei Monate im Amtsbezirk des Deutschen Generalkonsulats in Posen, d. h. also, die sich in den Kreisen des jetzigen Amtsbezirks der Wojewodschaft Posen aufhalten, unter Ausfüllung eines Meldeblasses anzumelden und jede Aenderung des Personalsandes sowie jede Aenderung der Anschrift unverzüglich dem Generalkonsulat mitzuteilen.

Die Meldeblasser sind beim Deutschen Generalkonsulat in Posen (Poznań, Al. Marz. Pilsudskiego 34) erhältlich.

## Plan der Übungsstunden im DSV

Der Deutsche Sport-Club hat die Übungsstunden der einzelnen Abteilungen wie folgt festgelegt: Leichtathleten: Mittwoch u. Freitag, 17 Uhr, Sokół-Platz; Ballspieler: Mittwoch und Freitag 17 Uhr, Sokół-Platz; Boger: Montag und Donnerstag 19 Uhr, Below-Knothe; Radfahrer: Mittwoch 18½ Uhr, Below-Knothe.

Jeder sportlich interessierte Volksgenosse kann an den genannten Tagen als Gast dem Training beitreten. Neuanmeldungen werden von den Trainingsleitern entgegengenommen.

Deutscher Arbeiterverein. Es wird noch einmal auf die Mitgliederversammlung hingewiesen, die am heutigen Sonntag um 8 Uhr im Deutschen Hause stattfindet.

## Kirchliche Nachrichten

Schwerfen. Sonntag 8.45 Uhr Gottesdienst. Vikar Schulz.

Rokitin. Sonntag 11 Uhr Gottesdienst. Vikar Schulz.



## Frühjahrs-Neuheiten

aus reiner Wolle



Poznań, 27 Grudnia 10. Telefon 2671  
Bydgoszcz, ul. Gdańska 20a. Tel. 2919

## Film-Besprechungen

Apollo und Metropolis: „Kosciusko bei Racławice“

In der Haupthandlung sehen wir historische Bilder, die den Kosciusko-Aufstand vom Jahre 1794 zum Mittelpunkt haben. Alles zielt auf die Schlacht bei Racławice hin, in der die Russen geschlagen wurden, wobei sich besonders die Abteilungen der „Senfemänner“ hervortaten. Es gibt hier manche Szenen, die sehr starken Eindruck machen. Die Nebenhandlung bringt Episoden der Liebe zweier Kosciusko-Offiziere zu einem Mädchen, das von ganzem Herzen nur dem einen gehört. Außer der sorgfältigen Regie ist besonders die treffende Darstellung historischer Gestalten zu erwähnen. Von den dastellerischen Kräften treten Bialoszczynski, Zacharewicz, Kuratowicz, Dominiat und Barzdzewski hervor. Auch die übrigen bieten ein wirksames Spiel, so daß ein günstiger Gesamteindruck entsteht.

Sloane: „Sherlock Holmes und Dr. Watson“

Dieser Film ist eine glänzende Parodie auf den fagenhaften Detektiv Sherlock Holmes und seinen Gehilfen Dr. Watson, die es beide nur in vielen meisterhaften Detektivgeschichten eines Conan Doyle gegeben hat. Die Träger des Films, der unter der wirkungsvollen Regie von Karl Haril ein großer Erfolg der deutschen Filmmunst wurde, sind Hans Albers und Heinz Rühmann. Sie spielen die Rolle von zwei armen Detektiven, die mit Schappseife und kariertem Mantel alle zum Narren halten und durch ihr verblüffend sicheres Auftreten ihren großen „Fall“ meistern. In dem filmsatirisch vorbildlich aufgebauten Film, der mit vielen guten Kräften besetzt ist, kommt ein zündender Humor zur Geltung, der jedem eine frohe Stunde bereitet. — Im Vorprogramm sehen wir eine P.M.-Wochenchau mit einer kurzen Reportage des Führereinzugs in Wien.

## Kino Apollo

Morgen, Sonntag, um 3 Uhr nachmittags zum letzten Male die Königin des Gesanges Marta Eggerth in dem schönsten Liebesfilm:

## „Die Vergötterte“

Es wirken mit: Paul Hörbiger, Theo Lingen, Lucy Englich und Hans Moser. Regie: Karl Lamm. R. 1159.

Wert auf Kennzeichnung einer nächtlichen Stimmung, wobei die orchesterale Sprache die Situation ungemein treffend bebildert. In „Feste“ wurde dem kraftvoll tonzeichnerischen Debussy vollste Geltung verschafft, die einzelnen Phasen dieses prächtigen Tongebildes erfuhren eine äußerst eingehende Behandlung und Durchführung. In volstem klanglichen Farbensinn spielten unsere Musiker noch die „Spanische Rhapsodie“ von Ravel, deren einprägsame Inhaltsstellen nicht vergeblich auf Aufnahme zu warten brauchten.

Der Gastdirigent und das ihm strengste Gesolgstreue bewahrende Orchester brauchten sich über Mangel an hörbarer Anerkennung nicht zu beklagen.

Alfred Loake.

## Im Thespiskarren einst und jetzt

Im 16. Jahrhundert waren nur die fürstlichen Höfe in der Lage, in ihren Residenzen ständige Theater einzurichten. Deshalb entstanden Schauspielerscharen, die von Ort zu Ort zogen, um mit den Aufführungen ihrer Haupt- und Staatsaktionen — blutrünstiger Dramen mit sehr viel Toten — Geld zu verdienen. Der dreißigjährige Krieg ließ diese, meist aus England eingewanderten Schauspielerscharen fast ganz verschwinden. Später waren es dann Einheimische, die sich der Aufgabe widmeten, durchs flache Land zu ziehen und Theater zu spielen, aber es müssen nicht die besten Elemente gewesen sein, denn der Stand des wandernden Schauspielers war wenig geachtet. Bekannt ist der satirische Ausspruch Nitrops, demnach die Frau Bürgermeisterin beim Nahn des Thespiskarren einer

Schauspielerchar besorgt die zum Trocknen aufgehängte Wäsche mußt und dann entscheidet: „Kinder, nehmt die Wäsche ab, Schauspieler sind angekommen!“ Jene wandernden Schauspielerscharen kamen keinem Bedürfnis der Zeit entgegen, wurzelten nicht in dem Verlangen der Mitwelt nach der Traumwelt des Theaters, sondern waren Verdienner, denen die Unterhaltungslust und Schaulust der andern eine Einnahmequelle bot.

Dies änderte sich mit dem Aufblühen der Städte und des städtischen Bürgerstandes, mit der Entwicklung der Theaterdichtung, die den Bedürfnissen der Zeit und Umwelt Rechnung trug. Da und dort entstanden ständige Theater, das wandernde Schmierentheater verschwand, der Wanderzirkus trat sein Erbe an. So blieb es, bis der Weltkrieg 1914—1919 für die Herzländer Europas jene seelischen und wirtschaftlichen Krisenjahre brachte, in denen viele bestehende kleine Bühnen eingingen. Die Krisenzeit vererbte, das Bedürfnis nach Theaterkultur blühte wieder auf, aber die wirtschaftlichen Verhältnisse verhinderten meist die Einrichtung ständiger Bühnen. Da spalteten die großen Bühnen Spielerscharen ab, die wieder im Thespiskarren, der freilich ein modernes Auto mit Anhänger geworden ist, von Stadt zu Stadt fahren. Diese Künstler-scharen dienten und dienen aber dem Bedürfnis ihrer Mitwelt, dem Verlangen nach Theaterkultur. Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse wird diesen Wandertheatern unserer Zeit wieder ein festes, ständiges Haus und Heim ihrer Kunst bringen, die Gelung der Wirtschaft wird sie beheimaten.

Anders liegen die Verhältnisse dort, wo kleinere Volksgruppen in einer anderssprachigen Kulturwelt eingesperrt sind. Lange Zeit blieb bei diesen mitten in fremder Kultur lebenden und an dieser aus sprachlichen und nationalen Grün-



## SOMMERSPROSSEN verschwinden bei Gebrauch von Krete und Seife **EFELIS**

R. Barcikowski S. A. Poznań

### Welche Städte ändern ihre Wojewodschafft?

In der Verwaltungszugehörigkeit der Städte treten mit dem 1. April d. J. folgende Änderungen ein:

Von der Wojewodschafft Posen werden der Wojewodschafft Pommerellen zugeteilt: Bartischin, Bromberg Jordan, Argenu, Inomroc-lam, Exin, Crone a. B., Kruschwitz, Labischin, Lobens, Friedheim, Mrotischen, Katel, Schulz Schubert, Wiffel und Wirtz.

Von der Warschauer Wojewodschafft werden der Wojewodschafft Pommerellen folgende Städte zugeteilt: Aleksandrów Kujawski, Brzesk Kuj., Ciechocinek, Chodzież, Dobrzyń an der Drewenz, Dobrzyń an der Weichsel, Komal, Lipno, Lubień, Lubraniec, Miejsza, Przeczec, Radziejów, Rypin und Włocławek.

Von der Wojewodschafft Pommerellen werden der Warschauer Wojewodschafft zugeteilt die Städte: Goldau und Lautenburg.

Von der Lodzer Wojewodschafft kommen zur Wojewodschafft Posen die Städte: Blazki, Dabie, Dobra, Golina, Kalisz, Kleszew, Kłodawa, Kolo, Konin, Pzdzry, Rychwal, Szupca, Stefin, Stawiszyn, Turek, Uniejów und Zagorów.

### Postkästen an Autobussen

ei. Die Posener Post- und Telegraphendirektion teilt folgendes mit: Die Wagen des Autobusunternehmens Fr. Bednars in Posen, die von Posen nach Zabitowo, Stejzew, Ratomowice, Grodzisz, Wolszyn, Nowy Tomysk, Roscian, Krzywim und Leszno und zurück, sowie auf der Strecke Leszno—Zabizyn verkehren, werden ab 4. April mit Postkästen für Briefpost versehen. Diese Kästen werden an den rechten Türen der Autobusse befestigt und von Postbeamten in den oben genannten Ortschaften sowie auf dem Autobusbahnhof in Posen geleert.

Bei dieser Gelegenheit erinnert die Post- und Telegraphendirektion daran, daß sich an den Autobussen der Großpolnischen Verkehrs-gesellschaft auf den Linien Posen—Obornik—Pogorzewo—Gzarnikau und Posen—Podgórze—Pinne—Swówek bereits Postkästen befinden.

### Pniewy (Pinne)

mr. Im hohen Alter starb hier der ehemalige Ziegeleiverwalter Wilhelm Feistel im fast vollendeten 88. Lebensjahre. Der Verstorbene war Jahrzehnte hindurch in einer Posener Ziegelei tätig und siedelte vor zehn Jahren nach unserem Städtchen über. Seine sterblichen Ueberreste werden am Mittwoch auf einem Posener Friedhof beigesetzt.

### Wir gratulieren

go. Am 31. März feierten Herr Pfarrer Michalowski und seine Ehefrau in Krotoschin das Fest der Silbernen Hochzeit. Die ganze Gemeinde hatte sich im Deutschen Heim zusammengefunden, um die Verbundenheit mit ihrem Pfarrer zum Ausdruck zu bringen. Eine im Namen der Gemeinde von Kürschnermeister Scholz gehaltene Glückwunschansprache und ein umfangreiches Programm verschönten die Feier. Am heutigen Sonntag kann der Landwirt Heinrich Weber mit seiner Ehefrau Martha, geb. Müller, in Jastrzebsko Nowe (Friedenau) das 25jährige Ehejubiläum feiern.

den nicht teilhaftigen Volksgruppen der Hunger nach Bühnenspiel und Bühnendichtung angelockt. Dann aber liege in den größeren Städten, wo die Angehörigen dieser Volksgruppen zahlreicher und dichter beisammenwohnen, das Bedürfnis der Zeit, es wurden da und dort Berufs Bühnen und Laienspielscharen gegründet, die den Bewohnern ihrer Gründungsstätten Bühnenspiel und -dichtung übermitteln.

So wurde auch bei uns in Posen im Rahmen der Deutschen Vereinigung 1934 eine Spielgruppe gegründet, die das Glück hatte, einen sachmännischen vorgebildeten Leiter in Günther Reiffert zu finden. Unter seiner Leitung wurde diese Spielgruppe zum selbständigen Verein „Deutsche Bühne Posen“, die unter ihrem Leiter und unter Mitwirkung seiner Gattin Helene Reiffert, die auch vom Bau ist, zu jener für unser Kulturleben segensreichen Wirksamkeit gedieh, die an dieser Stelle bereits oft und ausführlich gewürdigt wurde.

Die Deutsche Bühne Posen hat in der Spielzeit 1935/36 in Posen fünf Neueinstudierungen in 14 Aufführungen, in der Spielzeit 1936/37 acht Neueinstudierungen in 20 Aufführungen und im laufenden Spieljahre bis jetzt sieben Neueinstudierungen in 21 Aufführungen gebracht. Das hohe Niveau der Ensemble- und Einzelleistungen der Mitglieder der Deutschen Bühne Posen ist wiederholt festgestellt worden, aber bezeichnend ist, daß ein aus dem Ausland in Posen weilender Gast nach dem Besuch einer Aufführung der „Prümanerin“ es ganz einfach nicht glauben wollte, daß der größere Teil der Darsteller nicht Berufsschauspieler sind, daß sie als wertvolle Menschen vom Katheder aus oder am Bürotisch, über Kontobüchern oder Rezepten ihren brotbringenden Beruf ausüben und doch so viel Bühnentalent,

## Posen soll schöner werden

### Anordnung an die Hausbesitzer in Stadt und Land

Im Rahmen der Aktion zur Hebung der Gesundheit und des äußeren Bildes Posens hat Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski angeordnet:

1. Die Hausbesitzer in Stadt und Land, die den Fassaden ihrer Häuser im vergangenen Jahr nicht ein ordentliches Aussehen gegeben haben und die weiter die Zäune, die die Grundstücke von der Straße abgrenzen, nicht repariert haben, werden auf dem Verwaltungs-Straßwege zur Verantwortung gezogen werden.

Die Farben, die für die Neubemalung der Fronten gewählt werden, müssen mit denen der nebenliegenden Häuser harmonisieren. Auf alle Fälle sind grelle Farben zu vermeiden.

2. Diejenigen Hausbesitzer, die im vergangenen Jahre die obengenannten Arbeiten ausgeführt haben, sind verpflichtet, falls es sich als notwendig erweist, ergänzende Reparaturen vorzunehmen. Diese Arbeiten können stufenweise ausgeführt werden.

3. Die Höfe sind in einen ordentlichen Zustand zu bringen, sind auf dem Teil, auf dem sie befahren werden, zu pflastern und mit Abflutkanälen zu versehen. Besonders ist darauf zu

achten, daß die Aborte sauber gehalten und die Müllgruben verschlossen werden.

4. In Städten, wo die Straßen glatt gedeckt sind, wie in Warschau, Lodz, Kattowitz, Posen usw., sind die befahrenen Hofsteile auch mit

## Schwerer Unfall in Thorn

### Ein Ingenieur vom Auto des Bromberger Starosten überfahren

ei. In der Bromberger Vorstadt in Thorn ereignete sich vorgestern ein schwerer Unfall. In den Nachmittagsstunden näherte sich einer dort sehr belebten Straßenkreuzung in großer Geschwindigkeit ein Auto. Im selben Augenblick bog aus einer Nebenstraße Ingenieur Bernard Cybula von der Direktion der Staatswälder auf seinem Rade in die Fahrtrichtung des Autos. Obgleich der Chauffeur sofort bremste, wurde Cybula überfahren und so heftig zu Boden gerissen, daß er schwere Kopfverletzungen davontrug. Das Auto fuhr mit aller Wucht gegen einen Straßenbaum und wurde arg beschädigt. Die Untersuchung ergab, daß das Auto dem Brom-

glatttem Material, wie Asphalt, Beton usw., zu befestigen.

5. Auf Häusern, in denen mehr als zehn Rundfunkempfänger mit Antenne im Gebrauch sind, sind Sammelantennen zu errichten.

6. Die Wojewoden werden angewiesen, jede Initiative der Selbstverwaltungen zur Verschönerung der Städte und Landgemeinden zu fördern. Es sollen angelegt werden: Alleen, Grünanlagen, Hecken, Vorgärten usw.

### Leszno (Bissa)

### Deutsche Eltern aus Bissa und Umgegend!

Das hiesige Schulinspektorat hat den Meldetermin für An- und Ummeldungen für die Zeit vom 6. bis 9. April festgelegt. Alle deutschen Kinder, die im neuen Schuljahr die deutsche Privatschule in Bissa besuchen wollen, müssen in den angegebenen Tagen in der zuständigen staatlichen Schule gemeldet werden. Sofort nach Vollzug dieser Meldung in der staatlichen Schule ist dem Leiter der Pestalozzischule diese Meldung bekanntzugeben. Der oben angegebene Termin ist unbedingt einzuhalten, da spätere Meldungen außer bei Umzug nicht mehr berücksichtigt werden.

Zur Anmeldung sind folgende Papiere mitzubringen: 1. Geburtsurkunde oder Taufschein, 2. der letzte Impfschein, 3. das letzte Schulzeugnis, (von Weihnachten 1937), 4. Bescheinigung des Schulleiters der staatlichen Schule.

Der Leiter der Pestalozzischule nimmt an den genannten Tagen Anmeldungen von 11 bis 13.30 Uhr entgegen.

Deutsche Eltern,  
verjäumt den Termin nicht!

### Srem (Schrimm)

### Selbstmord eines entlassenen Postbeamten

ei. Am 31. März morgens verübte der Postbote aus Kijaz Kazimierz Szubert auf dem Wege von Kijaz nach Mähj Selbstmord. Da er am 1. April entlassen werden sollte, befand sich in seiner Begleitung ein zweiter Postbote, der sich einarbeiten sollte. Unterwegs zog Szubert plötzlich den Dienstrevolver und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. Anscheinend hat Szubert die Tat aus gesundheitlichen Gründen und wegen seiner bevorstehenden Entlassung begangen.

### Kalisz (Kalisz)

### Großer Dorfbrand

ei. In dem Dorf Dzierzbín, Gemeinde Gzierz, entstand ein Großfeuer, dem acht Bauernwirtschaften zum Opfer fielen. Der Brand breitete sich mit außerordentlicher Schnelligkeit aus, da das Feuer überall auf leicht brennbares Material stieß. Die Arbeit der Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, die übrigen Wirtschaften zu retten. Der angerichtete Schaden beträgt 14 000 Zloty.

## Orbis-Mitteilung

### Oster-Ausflug nach Berlin

vom 14.—22. April. Zahl der Teilnehmer begrenzt. Preis 31 95.—.

### Anmeldungen

Reisebüro „Orbis“, Poznań, Pl. Wolności 3, sowie Ostrow, Leszno und Inowrocław.

## Für Gosen jeder Art verwendet die Hausfrau gern **MAGGI'S** Fleischbrühwürfel.

## Der polnische Pavillon auf der New Yorker Ausstellung

### Preis Ausschreiben für Innenausgestaltung

Am 2. April wird auf Anordnung des Generalkommissariats der Ausstellung in New York ein zweifaches allgemeines Preis Ausschreiben veranstaltet, das sich auf die Innenausgestaltung von 7 Sälen des Pavillons und von 6 Wohnzimmern bezieht, die in die Abteilung für Kunstgewerbe hineingebaut werden sollen. Das Preis Ausschreiben umfaßt die folgenden Säle: Den Ehrensaal, bei dem für die Pläne der Innenausgestaltung drei Preise zu 1600 Zloty, 1200 Zloty und 800 Zloty ausgesetzt wurden, den Saal der Kunst — ein Preis in Höhe von 1000 Zloty, ein Saal für Kunstgewerbe — ein Preis in Höhe von 1000 Zloty, den Saal der Wissenschaft — ein Preis in Höhe von 1000 Zloty, den Saal der sozialen Fürsorge — ein Preis in Höhe von 1000 Zloty, den Saal der Spigenindustrie — ein Preis in Höhe von 1000 Zloty, den Saal des Exports — ein Preis in Höhe von 1000 Zloty. In das Preisrichterkollegium wurden berufen Prof. Rudolf Swierczynski, Prof. Zygmunt Kaminski, Prof. Leonard Pekalski, Prof. Szyjto-Bochuz, Präsident Marian Polpiejalski, Prof. Wladyslaw Berdacki und Architekt Wladyslaw Gagnecki. Das zweite mit dem ersten verbundene Preis Ausschreiben verfolgt die Lösung der Innenausstattung von 6 Wohnzimmern in der Abteilung für Kunstgewerbe, und zwar: a) Gegenstände für ein repräsentatives Arbeitszimmer eines polnischen Gesandten im Ausland, b) Gegenstände für ein Speisezimmer, das gleichzeitig Wohnzimmer ist, c) Gegenstände für ein Schlafzimmer, das gleichzeitig Wohnzimmer für ein oder zwei Personen ist, d) Gegenstände für ein Kinderzimmer, für ein Kind von 5 Jahren,

### Dill-Soße.

30 g Mehl, 30 g Butter, etwas grüner Dill, 1/2 Liter Sahne, 1 Maggis Fleischbrühwürfel, 1/4 Liter Wasser, 1 Prife Salz.

Aus Butter und Mehl eine helle Einbrenne machen, diese mit der aus Maggis Fleischbrühwürfel nach Vorschrift hergestellten Fleischbrühe gut verrühren und durchkochen lassen. Zum Schluß die Sahne und den feingehackten, grünen Dill zugeben.

e) Gegenstände für ein Wohnzimmer einer Einzelperson, f) Gegenstände für einen Vorraum, der als Aufenthaltsraum, Bibliothek oder ähnliches benutzt wird.

Für jede dieser 6 Gruppen sind je zwei Preise in Höhe von 600 und 400 Zloty ausgesetzt. Alle Preise zusammen betragen demnach 15 600 Zloty. Die Bewerbungen müssen bis zum 9. Mai 1938 abgegeben werden, so daß 5 Wochen zur Bearbeitung vorhanden sind. Die Unterlagen für das Preis Ausschreiben, das allgemein und jedem ohne Rücksicht auf technische Qualifikation zugänglich ist, ist in den Büros des Generalkommissariats der Ausstellung in Posen, Zoch 18, und in Warschau, Nowy Swiat 72, Polnisch-amerikanische Kammer erhältlich. Die Unterlagen werden auch auf schriftliche Anforderung bei der Abteilung Posen, Sienkiewiczja 13, W. 8 gegen Nachnahme versandt. Arbeiten können für einen oder mehrere Säle oder für ein oder mehr Zimmer abgegeben werden, ebenso wie es zulässig ist, mehrere Lösungen ein und desselben Saales oder ein und desselben Zimmers zu übersenden.

Mit Rücksicht auf das ungewöhnlich hohe Niveau der Ausstellungskonkurrenz auf der Ausstellung in New York, an der sich 62 Staaten beteiligen, sowie mit Rücksicht auf die Rolle, die der polnische Pavillon für die 5 Millionen Polen in Amerika spielen wird, appelliert das Generalkommissariat warm an die breiten Bevölkerungskreise, um Teilnahme am Preis Ausschreiben, damit kein Gedanke von Wert verloren geht.

so viel Lust und Liebe zur Bühnenkunst mitbringen, um — für Berufsschauspieler gehalten zu werden.

In verschiedenen anderen deutschen Auslandsvolksgruppen, u. a. bei den Sudetendeutschen, in Estland, in Rumänien und Litauen, bestehen schon seit längerem deutsche Berufsbühnen mit Wanderspielscharen, und es ist bei uns keineswegs eine Ensemblefrage, sondern eher der Mangel an gereiftem und von der Allgemeinheit der Theaterkunst entgegengenommenem Interesse, um auch bei uns ein gleiches kulturelles Institut zu schaffen.

Die Deutsche Bühne Posen hat sich nicht damit begnügt, ihren Wirkungskreis auf die Stadt Posen allein zu beschränken. Schon im zweiten Jahre des Bestehens der Bühne hat ihr Leiter — Günther Reiffert — eine Spielschar zusammengestellt, die die größeren und kleineren Orte, in denen das Bedürfnis nach deutscher Theaterkunst besteht, besucht. In der Spielzeit 1936/37 brachte diese Spielschar einen „Bunten Abend mit Teerjaden und Grünröden“ in die Orte Konarzewo, Ostrowo, Rawitsch, Bojanowo, Mogilno, Neustadt und Wreschen, erreichte mit einem köstlichen „Thoma-Abend“ in Samotischin, Samter, Pinne, Gnesen, Schildberg, Ostrowo, Schmiegel, Rogasen. Rund 4000 Theaterfreunde vom flachen Lande besuchten diese Gastspielabende der Deutschen Bühne Posen.

Im Spieljahr 1937/38 war diese Tätigkeit der Deutschen Bühne Posen bedeutend umfangreicher. In fast allen größeren Orten mit deutscher Bevölkerung unserer engeren Heimat wurde das Lustspiel „Eintritt frei“ aufgeführt, und überall dort, wo man dieses Spiel erlebte, will man auch den „Lösen an Vord“ sehen, der augenblicklich das Repertoire der das flache Land betreuenden Spielschar bildet. Die Zahl der Aufführungen

der Deutschen Bühne Posen auf dem flachen Lande ist in diesem Jahre rund fünfmal so groß wie im Vorjahre, die Besucherzahl rund sechsmal so hoch. In dieses Spieljahr fällt auch das Gastspiel in Lodz, wo die Aufführung von Hebbels „Maria Magdalena“ vor rund 1000 Besuchern der Deutschen Bühne Posen einen vollen Erfolg brachte. Auch nach Graudenz wurde die Deutsche Bühne Posen gerufen und kann diesen Tag der Aufführung der „Prümanerin“ als Ehrentag buchen, da 1200 Theaterbesucher der Leistung der Deutschen Bühne Posen begeisterten Beifall zollten.

Daß die Deutsche Bühne Posen mit ihren Fahrten ins flache Land einem bestehenden Kulturbedürfnis gerecht wird, beweisen die zahlreichen Rufe nach ihr von dort und da sowie die freundliche Aufnahme allerorts.

Daß diese Tätigkeit opferwilliger und opferfreudiger Dienst an unserer Volks ist, kann nur der beurteilen, der solche Fahrten mit erlebt hat. Wenn eifriger Wind über die schneebedeckten Felder faust und das Auto im Schnee feststeht und ausgeschleift werden muß, wenn an einem Sonntag zwei Ortschaften bespielt werden müssen, wenn man in elstündiger Autobus-Fahrt und Rückfahrt zerrüttet wird, dann leisten diese Darsteller, die ihre berufliche Freizeit der Sache opfern, wahrhaftig schweren Dienst am Volke.

Möge die Leitung der Deutschen Bühne Posen, die nicht nur in unserer Stadt einem kulturellen Bedürfnis gerecht wird, sondern auch als moderne „Wanderbühne“ unseren Volksgeossen auf dem flachen Lande Sonne und Freude in die Herzen spielt, allerorts und allerorts so gewertet werden, wie sie es verdient, dann wird die Deutsche Bühne Posen blühen, wachsen und gedeihen!



# Vom Stillen Ozean zum Atlantik

## Ein großes Abenteuer

(H. W.) Los Angeles.

Wie ein silberner Riesenvogel steht das Großflugzeug im Morgenlicht auf dem United Airport in Burbank-Los Angeles. Vom nahen Hochgebirge glitzerte der Schnee, in den Anlagen des Flughafens blühen die Rosen. Meine Reisetasche ist bereits gewogen, auch unser eigenes Gewicht müssen wir angeben; es wird genau aufgezeichnet, welche Lasten man dem Flugzeug anvertraut. Die Douglas DC 3 soll uns bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 320 Stundenkilometern in 16 Flugstunden von dem subtropischen Südkalifornien an der Küste des Stillen Ozeans über die Felsengebirge, Wüsten und Prärien des nordamerikanischen Festlandes nach der 4400 Kilometer entfernten winterlichen Küste des atlantischen Ozeans bringen. Auf die alte Welt übertragen, würde das etwa einer Entfernung von Berlin bis zur Grenze Afghans entsprechen. Der uniformierte Vertreter des Flughafens teilt mit, daß gutes Wetter gemeldet sei und wir voraussichtlich fahrplanmäßig nach New York durchfliegen könnten. Eine reizende Luft-Stewardess in schmaler grauer Uniform begrüßt die Fluggäste an der Kabinentür des Flugzeugs.

Die letzte Luftpost war inzwischen an Bord genommen worden. Der Starter gibt das Zeichen zum Abflug. Die gewaltigen mehrtausendpferdigen Motoren beginnen zu donnern und zu dröhnen. Ich schaue noch einmal hinaus auf das ionnige Bild, dann brausen wir das Rollfeld hinunter und ehe man sich versieht, haben wir uns leicht und unbemerkt vom Erdboden gehoben und steigen der greifbar nahen Hochgebirgskette der Sierra Nevada zu. Unsere Stewardess bringt die Morgenzeitungen. Dann geht sie von Gast zu Gast und verabreicht kleine Packchen Kaugummi. „Aha — denke ich — schlauer Bursche dieser Kaugummi-Fabrikant, selbst in der Luft macht er für seine Ware Reklame! Aber bald sollte ich eines besseren belehrt werden. In dem Maße, wie wir auf Höhe gehen: 3000, 3500, 4000 Meter und mehr erreichen, spüre ich einen seltsamen Druck hinter den Ohren. Warte muß da wohl helfen! Ich klinge der Stewardess und bringe meinen Wunsch vor. „Warte hilft da nichts, fassen Sie tüchtig Gummi und schlucken Sie öfters, das mildert den Druck auf die Ohren, der durch die dem Körper ungewöhnliche Höhenlage erzeugt wird.“ Von da an lauten alle mit unversiegbarer Begeisterung bis New York und wieder zurück.

Hinter uns ist Los Angeles schon nicht mehr zu erkennen, ein blauer Dunst vom Stillen Ozean her lagert über dem Tiefland. Aber zu unserer Rechten und Linken und vor uns, so weit das Auge sehen kann, liegen die vulkanischen Formationen des Felsengebirges. In kurzer Zeit entfaltet sich vor unseren Augen ein Bild unerhörter Schönheit: fünfundsechzig schneebedeckte Berggipfel, von denen jeder über 3800 Meter hoch ist, ragen über die Berggänge der Sierra Nevada hinaus. Wie riesige Schildwachen türmen sie sich über der ewigen Schönheit des Gebirges. Bald erkenne ich am nördlichen Horizont das weiße Haupt des Mount Whitney, der mit seinen 4426 Metern der höchste Berg der USA ist. Zu seinen Füßen liegt die tiefste und heißeste Stelle Amerikas, Death Valley, das Tal des Todes, 85 Meter unter dem Meeresspiegel mit einer Sommertemperatur von 57 Grad Celsius und mehr. Death Valley! Der Name deutet an, welche Tragödien sich hier abgespielt haben, als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts

die ersten Ansiedler mit ihren Planwagen aus dem Osten der Staaten hier durchzuziehen versuchten auf der Suche nach dem Wunderland Kalifornien und nach Gold.

Wentel Entfaltungen, Leiden und Todesqualen haben sie durchgemacht; infolge der schrecklichen Hitze und jeglichen Mangels an Wasser sind Tausende zugrunde gegangen. Und hier finden wir in einem Luxusflugzeug in weichen Klümpchen und blauen Himmeln auf die wildromantische Pracht des Felsengebirges.

Um 10 Uhr überfliegen wir die Grenze zwischen Kalifornien und Nevada und sehen die als Minenzentrum berühmte und wegen ihres Lasters berühmte Wildweststadt Las Vegas wie Steinchen eines Baustens unter uns liegen. Die Stewardess gesteht sich zu uns und fängt an zu plaudern. Sie macht uns darauf aufmerksam, daß wir uns dem Colorado-Fluß und dem Boulder-Damm nähern, dieser größten Fallperre der Welt, deren Kraftwerk eine Leistung von 1835 000 PS haben soll und größer ist als die Niagara- und Muscle-Shoals-Werke zusammengekommen. Ueber ihn führt eine 14 Meter breite Autostraße, welche die Staaten Arizona und Nevada verbindet. Durch diese gewaltige Fallperre ist ein künstlicher See geschaffen worden: Lake Mead, der über hundert Meilen lang ist und 227 Quadratmeilen bedeckt.

Ein sonderbares Bild, dieser blaue riesige See, dessen Arme sich meilenweit in die gelben Wüstenberge hineinwinden.

Der Flugkapitän kommt durch das Schiff, um die Gäste zu begrüßen. Es ist ein prächtiger

nordischer Typ mit energischem Gesicht und blauen Augen. Er erkundigt sich nach dem Befinden seiner Gäste und teilt uns mit, wir würden bald das Grand Canon überfliegen. Das Bild, das sich unter unseren staunenden Augen bietet, wird von Minute zu Minute romantischer. Gelbbraune Sanddünen wechseln ab mit schwarzen Lavastraten und zerfallenen Canons. Jetzt werden die Schluchten tiefer und wilder, die Farbenpracht so überwältigend, daß man seinen Augen nicht zu trauen glaubt. Tief fliegt unsere „Douglas“, wir befinden uns direkt über dem Großen Canon: 320 Kilometer lang, 2000 und mehr Meter tief, teilweise 4 bis 5 Kilometer breit ist die Schlucht, die der unbändige Colorado-Fluß, der länger als die Donau ist, im Laufe der Jahrtausende durch das feste Tiefland gerissen hat. Durch Verwitterung haben sich abgestumpfte Pyramiden gebildet, die Wände sind zerfetzt, zerpfittet, zerpalten, absonderliche Figuren bildend, deren berühmteste den Namen Schinaw-Tempel führt. Es ist, als ob die Türme, Spigen und Dome brennen in der goldenen Hochgebirgssonne. Das Große Canon des Colorado ist etwas, was man mit Worten einfach nicht beschreiben kann. Man muß es gesehen, erlebt haben, dieses erstaunliche Farbenpiel von natürlichen Gewalten aus Fels gemeißelt.

Der weiße Muffelstall an der Oberfläche, dann der rot leuchtende Sandstein, der blaue Kalk und der Boden ausgefüllt vom tiefen Purpur des Granits und anderer ältester Gesteinsarten.

Ich habe schon mehrmals das Große Canon von der Erde aus besucht, aber nie war ich so begeistert, so überwältigt und erschüttert von der unbeschreiblichen Majestät dieses größten Naturwunders der Erde wie diesmal, und wenn ich zurückblende auf meine Reisen in fremden Erdteilen, durch die herrlichen Wälder Sibiriens, die exotischen Städte des Fernen Ostens, die üppigen Landschaften der Tropen, so stelle ich ohne Zögern fest, daß das größte Reiseerlebnis meines Lebens dieser Flug über das Große Canon des Colorado-Felsens war.

In wunderbarem Gegensatz zu den bunfarbigen Felsbildungen liegt auf dem Nordplateau des Canons der grüne „Kaibab National Forest“. 30 000 Hektar Kiefern, Kottannen und Eichen, in denen sich Rehe, Stachelschweine, weiswänzige Eichhörnchen und Gebirgsböden umhertummeln. Dort in 2730 Meter Höhe liegt auch der höchste Flughafen Nordamerikas, und mit dem Glas können wir das grüne Rollfeld und das gasförmige El-Tovar-Hotel entdecken. Eine Stunde ist es nun schon her, seit wir den Boulder-Damm überflogen haben, und immer

bad, Butter, Käse, Sahne-Eis, Kaffee und Pfefferminz. Auf Wunsch kann man auch Äpfel, Nüssen oder Tomaten, Schokolade oder Tee haben. Es ist überflüssig darauf hinzuweisen, daß es mir ganz vorzüglich mundete. Brot und Gebäck sind in durchsichtiges Papier eingewickelt, da die trockene Höhenluft die Feuchtigkeit sofort aufzehrt. Die Flüssigkeiten werden in Thermosflaschen aufbewahrt, an denen wegen des hier oben herrschenden geringen Luftdrucks besondere Luftventile angebracht sind. Mit Ueberraschung merkt man, daß die Zigaretten, die die Stewardess nach dem Essen bringt, in der dünnen Luft viel länger brennen als auf der Erde.

Inzwischen hatten wir bereits 3000 Meter Höhe erreicht und die Grenze des Staates Neu-Mexiko überflogen. Hier in den unendlichen Prärien befanden sich einst die Jagdgründe der Pueblo-Indianer, die bereits vor der Ankunft der spanischen Konquistadoren im 16. Jahrhundert im Schutze der überhängenden Felsklippen ihre Städte bauten, deren Ruinen heute noch zu sehen sind. Das Wetter wird trübe, unser braves Flugzeug bodt und kämpft gegen starken Wind. Die Sicht wird vor allem nach unten hin schlechter und doch sehen wir keine Wolken. Mehrere Fluggäste sind luftkrank geworden und liegen ausgestreckt auf den Liegeklümpen, fürsorglich betreut von der Stewardess. Ein dumpfer Druck hinter den Ohren sagt mir, daß wir auf beträchtlicher Höhe sind und wir wundern uns, warum. Da merken wir unter uns graubraune Staubwolken, die völlig undurchsichtig sind.

Ueber Neu-Mexiko lagert einer jener berühmten Rio-Grande-Sandtürme, die bis zu 3000 Meter Höhe bemerkbar sind und 80 und mehr Kilometer in den Golf von Mexiko hinausreichen.

Inzwischen hatte sich auch die Zeit geändert. In Los Angeles herrscht „Pacific Time“ über den Staaten Arizona, Nevada und Neu-Mexiko, „Mountain Time“ und in Amarillo, Texas, wo wir bald landen sollten, rechnet

## Durchsichtige Technik

### Ein Blick hinter die Kulissen der Schreibmaschine

Die Technik läßt sich nicht gern hinter die Kulissen gucken. Hat sie eine schöne, leistungsfähige Maschine gebaut, so umgibt sie sie mit einem Gehäuse, das unserem Auge

das Spiel der Mechanismen, das wunderbare Synchronisieren des ganzen Räderwerkes verbirgt.

Sonst wäre das Innere der unverkleideten Maschine jedem Staubfleckchen, allen äußeren Einflüssen ausgesetzt. Schließlich ist ein Maschinengehäuse nicht nur eine bloße Hülle, sondern hat gewöhnlich auch tragende Aufgaben: es nimmt Lager auf, bildet einen Arbeitstisch, gibt das Fundament ab und dergleichen mehr. Die undurchsichtige Technik kann also mit guten Gründen aufwarten.

Trotzdem sieht man in jüngster Zeit auf Ausstellungen und Messen ab und zu auch einmal gläserne Maschinen. Es handelt sich dann gewöhnlich um das Modell einer betriebsfertigen Maschine, das im Gegensatz zur normalen Ausführung nicht aus Stahl und Eisen, sondern aus einem glasartig durchsichtigen Werkstoff organischer Natur, der sich in jeder gewünschten Weise verarbeiten läßt, durchgebildet ist. Der gläserne Automotormotor, die gläserne Kreiselpumpe, die gläserne Schreibmaschine — das sind nur einige wenige Beispiele solcher Ausstellungsobjekte. Man macht oft nur die Verkleidung oder den Rahmen der Maschine aus diesen glasartigen Bauteilen und bildet den eigentlichen Mechanismus in normaler Weise durch. Der Erfolg ist der, daß man nunmehr das Spiel der Hebel und Räder genau verfolgen kann, die Maschine also von außen im betriebsmäßigen Zustand steht.

Bei der gläsernen Schreibmaschine zum Beispiel, die es auf der Leipziger Messe zu sehen gab, sind Rahmen, Walze und Segment ganz aus durchsichtigem Stoff hergestellt. Man kann dadurch bemerkenswerte Einblicke in das Arbeiten der einzelnen Teile, besonders der Stempelwalze, tun. Und außerdem kann dieses Anschauungsmodell mit verschiedenen Anschlagsgeschwindigkeiten betrieben werden, wobei man bis zu Geschwindigkeiten von 16 Anschlägen in der Sekunde gelangen kann. Eine so hohe Geschwindigkeit hat zwar praktisch keine Bedeutung mehr, aber sie spielt prüftechnisch doch eine große Rolle. Sie ist nämlich die Geschwindigkeit, mit der man in der Fabrik alle Modelle, die das Werk verlassen, prüft. Nur wenn diese Maschinen diese starke Belastung ohne Schaden überstanden haben, sind sie reif zum Verkauf.

Man muß sich darüber klar sein, daß die durchsichtige Technik, die in solchen Maschinenmodellen zum Ausdruck kommt, nur eine Technik zum Anschauen ist nicht eine solche für den praktischen Gebrauch; denn im Gebrauch kommt



**VIM**  
PUTZT ALLES

... auch den Ofen

Verkrustete Herdplatten? Angelaufene Beschläge? VIM putzt das eine wie das andere, weil es ebenso gründlich wie schonend reinigt.

ERZEUGNIS DER SCHICHT-LEVER A. G.

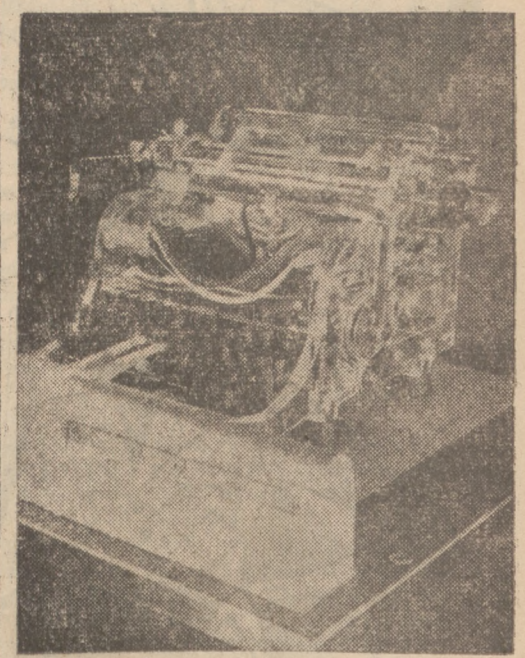
man nach „Central Time“. Da wir der Sonne entgegenfliegen, müssen wir unsere Uhren eine Stunde zurückstellen; bis New York ergibt sich ein Unterschied von drei Stunden.

Die Dämmerung senkte sich bereits über die Llano Estacados, wie die spanischen Eroberer diese weiten Ebenen nannten. Wir waren über Amarillo. Da kommt die erste Enttäuschung. Die Stewardess teilt uns in freundlichem Tone mit, daß von Kansas her schwere Schneestürme gemeldet worden seien und jeglicher Flugverkehr im Mittelwesten eingestellt sei. Wir würden im Hotel untergebracht werden und könnten, falls das Wetter sich nicht bessert, die Reise mit dem Zug fortsetzen. Ein Schreden durchläuft uns. Texas ist noch 3200 Kilometer von New York entfernt, und mit Grauen denken wir an die lange fünfzigstündige Bahnfahrt.

Fortsetzung folgt.

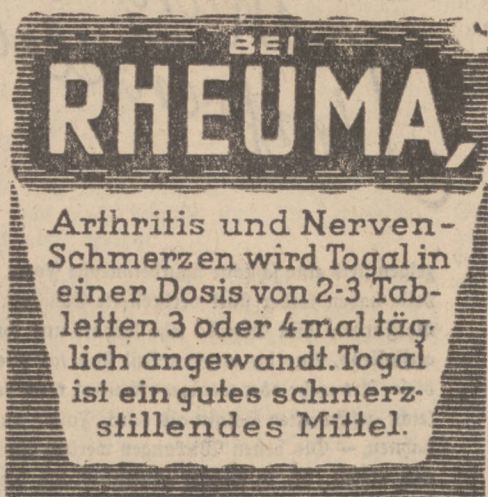
es, ja auch beim Rahmen einer Schreibmaschine auf äußerste Festigkeit und Stabilität an, und da ist man auf den Stahl angewiesen. Er ist wie kaum ein anderer Werkstoff geeignet, um in Form von Profilen, geprehten und abgefanten Blechen usw. nicht nur außerordentlich feste, sondern auch verhältnismäßig leichte Konstruktionen zu liefern. Gerade die Verarbeitung von Blechen und Profilen hat zusammen mit der ausgiebigen Verwendung der Schweißverfahren dem Maschinenbau ganz neue Wege eröffnet. Man baut bereits heute schwere Maschinenteile, -ständer und -fundamente, die früher gegossen wurden, aus geschweißten Blechen und kommt dabei mit viel weniger Werkstoff aus, macht also die Maschinen obendrein leichter.

Die Auffassung, daß eine solide, strapazierfähige Maschine unbedingt große Metallmassen in sich einschließen und schwer sein müsse, ist heute veraltet und längst abgetan.



Leichte Konstruktionen haben sich als durchaus ebenbürtig erwiesen.

So bleibt die Technik nach wie vor undurchsichtig. Und wenn sie den Schleier lüftet und dem Auge des Beschauers einmal den Blick ins Innere freigibt, so geschieht es nur der Unterweisung halber. Wir wollen irrt sein, daß es so ist, daß sich das Spiel der Hebel und Räder unserer Maschinen dem Auge verbirgt. Das hat, wie gesagt, seine guten technischen Gründe.



**BEI RHEUMA**

Arthritis und Nerven-Schmerzen wird Total in einer Dosis von 2-3 Tabletten 3 oder 4 mal täglich angewandt. Total ist ein gutes schmerzstillendes Mittel.

wieder neue Wunder der großartigen Natur entfalten sich vor unseren staunenden Augen, die alles aufzuliegen versuchen. Wie schön und herrlich ist doch die Welt, und wie friedlich und erhaben liegt sie da unter uns, ein Meisterwerk des großen Schöpfers! Zur Linken sehen wir nach dem Canon des kleinen Colorado, das 600 Meter lang und anderthalb Kilometer breit ist, dann wird die Landschaft flacher, wir fliegen über die farbige Wüste von Arizona dahin. Wir fliegen ganz tief, man erzählt uns, daß es hier ganze Herden wilder Antilopen und Pferde gibt, aber das Glück ist uns nicht hold; dagegen sehen wir hier und da einsame Reiter, dann und wann eine Viehherde und die roten Sandstein-Buchsen der Hopi-Indianer.

Nach vierstündigem Flug landen wir in der kleinen Wüstenstadt Winslow, wo mehrere Fluggäste von San Francisco aufgenommen werden. Zehn Minuten Aufenthalt, und der Flug wird fortgesetzt. Bei aller Aufregung und Begeisterung hatten wir vergessen, daß die Mittagsszeit herangekommen war. Aber die freundliche Stewardess sorgt für uns. An der Wand befestigte kleine Tischechen werden aufgeschlagen, weiße Tücher und silberne Bestecke aufgedeckt, und ehe wir es uns versehen, steht vor uns eine köstliche Mahlzeit, bestehend aus Fleischbrühe, vier Sorten kalten Fleisches, Gemüse, Salat, frischer Sellerie, Oliven, Bräutig, Zwie-



## Schwimmen lernen!

Macht die Kinder nicht wasserscheu.

Jeder heranwachsende Deutsche soll schwimmen können, daher muß das Kind es schon lernen! Diese Forderung wird in ihrem ganzen Ausmaß immer noch nicht in der Wichtigkeit verstanden, wie es sein müßte. Sie dient, über den großen Zweck der körperlichen Erziehung und der Pflege eines gesunden Leibes hinaus, auch dem Kampf gegen den nassen Tod, der noch jährlich zahlreiche Opfer an schlecht ausgebildeten Schwimmern, und an Nichtschwimmern fordert. Wertvolle Menschenleben gehen verloren. Kummer und Leid werden über zahlreiche Familien gebracht. Das ist eine Seite einer vergangenen vollkommen verkehrter Erziehung, die den Schwimmsport allenfalls als eine persönliche Liebhaberei ansah, Wasserscheu, ungesunde Vernachlässigung der Uebung und Pflege des Körpers ist die andere Seite. Dazu oft noch eine Prüderie, die im Baden und Schwimmen gar eine „Unsitte“ sieht.

Das war einmal! Unsere Kinder sollen zu einer anderen Einstellung heranwachsen, sollen tüchtige Schwimmer werden und gesunde, aufrechte Menschen, jedem Wogenschlagen im Wasser

und im Leben gewachsen! Darum ist es töricht, wenn sich kurzfristige Eltern immer noch dagegen sträuben, daß ihre Lieblinge schwimmen lernen. Es ist die Pflicht der Eltern, dem Kinde das Schwimmenlernen und das Tummeln im Wasser als eine selbstverständliche und keineswegs gefährliche, aber sehr muntere und in jeder Beziehung gesunde Angelegenheit darzustellen!

Darum weg mit dem mahnend erhobenen Zeigefinger und der ewigen Angst: „Wasser hat keine Balken!“ Man soll die Kinder nicht von vornherein zur Wasserscheu erziehen. Nehmt eure Kinder, auch wenn sie noch so klein sind, schon mit an Flußufer und Meeresstrand, lehrt sie durch euer Beispiel das Wasser lieben und darin sich tummeln! Allerdings, — und hier muß ernsthaft gemacht werden, — darf dabei auf keinen Fall die notwendige Aufsichtspflicht auch nur für eine halbe Minute versäumt werden.

## Leber in verschiedener Zubereitung

Die meisten Menschen essen Leber gern, vor allem als Abwechslung zwischen Fleischgerichten, und die Hausfrau kann damit ganz einverstanden sein, denn für Schnellgerichte ist gerade Leber sehr geeignet.

**Leber in der Pfanne gebraten.** Wenn man die Leber einige Stunden vor der Zubereitung in saure Milch oder Sahne legen kann, pflegt das die Zartheit zu erhöhen. Man schneidet sie zu diesem Zweck schon vorher in passende, etwa fingerbreite Scheiben. Kurz vor dem Gebrauch nimmt man sie heraus und läßt sie abtropfen. Dann legt man sie auf ein Brett, bestreut sie auf der einen Seite leicht mit Salz und ein wenig Pfeffer, haßt sie ganz leicht an der Oberfläche und wendet sie dann in Mehl. Die Stücke werden nun in reichlich Fett in der Pfanne auf kleinem Feuer auf beiden Seiten schön braun gebraten, man darf sie aber nicht hart werden lassen.

**Leber geschmort.** Die in Scheiben geschnittene Leber wird mit Salz und Pfeffer bestreut und in Mehl gewendet. Dann gibt man sie in die Pfanne, in der man Fett erhitzt hat. Sie muß nun auf beiden Seiten leicht anbraten. Gleich-

es ist nun mal so, daß die beste Erziehung immer das vorbildliche Verhalten und Können der Eltern, der Erwachsenen überhaupt, bildet. Wie fein, wenn die ganze Familie aus Schwimmern besteht, da lernen es die Kinder fast von selber und von Wasserscheu und anezogener Abneigung ist keine Spur zu finden. Das ist natürlich die idealste Lösung.

Allerdings wird man da oft den Einwand hören: „Ach, dazu bin ich zu alt!“

Oder: „Das hält mein Herz nicht aus!“ Das aber ist oft nur eine rein persönliche Ansicht, mit der man sich innerlich vor dem Neuen drücken will, das man doch so gerne mitmachen würde. Entscheiden aber kann das nur der Mann, der sachlich etwas vom menschlichen Körper und vom Sport versteht. Das ist in diesem Fall der Sportarzt. Man wird erstaunt sein, wie oft er durch eine eingehende Untersuchung die Bedenken wegwischen versteht.

Wollen wir Erwachsenen Vorbild sein, müssen wir mit der Jugend marschieren oder wie es hier besser heißt mitschwimmen. Dann erst wird man mit vollem Erfolg auch auf seine Kinder erzieherisch in dieser Beziehung wirken können.

zeitig schneidet man Zwiebeln in Scheiben und läßt auch diese leicht anbräunen. Dann gießt man so viel Wasser zu, daß die Leber davon bedeckt ist, deckt die Pfanne zu und läßt die Leber gut weich schmoren. Man kann außer Zwiebeln auch Apfelscheiben zusetzen und kann Äpfel und Zwiebeln, sobald sie gar sind, herausnehmen, ehe man das Wasser zugießt, um sie dann, wenn die Leber fertig ist, obendrauf zu legen. Die Soße wird durch Zutat von etwas Milch oder Sahne verfeinert und mit Salz abgeschmeckt.

**Leber in der Form.** Man schneidet eine große Zwiebel in dünne Scheiben und brät sie in Butter goldbraun. Hierauf tut man sie in eine gut mit Fett ausgestrichene Form, gibt drei in Scheiben geschnittene, möglichst abgezogene Tomaten darüber und bestreut sie mit etwas Pfeffer und Salz. Nun legt man 500 Gramm in fingerbreite Scheiben geschnittene Leber auf die Tomaten, gießt soviel kaltes Wasser darauf, daß die Leber bedeckt ist, und läßt das Gericht nun in gut heißem Ofen etwa 25 Minuten bis zu einer halben Stunde stehen. Man kann die Leber auch mit einer Schicht gefochtem Reis (in Wasser, etwas Fett und Salz gekocht) überbeden, den Reis obenauf mit Butterfladen belegen und dann etwa 40 Minuten lang backen lassen. In diesem Falle gibt man kein Wasser

hinzu, da der Reis genügend Feuchtigkeit absondert.

**Leberklöße.** 250 Gramm Leber werden zusammen mit 250 Gramm magerem Schweinefleisch durch die Hackmaschine gedreht; auch eine große Zwiebel dreht man mit durch. Dann mischt man Leber und Fleisch mit Salz und Pfeffer, 1 Ei, sowie so viel Semmelmehl, daß man einen festen Teig bekommt. Aus der Masse formt man mittelgroße Klöße, die man in Mehl wälzt und in Salzwasser einige Minuten kochen läßt. Man gibt dazu eine Tomatensoße, auch eine Kapern- oder eine holländische Soße paßt gut dazu; als Beilage sind Nudeln oder Reis besonders geeignet. Auch als Einlage für Suppen sind solche Leberklöße passend, nur soll man dann recht kleine Klöße herstellen.

**Leber im Ganzen gebraten.** 1 Kilo wird gut gehäutet (man nimmt hierzu am besten Kalbsleber) und mit 65 Gramm Speck, den man in Streifen geschnitten und in etwas Salz und Pfeffer gemischt hat, gespickt. Man hat inzwischen eine Marinade bereitet, indem man ½ l leichtes Weißwein oder Apfelwein mit drei kleinen Zwiebeln, einer Mohrrübe und einem Scheibchen Sellerie 30 Minuten lang kocht und die Marinade, sobald sie erkaltet ist, über die gespickte Leber gießt. Man läßt sie, indem man sie öfter umwendet, 12 Stunden darin liegen. Dann gibt man die Leber in der Pfanne, in der man 95 Gramm Butter gebräunt hat, in den Ofen, fügt, sobald die Leber angebraten ist, die Marinade hinzu und begießt die Leber häufig. Wenn der Ofen gut heiß ist, braucht die Leber nur eine halbe Stunde zu braten. In den letzten fünf Minuten gießt man ¼ Liter Sahne zu, mit der man 5 Gramm Kartoffelmehl verrührt hatte. Man schmeckt die Soße, wenn nötig, mit etwas Salz ab, rührt sie durch und richtet die Leber an. Man garniert sie gern mit Petersiliensträußchen.

## Mit Rat und Tat

Ein schmackhafter Pudding — rasch zubereitet

(ho) Wenn überraschend Besuch kommt, wird die Hausfrau auch gern einen schmackhaften Pudding auf den Tisch bringen. Empfohlen werden kann folgender Pudding: 1 Liter Wasser, d. h. abgeriebene Schale einer Zitrone, 150 Gramm feiner Gries und 200 Gramm Zucker läßt man zusammen einmal aufkochen. Man gibt die Masse in eine große Schüssel und schlägt sie darin eine halbe Stunde lang nach einer Richtung. Man wird erstaunen, wie sie sich unter der Hand vermehrt. Der Pudding wird mit Vanillestange gereicht.

J 2048 Schräglariertes Freckstoff ist das Material dieses schicken Mantelkleides. Die mit Reverskragen und Dreiecks-laschen ausgestattete Taille wird mit Satinlitfingern geschlossen. Gürtel aus braunem Appaleber. Stoffverbrauch: etwa 2,20 m, 130 cm breit. Spon- & Schnitt hierzu erhältlich.

J 2068 Genoppter Wollstoff ist für diesen Frühjahrmantel verarbeitet, der durch Gängsteilungen die taillierte Form erhält. Der mit Stepperei garnierte Kragen endet am vorderen Knopfschluß. Stoffverbrauch: etwa 3,25 m, 130 cm breit. Spon- & Schnitt erhältlich.

Mantel und Straßenkleider

zeigen stets eine schlichte figurbetonende Form. Die Modelle haben weder stark verbreiterte Schultern noch sind die Farben ihrer Gewebe sehr lebhaft und ihre Muster auffallend. Nur im unteren Teil sind fast alle Modelle dieser Art mehr oder weniger erweitert, öfter durch einen leicht geschweiften Schnitt als durch Falten und Faltenbahnen. — Die besten Wirkungen werden durch Teilungen erzielt, die in schöner Einienführung die Modelle durchziehen, und meistens sind diese Teilungen durch Stepperei betont. Ganz neu und außerordentlich wirkungsvoll ist es, wenn diese Steppereien mit der Hand ausgeführt werden, und zwar mit dicker Rordonettseide oder — etwas ganz Neues! — mit sehr feinen schmalen Lederbändchen. Auch Zierstepperei am Kragen und am Gürtel sowie an den Revers werden gern auf diese Art ausgeführt. — Außer solchen Garnierungen kommen nur noch schöne große Knöpfe und Gürtel, Blenden und Paspel in Frage, letztere sind aber mehr an den Mantelkleidern als an Mänteln zu sehen. — Jede andere Wirkung muß sich aus der Schnittform und dem Material ergeben, wobei zu bedenken ist, daß nicht jede „schöne“ Form und nicht jeder „schöne“ Stoff für jeden Typ kleidbar ist; hier heißt es also aufpassen und eventuell auf einen guten Rat hören, damit eine Enttäuschung ausbleibt!

A. K.

J 2055 Marineblauer Wollstoff ist für dieses feste Straßenkleid verwendet. Die Teilungen sind mit schmaler roter Treffe betont. Desgleichen zeigt der Kragen im Zusammenhang mit den Borderrändern Befestigung von schmaler roter Treffe. Vorn Knopfschluß. Stoffverbrauch: etwa 2,15 m, 130 cm breit. Spon- & Schnitt.

J 2033 Sabardinmantel für junge Damen. Aparte Ärmel, denen die Passenteile ange-schnitten sind. An den vorderen Passenteilen Clipverschluss. Eingearbeitete schräggestellte Taschen. Stoffbr. etwa 2,60 m, 140 cm breit. Spon- & Schnitt.

J 2091 Flotter Wettermantel aus dunkelblauem Sabardin für Mädchen. Falten geben dem mit einer Passe verarbeiteten Rücken mehr Weite. Stoffverbrauch: etwa 2,10 m, 130 cm breit. Spon- & Schnitt erhältlich.



Schnitt- und Abplattmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Spon, Warschau, Bielanska 6.



## Eine tapfere Frau

Als Arztin in der Mongolei — Die Lama-Konkurrenz — Verdienter Sieg

Eine junge Arztin, Sonja Jakowljewa, hatte in der Mongolei mancherlei nicht gerade alltägliche Erlebnisse. — Das Krankenhaus, dessen Leitung sie übernahm, lag in einem kleinen Dorf mit wenigen Häusern, einem Postamt, einer Tankstelle und einer Schule. Diese kleine Siedlerkolonie sollte ein Gegengewicht bilden zu dem großen Lamakloster, das in der Nähe lag und dessen 1700 Lamas viele Jahre lang den Bezirk völlig beherrschten.

Die junge Arztin war erst dreißig Jahre alt, ging aber mutig und tapfer an ihre Aufgabe heran. Das erste, was sie tat, war, das leere Krankenhaus zur Aufnahme der Kranken bereit zu machen, sowie Mongolisch zu lernen, um sich mit ihnen verständigen zu können. Aber es kam nicht ein einziger Kranke. Sie rief nun die Bewohner des Dorfes zu einem Vortrag über Gesundheitspflege zusammen und begriff bald, warum niemand ihre ärztliche Hilfe in Anspruch nahm. Der sogenannte Arzt des Lamaklosters, Batu mit Namen, machte nämlich seinen ganzen Einfluß geltend, um die junge Arztin in den Augen der Leute herabzusetzen. Nach ihrem Vortrag erhob er sich und erklärte, daß sie von ärztlicher Wissenschaft nicht die geringste Ahnung habe. Sie hätte zum Beispiel behauptet, Läuse rührten von Schmutz her. Das sei Unfals, denn Läuse kämen ganz einfach aus den Poren der Haut. Batu konnte für diese Behauptung sogar einen „Beweis“ erbringen. Er hatte nämlich einen Verwandten, der seit mehreren Jahren die merkwürdige Gewohnheit hatte, jeden Monat ein Bad zu nehmen, und sogar jedes Jahr mehrmals die Kleider wechselte. Er sei also gar nicht schmutzig, trotzdem aber hätte er Läuse, und folglich müsse die Behauptung der Arztin falsch sein. Die Zuhörer stimmten ihm bei und entfernten sich. Die junge Arztin hatte eine empfindliche Niederlage erlitten.

Aber nach einigen Tagen zeigte sich, daß sie doch nicht ganz vor tauben Ohren geredet hatte, denn ein Lama kam zu ihr und bat sie, ihn von einem lästigen Ekzem zu befreien, gegen das Batu kein Mittel gewußt hatte. Der Arztin gelang es wirklich, dem Lama zu heilen, und nun krönten die Kranken herbei, die alle an Krankheiten litten. Sie verstand, daß Batu und seine Anhänger ihr stillschweigend dieses Gebiet überlassen hatten, wo sie selber nicht zu helfen vermochten, daß sie aber die Behandlung aller anderen Krankheiten nicht aus der Hand gaben.

So vergingen Monate. Da kam eines Tages ein völlig verzweifelter Mann zur Arztin, ein armer Chinese, dessen Frau Typhus hatte. Er

## Sie lebte von ihren gebrochenen Knochen

Der letzte Streich ging fehl

Die Geschichte klingt unglaublich, ist aber tatsächlich wahr: das New Yorker Ehepaar Wheelwright hat lange Jahre hindurch von gebrochenen Knochen gelebt. — Eine Fähigkeit, die man sonst wohl niemanden auf der Welt — mit Ausnahme vielleicht eines Arztes — nachsagen kann.

Die Grundlage zu dieser merkwürdigen Einnahme war die Tatsache, daß die Gattin des Kaufmanns James Wheelwright seit ihrer Kindheit an einem starken Kalkmangel ihrer Knochen litt. Die Knochen wurden dadurch so brüchig, daß eine große Anstrengung durch einen kräftigen Schlag zum Beispiel ein Beinbruch herbeigeführt werden konnte. Ein solcher Bruch verursachte Mrs. Wheelwright nicht einmal besondere Schmerzen.

Unter Verschweigung dieses Geburtsfehlers nahm nun das Ehepaar Wheelwright Unfallversicherungen auf. Wenn die Prämien bezahlt waren, stolperte Mrs. Wheelwright irgendwo auf einem Bahnhof, geriet in die Weiche einer Straßenbahn, blieb ganz zufällig mit dem Abgang in dem Eisenrost vor der Tür eines Hotels hängen. Ein Knick, ein Schrei — Mrs. Wheelwright hatte wieder einen Beinbruch. Und kurz nachher kassierte James Wheelwright, der längst seine frühere Beschäftigung aufgegeben hatte, die Versicherungsgelder ein.

Man schürfte die Versicherungen, man verlagte städtische Behörden und Eisenbahngesellschaften auf Schadenersatz und Schmerzensgeld. James Wheelwright wollte aus den gebrochenen Knochen seiner Gattin so 50 bis 60 000 Dollar herausholen und sich dann zur Ruhe setzen. Doch das Schicksal wollte es anders. An einem Frosttag im Laufe des Winters stürzte Mrs. Wheelwright auf der vereisten Straße, diesmal ohne es zu wollen. Sie fiel so unglücklich, daß das Rückgrat an zwei Stellen gebrochen wurde. Da half keine Versicherung mehr: das Schicksal hatte der Betrügerin den letzten Streich gespielt, und gegen tödliche Anfälle hatte ihr Gatte und Komplize keine Versicherung abgeschlossen.

hatte sie auf seinem Rücken nach dem Krankenhaus getragen, weil Batu und seine Kollegen sie aufgegeben hatten. Nach der Behandlung durch die Arztin besserte sich das Befinden der Kranken so, daß alle Hoffnung auf baldige Genesung bestand. Dann aber zwang Batu den Chinesen, seine Frau von ihm weiter behandeln zu lassen, mit dem Erfolg, daß sie kurz danach starb.

Als die Arztin von dem Tode der Frau erfuhr, ritt sie empört zum Kloster hinaus, um darauf hinzuweisen, daß nur sie das Recht habe, hier als Arztin zu wirken und die Tätigkeit Batus verboten werden müsse. Vor dem Kloster sah sie, wie einige Mönche einen menschlichen Körper auf einen Düngerhaufen legten und verschwand. Die Arztin war darüber nicht weiter verwundert, denn sie kannte die mongolische Sitte, die Toten ins Freie zu legen, statt sie gleich zu begraben. Aber als sie näher herantritt, bemerkte sie, daß der Mensch, ein

## Alles im Dienste der Menschheit

Amerikanische Organisationen zur Unterstützung der Bequemlichkeit und — Faulheit

In Washington ist vor einigen Monaten ein sogenannter Baby Service aufgemacht worden. Dieser Baby-Kundendienst besorgt für das heranwachsende Kind alles, was nötig ist. Für drei Dollar in der Woche wird dreimal nach einem von Spezialärzten zusammengestellten Rezept Nahrung in sterilisierten Flaschen geliefert. Man stellt Mädchen, die den Schlaf der Kinder bewachen. Beim Austritten des geringsten Anzeigens einer Krankheit werden sofort besondere Pflegerinnen geschickt, so daß die Mutter von den schlimmsten Sorgen der ersten Tage und Wochen befreit ist.

In New York liefern die Küchen einer Firma in elektrisch geheizten Behältern alle gewünschten Gerichte an die Personen, die gerne zu Hause essen. Genau zur festgesetzten Stunde wird die Speise in heißem Zustand und garantiert frisch abgeliefert. Wenn jemand gerade nicht zu Hause ist, dann wird beim Portier der elektrische Behälter mit dem Steckerkontakt unter mittlere Wärme gesetzt, so daß die bestellten Gerichte auf alle Fälle bereit sind, wenn der Besteller eintrifft.

In New York kann man sich für ein Jahr bei einer „Erinnerungsgesellschaft“ abonnieren. Diese Erinnerungsgesellschaft verpflichtet sich, alle ihr vorher genannten Geburtstage, Jahrestage und Hochzeitstagen am Tage zuvor brieflich oder telefonisch in Erinnerung zu bringen. Man hat auf diese Weise die Sicherheit, keinen „wichtigen Tag“ zu vergessen, vorausgesetzt natürlich, daß man den Telefonanruf vom Vortrag nicht auch vergißt und die briefliche Nachricht nicht verlegt.

In Philadelphia hat sich ein „Virginia Pope Vogelclub“ aufgetan, der sich der Ziervögel in den Wohnungen annimmt, wenn die Einwohner verreist sind. Oft sind während der Sommermonate bis zu 500 Vögel in der Pension dieses Clubs. Damit sich die Besitzer über das Wohlergehen ihres kleinen Freundes daheim keine Gedanken zu machen brauchen, erhalten sie in regelmäßigen Abständen zuverlässige Nachrichten über das gesundheitliche Befinden.

## Die Sonne war der Täter

Merkwürdige Duplizität der Fälle

Zweimal hat vor kurzem die Sonne Menschen ins Verhängnis hineingeführt, zweimal war sie aber auch ihr Erlöser. Eine eigenartige Duplizität der Fälle hat sich auf viele tausend Kilometer Entfernung ereignet. Der eine Fall ist aus Polen zu vermelden, der andere aus Australien.

In Australien wurde in einem einsamen Haus in der Nähe von Sydney ein Sonderling von unbekannter Hand erschossen. Die Mordwaffe war auf dem Tisch liegen geblieben. Jedemfalls lautete so die erste Theorie der Polizei. Später aber ergab sich durch die Versuche, die die Freunde eines unter Mordverdacht verhafteten Australiers angestellt hatten, daß der Verhaftete nicht der Täter sein konnte, sondern ein physikalischer Vorgang die Schuld trug.

Der Verhaftete war tatsächlich am Todestag bei dem Sonderling gewesen, hatte einen Streit mit ihm gehabt und war nach heftiger Auseinandersetzung fortgegangen. Er gab an, daß ihm jener Sonderling im letzten Augenblick noch mit der Waffe bedroht habe. Dieser Umstand gab einem Freund zu bedenken. Man rekon-

struierte das Bild und den Tatort. Es zeigte sich nun, daß offenbar am späteren Nachmittag ein Sonnenstrahl durch ein geschliffenes Glas in der zusammengestellten Fensterscheibe so konzentriert worden war, daß er die Pulverkammer des Jagdgewehrs des Sonderlings erhitzte und den verhängnisvollen Schuß auslöste. Nachdem die Polizei sich von der Möglichkeit eines solchen Vorgangs überzeugt hatte, wurde der Verhaftete freigelassen.

In dem anderen Fall verlief die Handlung bedeutend tragischer. Ein gewisser Wladislaw Pawlowitsch, der in der Nähe von Warschau wohnte, wurde vor 20 Jahren unter Mordverdacht verhaftet. Er sollte seinen Freund Benedikt Schamm erschossen haben. Der Schuldbeweis schien den Richtern hundertprozentig zu sein, aber ein feines Bedenken veranlaßte sie, nicht die Todesstrafe zu verhängen, sondern nur lebenslangliches Zuchthaus auszusprechen.

Pawlowitsch wurde in seinem Gefängnis ganz reglos. Seine Verwandten hatten im Laufe der Jahre dahin. Jetzt aber spielte ein Zufall Pawlowitsch das Blatt einer Zeitung in die

Hand. In Kalifornien hat man ein „Kinder-Unterhaltungsbüro“ eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, kranken Kindern Freude zu machen und sie zu beschäftigen. Die Eltern der Kinder füllen einen Fragebogen aus, der die individuellen Eigenarten des kleinen Patienten und den augenblicklichen Gesundheitszustand verrät. Dann werden für die Kinder nette Briefe geschrieben und kleine Geschenke in regelmäßiger Folge und entsprechend der gesundheitlichen Verfassung übersandt. Die neuen Freunde, der Inhalt der Briefe und die Ablenkung der Gedanken sind Faktoren, die sich im Krankenzimmer vorteilhaft auswirken.

Eine Miß Mildred Johnson in New York hat den ersten Luftverkaufsdienst organisiert. Wenn jemand irgend etwas aus Kansas City oder aus New Orleans wünscht, dann braucht er Miß Johnson nur die Bestellung aufzugeben. Sie veranlaßt zu billigen Preisen sofort alles Nötige. Auch wenn jemand etwa in Philadelphia wohnt und aus einem bestimmten Kleiderladen in der 5. Avenue einen Anzug will, darf er sich vertrauensvoll an Miß Johnson wenden. Miß Johnson empfängt ihre Aufträge und leitet sie sofort mit einem Fernschreiber weiter. Sie hat ausführliche Kataloge, so daß sie genau weiß, wo man auf der Welt auch die unmöglichsten Sachen kaufen kann. So hat sie im Laufe der letzten Monate einen kleinen wilden Eber aus Kanada geliefert, getrocknete chinesische Aukern aus der Chinatown von San Francisco, Lederpapieten von grünen Schildkröten aus Key West. Von Zeit zu Zeit geht sie auf Reisen, um die neuesten Seltsamkeiten New Mexicos und Pueblos oder anderen Gegenden zu studieren. Dabei ist sie wirklich billig. Man kann eine Auswahl schöner Rosen aus Kalifornien in New York schnellstens geliefert erhalten — nur 1 Dollar teurer als die Rosen in New York selbst gewesen wären. Blumen, die man nur in Los Angeles findet, werden wenige Stunden nach dem Pfücken mit einem Aufschlag von 1,50 Dollar in New York frisch und blühend abgeliefert. Die Besteller freuen sich und — Miß Mildred Johnson lebt davon.

## Hämorrhoiden

und der Beruf

meist ein schwieriges Problem. Den täglichen Beschäftigungen muß man nachgehen — die Schmerzen machen es aber unmöglich. Bei Hämorrhoiden werden Anusol-Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goedecke“ angewandt, indem man nach Vorschrift handelt 12 Zäpfchen 3 mal, 6 Zäpfchen 3 mal.

Sand, auf dem ein Physiker die Möglichkeit einer Brandzeugung durch Konzentrierung eines Sonnenstrahls mit Hilfe eines geschliffenen Glases (zum Beispiel in einer Fensterscheibe) darstellte und bejahte. Pawlowitsch ging ein Licht auf. Er hatte selbst verzweifelt darüber nachgedacht, durch was jener tödliche Schuß auf seinen Freund Schamm ausgelöst sein konnte. Nun war ihm auf einmal alles klar. Er beantragte eine Nachprüfung seines Falles, er konnte die Vorgänge von einst bis zu dem Augenblick, in dem er ihn verließ, genau rekonstruieren. Die Gerichtsbehörden konnten sich seinen Ausführungen nicht verschließen. Pawlowitsch wurde nach 20jähriger Gefängnisstrafe auf freien Fuß gesetzt. Er kam ins Gefängnis durch einen Sonnenstrahl. Ein Sonnenstrahl führte ihn in die Freiheit. H. R.

## Zwischenfälle in der Manege

Der alte englische Zirkuskönig Mills beginnt in diesem Jahre seine Tournee in Liverpool. Für dieses Frühjahr erwartet man auch die Veröffentlichung der ersten Biographie dieses alten Abenteurers der Manege. Einer seiner engsten Mitarbeiter hat sorgsam die Erlebnisse langer Jahre und Jahrzehnte gesammelt. Wir können aus diesen Aufzeichnungen einige der abenteuerlichsten Episoden erwähnen.

Eines Abends, als das Publikum schon in den Zirkus eingelaufen war, erschienen plötzlich vier Lieger in der Manege, ohne Käfig — ohne Dompteur. Das Publikum sah sich an. Man lachte verlegen und glaubte an einen neuen Trick. Nur die Zirkusangestellten wurden leichterschlag. Sie ahnten, was vorgegangen war. Die Tiger hatten sich aus ihrem Käfig freimachen können. Wie aber bekam man die Tiere wieder in den Käfig zurück? Endlich hatte ein alter Clown die rettende Idee. Man ließ von oben her die Sprungnehe, die für eine Lustnummer vorbereitet waren, heruntergehen. Die Tiger, die sich noch nicht an die ihnen ungewohnte Freiheit gewöhnt hatten, merkten erst zu spät, daß die Menschen sie wieder überlistet hatten. Sie verzogen sich in den Regen so, daß man sie nachher in aller Ruhe in ihre Käfige zurückschleusen konnte.

Ein anderes Mal gingen zwei Löwen während der Vorstellung durch und trieben sich unter den Sitzplätzen der Zuschauer herum. Das ganze freie Personal ging mit Stangen auf die Jagd. Vier Clowns hatten die tragische Aufgabe, so zu tun, als ob sie unter den Sitzen herumspürten, wobei sie von Zeit zu Zeit bald an diesem Ende, bald an jenem Ende auftauchten und ein fröhliches Geschrei ausstießen. Das Publikum merkte nicht, in welcher Gefahr es schwebte. Die beiden Löwen wurden eingefangen. Die Katastrophe, eine Panik, war verhütet.

Zirkusbrände, Explosionen von Zirkusmaschinen, Aufbau und Abbau bei Gewittersturm, bei Regen und Taifun — das sind einige der Alltagslichkeiten aus dem Zirkusleben, wie sie nicht nur Mills mit seinen Leuten, sondern jeder erlebt, der einmal dem Zauber der Manege verfiel.

## Der Regimentsbock bleibt erhalten

Die königlichen Jüliere von Wales haben seit 200 Jahren als Glücksbringer, als amtliche Maskotte des Regiments einen großen, schönen weißen Ziegenbock. Dieser Bock ist gut dressiert und marschiert bei der Parade vor dem Tambour-Major an der Spitze der Musik würdevoll daher. Wenn die Königshymne gespielt wird, kniet der Bock mit seinen Vorderfüßen nieder. Im übrigen aber weiß er in jeder Weise die große Tradition zu bewahren, die sich um ihn rankt.

Als dieses Regiment nun vor einiger Zeit die Mitteilung erhielt, daß man nach und nach zur Motorisierung übergehe, fürchtete man, daß auch der Bock bei dieser Gelegenheit wohl der Reform geopfert werden müsse. Doch die verschiedenen Gesuche und die Bemühungen der Offiziere hatten Erfolg: der Bock bleibt dem Regiment erhalten und wird auch weiterhin stolz vor dem Tambour-Major einhermarschieren.

Bis heute fehlt übrigens noch jede genaue Angabe darüber, wie dieser seltsame Bock seinen Ausgang nahm. Man hat nur feststellen können, daß während des Unabhängigkeitskrieges von Amerika ein weißer Bock in der Schlacht von Bunkerhill „milkämpfte“. Während des Weltkrieges wurde einmal ein Offizier bestraft, weil er dem Bock zu gewissen Zeiten gar zu viel Freiheit gelassen hatte. Der Bock hatte sich dabei in einer Art und Weise betätigt, die mit der Würde eines Regimentsbocks nicht zu vereinbaren ist!



# Europas größte Schiffahrts-Straße

Von der Nordsee zum Schwarzen Meer

Frankfurt. Durch die Heimkehr Österreichs ins Reich wird die seit 16 Jahren im Bau befindliche Großschiffahrts-Straße Rhein-Main-Donau zu einem Wasserweg, der das Reich vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten durchzieht. Die Großschiffahrts-Straße verbindet als größte europäische Schiffahrtsstraße die Stromgebiete des Rheins und der Donau über den Main. Ein mehr als tausend Jahre altes geopolitisches Problem wird damit seiner endgültigen Lösung zugeführt. Mit diesem direkten Wasserweg von dem industriellen Rheinland nach dem Donauwirtschaftsraum wird die Nordsee mit dem Schwarzen Meer verbunden. Außerdem wird damit ein wichtiger Handelsweg nach den unteren Donauändern geschaffen.

Der Gedanke dieser großen Wasserstraße ist schon alt, und zwar kann das Jahr 1922 als Beginn der Verwirklichung dieses Gedankens angesehen werden. Damals wurde mit dem Bau des Schleuswerkes bei Passau, des größten Wasserwerkes des ganzen Unternehmens, ein Anfang gemacht. Während des Krieges war die Großschiffahrts-Straße bis Aschaffenburg vorgetrieben worden. 1927 begannen dann die Arbeiten der Mainkanalisierung oberhalb Aschaffenburgs auf dem Abschnitt bis Bengfurt. Von dem zweiten größeren Abschnitt Bengfurt-Beilngries wurde zunächst die Teilstrecke bis Würzburg in Angriff genommen. Sechs Staustufen waren auf dieser 75 Meter langen Strecke erforderlich. Bis zum Sommer 1938 wird Würzburg an die Großschiffahrts-Straße angeschlossen sein und die Fortführung bis Nürnberg beschleunigt.

Die Großschiffahrts-Straße benutzt von Mainz über Frankfurt a. M.—Aschaffenburg—Würzburg bis Bamberg den Main, von

Bamberg über Nürnberg bis Beilngries eine Kanaltrecke, von Beilngries bis Regheim die Altmühl und von Regheim ab die Donau über Regensburg, Passau, Linz, Wien bis Preßburg. Bei Preßburg verläßt die Großschiffahrts-Straße deutsches Gebiet und wendet sich über Budapest südlich weiter über Belgrad und Braila zum Schwarzen Meer.

Der steigende Verkehr auf dem Main beweist am deutlichsten die günstigen handelspolitischen Grundlagen für die Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße, die durch den Anschluß Österreichs sich noch weit günstiger gestalten werden.

Die großen Donauhäfen Wien, Linz, Passau und Regensburg werden zu einer großen Verkehrseinheit zusammengeschlossen, die auf die weitere Entwicklung der Donauschifffahrt einen günstigen Einfluß haben wird.

Den größten Umschlag hat der Mainhafen in Frankfurt a. M., der mit 2.960.299 Tonnen die Dreimillionengrenze erreicht hat (gegen 2.119.862 Tonnen im Jahre 1935). Regensburg und Passau hatten vor dem Kriege einen Umschlag von 363.000 Tonnen, der 1937 auf eine Million Tonnen angewachsen ist. Linz konnte seinen Umschlag in der Vergleichszeit verdoppeln (150.000 Tonnen), während Wien von seinem Vorkriegsumschlag in Höhe von 1,75 Millionen bisher erst eine Million zurückgewonnen hat.

Auf der Bergfahrt wurde bisher über Wien überwiegend Kohle befördert, auf der Talfahrt hauptsächlich Getreide, Holz und Steine.

Die großen Reedereien, die erste österreichische Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der bayerische Lloyd werden nunmehr einheitlich zusammen arbeiten und den Wasserverkehr auf der deutschen Donautrecke bewältigen.

Der beschleunigte Ausbau der Rhein-Main-Donau-Verbindung ist, wie Generalfeldmarschall Göring in seiner Wiener Rede ausführte, eine der wichtigsten Aufgaben zum Anschluß der österreichischen Wirtschaft an das Reich.

## Belgischer Stratosphärenflieger tödlich verunglückt

Brüssel. Der belgische Ingenieur und Stratosphärenflieger Renard ist bei dem Absturz seines neuen Flugzeuges in Haeren tödlich verunglückt.

## „Neue Ausfluchten für die Ozeanfliegerei“

Amsterdam. Die Amsterdamer Zeitung „Handelsblad“ schreibt zum Refordflug der „Do 18“, die unermüdliche und zähe Arbeit der deutschen Motortechniker, die trotz der nun einmal bei jeder Pionierarbeit unvermeidlichen Rückschläge niemals nachgelassen habe, sei jetzt durch einen vollen Erfolg gekrönt worden. Der durchschlagende Beweis von der Brauchbarkeit, Sparsamkeit und Billigkeit des neuen Diesel-Motors sei einwandfrei erbracht. Die beiden Juumo-Dieselmotoren des deutschen Refordflugbootes haben sich glänzend bewährt und sich als völlig unzuverlässig erwiesen. Die Deutschen, die sich auf den Bau dieser Motoren spezialisiert haben, dürfen auf dieses Ergebnis sehr stolz sein, denn dadurch bieten sich völlig neue Ausfluchten für die gesamte Ozeanfliegerei.

## Bier Monate Spielruhe in Frankreich

Vom Obersten Sportrat, der unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs für Körperliche Erziehung, Leo Lagrange, in Paris tagte, wurde die Wettkampfszeit für alle Feldspiele auf die Zeit vom 15. September bis 15. Mai befristet. In der offiziellen Verlautbarung hieß es sogar vom 15. Oktober bis

15. Mai, doch dürfte es sich hierbei, nach allgemeiner Ansicht, um einen Irrtum handeln. Aus der festgelegten Wettkampfszeit, die für Fußball, Rugby, Hockey und Basketball Gültigkeit haben soll, ergibt sich eine allgemeine Spielruhe von vier Monaten, die der Förderung vor allem der Leichtathletik und des Schwimmens zu gute kommen soll. Eine solche beschränkte Wettkampfszeit hat ohne Zweifel ihr Gutes, doch fragt es sich, ob der gefasste Beschluß auch strikt durchgeführt wird. Es mögen sich bereits die Stimmen, die eine Ausnahme für die Berufsspieler fordern, deren Bezüge nicht gekürzt werden sollen.

## Geldgütliche Mitteilungen

Die Zähne werden weiß...

Oft schon nach einmaligem Buben mit Chlorodont-Zahnpasta werden die Zähne schön weiß, und bei regelmäßiger Pflege morgens und abends bleiben sie immer so. Chlorodont-Zahnpasta besitzt eine starke Reinigungskraft, ohne daß der kostbare Zahnschmelz angegriffen wird. R. 1153.

## Kellamefilm-Werbung

Auf einer Spezial-Filmschau im „Studio“ kamen in diesen Tagen Kellamefilme der Filmherstellerrfirma Gasparcolor, Berlin, zur Vorführung, die in ihrer harmonischen Zusammenstellung von Zeichnung, Farben und Musikuntermauerung außerordentlich wirksam waren.

Herr Witold Bilazewski (Poznań, Młociego 26, Tel. 75-75) hat sich besonders für den Gedanken einer ständigen Kellamefilm-Werbung eingesetzt und u. a. die Vertretung obengenannter Gasparcolor-Filme für den Vertrieb in Polen übernommen.

Es handelt sich hierbei um Filme, die nach geringfügiger Umgestaltung auch zur Werbung für Artikel hiesiger Fabrikanten eingesetzt werden können. Die Fabrikanten seien daher auf diese besondere Art der Werbung aufmerksam gemacht.

APL 1/38b

Nehmt zum grossen Reinemachen die bewährten Persilerzeugnisse



ATA Persil imi

Nur

# HANSA

Wagen für hohe Ansprüche.

Generalvertretung für Wojew. Poznań

## AUTO-SERVICE

Lech Paul, Józef Wegner i Ska., Poznań, Dąbrowskiego 7. — Tel. 75-58.

Mech. Werkstatt — Kundendienst — Garagen

— Gebrauchte Wagen als Gelegenheitskäufe —

## MASCOTTE

Poznań, św. Marcin 28.

Moderne Sommerwollen sowie Indanthren-Baumwollen für Blusen und Sweater.

Neue Zeichnungen und alle Handarbeitsmaterialien stets am Lager.

Geschmackvolle und billige Ostergeschenke.

## Stadtgrundstück in Danzig

10-Zimmer-Villa m. Porzell., Gärtnerhaus, Wirtschaftsgeb. m. Stallungen, Treibhaus, 10 Morg. Gartenland m. ca. 200 Obstbäumen, Gartenkulturen, rings diebstahlsich. umz., 5 Min. v. Seestrand, Haltepl. d. elektr. Straßenb., geeignet f. allerlei Unternehm., ist f. 70.000 zu verk. Anfr. H. 10 Annone, Büro Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

## Landwirte, kauft nur Qualitäts-Futter-Rüben

Eine solche 1. Kl. ist die

## Vilmorin rosa Halb-Zuckerrübe

deren Samen mit 139%iger Keimfähigkeit abgibt zu 26. — p. 50 kg bei Abnahme v. mind. 50 kg Auch Futterrübensamen Vilmorin rot ist abzugeben. Preis 50 kg zu 36. —

Dom. Białokosz p. Łęże, Station Kikowo.

Legen Sie Wert auf ein gemütliches Heim?

Dann kaufen Sie

## Möbel

preiswert und gut bei

A. Soschinski, Poznań, Woźna 10. Tel. 53-85

Lageräume Wielkie Garbary 11.

## Tapeten

Wachstuch Linoleum Teppiche

Nowy Dom Tapet

L. Oppeln Bronikowski Poznań Stary Rynek 62 Tel. 2317.

## Osterwunsch

Geb., selbst. Kaufmann, Witwer, 47 J., statl. Erscheinung, sucht liebevolle, reife Dame mit Barvermög. zwecks baldiger Ehe. Ausführliche, ernstgemeinte Bildzuschriften, Diskret. zugesichert, erbitte an: „Paz“ Poznań, Al. Marcinkowskiego 11 unt. Nr. 54.319.

## Wohnhaus

in Danzig, 17 Mieter, für 120.000 zu verkaufen od. zu tauschen auf ähnliches Objekt in Polen. Offerten „Paz“ Poznań unter Nr. „54.323“.

Vornehme Herren-Magischneiderei (Kunststofferei) f. u. t. billigt und reell ans

A. Magiera, Strzelecka 5, Tel. 47-62

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

Das Manufakturwarengeschäft

# Z. Bytnerowicz i Ska.

befindet sich jetzt ul. Nowa 3.

Vergrößerte Warenbestände in sämtlichen Abteilungen.

Moderne Seiden- und Wolstoffe für Damen und Herren.

Gardinen, Steppdecken, Leinen usw.

Besuchen Sie uns!

Werbe-Druck-fachen jeder Art

In moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei Concordia Sp. Akc. Poznań

Warsz. Piłsudskiego 25 Telefon 5105 — 227.

# Molenda-Stoffe

Seit 90 Jahren weltbekannt für Qualität der beste Garant

Riesenauswahl neuester Muster und Farben

# Molenda

POZNAŃ

ul. 27 Grudnia 12. — Plac Świętokrzyski 1.



**Erika** schreibt schöner,  
leichter, schneller, ruhiger  
u. macht 12 Durchschläge

**SKORA I SKA-POZNAN**  
Al. Marcinkowskiego 23 — Telefon 18-47

Tafelgeschirre  
Kristallwaren  
Plattierte Tabletts  
u. Untersätze  
Bestecke  
Küchengeräte  
Ganze Aussteuern

**W. JANASZEK** Poznań  
Świętosławska 1  
(Ecke ul. Wodna)

**Landwirtschaften:**  
**Rittergut Danziger Höhe, 300 ha**  
Anzahlung 175 — 200 000. — Gld.  
140 ha Danzig. Höhe, Anzahlung ca. 100 000. —  
110 ha Danzig. Höhe und Werderwiesen,  
Anzahlung ca. 100 000. —  
180 ha Danzig. Niederung. Anz. nach übereinf.  
Kreuz Grobwerder, früher Kr. Marienburg,  
320 ha Beite vom Beite, Anz. 300 000. —  
85 ha Kreis Grobwerder, Anz. 70 — 80 000. —  
Landgasthäuser mit Land, Kolonialwaren,  
alleinig. im Dorf, darunter mit 200 000. — Umsatz  
mit Anzahlungen v. 8 — 30 000. — Gld. durch mich  
zu verkaufen.

Heinrich Penner Neumünsterberg, Freistaat Danzig  
Telephon Schöneberg a. B. 27.

**Pa. St. Twardowski, Eisenhandlung**  
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79  
empfeilt: Pflügersatzteile (Ventzki u. Sack),  
Wagenachsen, Kartoffel- und Rübenabeln,  
obersch. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger,  
Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen, Schrauben,  
Nieten, Ketten usw.

Eine Schreibmaschine die nie versagt

**Olympia**  
Reichhaltige Auswahl  
in verschiedenen Modellen schon von 260 zł zu haben

**K. Kochanowicz i Ska.**  
Poznań, Plac Wolności 13 (neben 3 Maja).

## Deutsche Dichtung aus Oesterreich!

**Brehm, Bruno**  
Apis u. Este. Ein Franz-Ferdinand-Roman.  
Leinen zł 10.15  
Das war das Ende.  
Von Brest-Litowsk bis Versailles  
Leinen zł 10.15  
Weder Kaiser noch König.  
Der Untergang der Habsburgischen Monarchie.  
Leinen zł 10.15  
Auch alle 3 Bände in Kassette lieferbar zł 30.65

**Grogger, Paula:**  
Der Lobenstock. Erzählung  
biegsam gebd. zł 4.20

**Hohlbaum, Robert:**  
Zweikampf um Deutschland. Roman.  
Leinen zł 10.50

**Kolbenheyer, E. G.:**  
Das Lächeln der Penaten. Ein Wiener Musiker-  
roman.  
Leinen zł 11.35

**Nabl, Franz:**  
Die Ortliebischen Frauen. Roman.  
Leinen zł 5.70

**Perkonig, Josef Friedrich:**  
Honigraub. Roman.  
Leinen zł 8.40

**Tumler, Franz:**  
Das Tal von Lausa und Duron. Erzählung  
biegsam gebd. zł 4.20

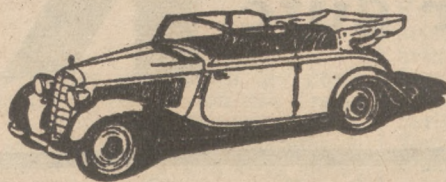
Vorrätig in der

**Kosmos-Buchhandlung**

Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Tel. 6589.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung  
des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheck-  
konto Poznań 207 915.

Die weltberühmten **MERCEDES-BENZ** WAGEN



Mercedes-Benz Typ 170 V (1,7 Liter Vierzylinder)  
4-sitziges Cabriolet „B“

empfeilt

zum Preise ab: zł 9.950.—



**BRZESKIAUTO S. A., POZNAN**

Dąbrowskiego 29. — Tel. 63-23, 63-65. — Abtlg. Jak. Wujka 8. — Tel. 70-60

**KAROSSERIEFABRIK**

Werkstätten — Auto-Service — Garagen — Reichlich ausgestattetes Ersatzteillager.

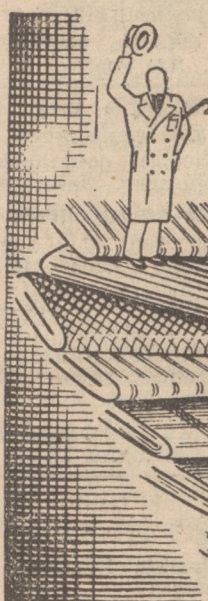
**Vertreter  
ge sucht**

für Polen u. Pommerellen.  
Eingeführt in der Eisen- u.  
Möbelbranche.  
Zuschritten nach Bielsko,  
Postfach 219.

**Gesell-  
schafter**

für ein Maß- u. Schneide-  
mühlen-Unternehmen in  
bester Geschäftsgegend Pom-  
merellens mit einem Ein-  
tagkapital von mindestens  
60 000. — zł **ge sucht.**  
Angebote unter **S. 1451** an  
die Geschäftsst. dieser Zeitg.  
Poznań 3.

Möbliertes, sonniges  
**Zimmer**  
Starbowa 20. Wohn. 5.



**Nur diesen Weg**

geht der elegante Herr, wenn er *m o d e r n e*

**Stoffe**

für Mäntel und Anzüge

in unserem Spezial-Geschäft

für Suche und Futterstoffe kaufen will.

Elegante Massabteilung.

**K. Bogajewski**

St. Rynek 77.

**TEPPICHE**

in Plüsch und Bouclé

Bettvorlagen, Läuferstoffe, Tisch- und Divandecken

**TEPPICHE** Prima  
handgeknüpft

in prachtvollen orientalischen Motiven

Gardinen, Dekorations- und Möbelstoffe

empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

**Bracia Górecky** Poznań,  
ul. Nowa 6.

Am Palmsonntag geöffnet von 1 bis 6 Uhr.

**Frühling — Sommer**

Für Sie liegt schon  
alles bereit und in  
grosser Auswahl. Wir  
bringen die neuesten  
Muster, neue Farben.

**DAMENSTOFFE**

für Kostüme u. Mäntel

**HERRENSTOFFE**

für Anzüge u. Mäntel.

Es ladet Sie höfl. ein

**JANKOWSKI**

Tuchfabrik-Bielsko

Poznań, ul. 27-go Grudnia 2.

**Auto-Reifen**

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

**S. Szczepański**

Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07

Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf  
Bestellung fachgemäss schnell und preiswert ausgeführt.

**Frühjahrs - Garderobe**

reinigt chem., färbt  
unübertroffen

**Färberei Pröbstel**

Filialen in Poznań:

ul. Ratajczaka 34 | ul. Kraszewskiego 17

ul. Podgórna 10 | ul. Dąbrowskiego 12

ul. Strzelecka 1.

Zwei gutaussehende Damen aus gu-  
tem Hause zur Anlernung als

**Propagandistinnen**

von Grossunternehmen der Nahrungsmittel-  
branche gesucht.

Bedingung: Beherrschung der deutschen  
und polnischen Sprache. Bewerbungen  
erbeten unter 1477 an die Geschst. d.  
Zeitung Poznań 3.

**Pachtung gesucht!**

300 bis 500 Morgen, wenn mögl. mit eifern.  
Inventar od. verheirat. Beamtenstelle, weil bät.  
gut agrarref. Zeugn., auch Sicherh. zur Befäh.  
Als alt. Landwirt, auch gern Stelle, wo Befäh.  
verförl. Erbiete Angebote unter 1344 an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

**Treibriemen**

und alle technischen Artikel  
seit 60 Jahren bekannt, liefert

**Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.**

Treibriemenfabrik und techn. Lager

Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

**Installationsarbeiten**

Gas- und Wasserleitungen

Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung — Solide Preise

**K. Weigert, Poznań I.**

Plac Sapieżyński 2. — Telefon 3594.



Auf der  
**Ostertafel**  
darf der gute

# REMU

**Mostrich**  
nicht fehlen.

## HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!

**Dampfflug-  
Stahlbratpfanne,  
Dampfflug-  
Schere**  
Streichbleche,  
Anlagen u. Sohlen  
in bekannter bester Qualität,  
sowie  
**Ersatzteile**  
für  
**Dampfflüge**  
aller Systeme.

**Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań

**Nähmaschine**  
Singer, Rundschiffchen,  
gut erhalten, zu ver-  
kaufen.

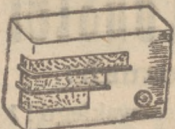
**Stach**  
Wyspiańskiego 21 W. 23.



Die weltbekannte Milch-  
zentrifuge

**„TITAN“**  
ist gut und billig. Ent-  
nimmt mit größter Ge-  
nauigkeit u. hat außer-  
gewöhnlich leichten Gang

**Adolf Blum,**  
Generalvertreter für  
„Titan“-Handzentrifugen  
Poznań,  
ul. M. Piłsudskiego 19  
(Christliches Hospiz).



**Radio-Apparate**  
erstklassiger Firmen  
zu günstigen Bedingungen.  
Laufsprecher, Telefon-,  
Diebstahlschaltungen  
führen aus  
**Idaszak & Walczak**  
Poznań  
Św. Marcin 18.  
Telefon 1459.



**Wäschestoffe**  
Leinen, Einrichtungs-  
Wäschestoffe, Bettwäsche,  
Stoffe, Wäsche, Seide,  
Handtücher, Schürzen-  
Stoffe, Planells  
empfehlen in großer Aus-  
wahl zu ermäßigten  
Preisen

**J. Schubert**  
Leinenhaus  
und Wäscheabteil  
Poznań  
**Hauptgeschäft:**  
**Stary Rynek 76**  
gegenüb. d. Hauptwache  
Telefon 1008

**Abteilung:**  
**ulica Nowa 10**  
neben der Stadt-  
Sparkasse.  
Telefon 1758

**Trauringe**  
Schmuckfaden, Uhren in  
großer Auswahl nur bei  
„Longines“  
Św. Marcin 79.

**Nähmaschine**  
Central-Bobbin, verkaufe  
und eine Vorgrünne mit  
Kette 20 zł.  
Kolejowa 38, Wohn. 5.

**Güte**  
Hemden, Pullover, Kra-  
watten u. sämtliche Her-  
renartikel zu d. niedrig-  
sten Preisen bei  
**Roman Kasprzak**  
Poznań, Św. Marcin 19.  
Ede Fr. Ratajczaka.



**Korsetts**  
nach Maß.  
**„Wanda“**  
Fr. Ratajczaka 27.

**Farben  
Lacke  
Firnis**  
billigst

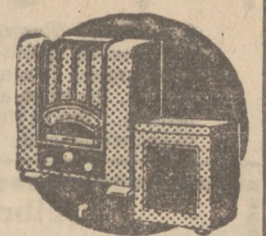
**Centrala Farb**  
Poznań, Wrocławska 19  
Tel. 29-67.



**Die Frühjahrsaison  
eröffnet!**

Große Auswahl in  
Damenmänteln und  
Damenkonfektion.  
Niedrige Preise!  
Kredit-Kauf.  
**A. Dzikowski,**  
Poznań, St. Rynek 49.  
Lejzno, Rynek 6.

**Radio-  
Empfänger**



Kosmos, Pionier,  
(7 Kreise, 5 Lampen  
295.— zł) Telefonen,  
Capello und Elek-  
tricität zu sehr be-  
quemen  
Abzahlungsbedingungen  
bis zu 15 Monaten,  
empfehlen  
**fonoradjo**  
Inh.: Jerzy Mieloch  
Poznań  
Al Marsz. Piłsudskiego 7  
Tel. 3985.  
Prospekte auf Wunsch

**Modernes  
Schlafzimmer**  
geflamte Goldbirke,  
solide Ausführung, ge-  
legentlich.

Poznań, Tezuicka 10.  
(Świętosławka)



Herrliche, rein silberne  
Fuderboxen, empfiehlt  
zu ungewöhnlich niedri-  
gen Preisen Firma  
**S. Zygałowicz,**  
Poznań, 27 Grudnia 6.

**Poliertes  
Eßzimmer**

solide Ausführung mit  
Vitrine nur 450.— zł.  
Poznań, Tezuicka 10.  
(Świętosławka)



**Super-Telefunken**  
u. andere kaufen Sie am  
günstigsten in der Fach-  
firma

**„Kolas“**  
Poznań, ul. Św. Marcin  
45a  
Telefon 26-28.  
Staatsanleihen 100 für  
100. Erstklassige technische  
Bedienung  
Apparaten-Umtausch.



**Buschrosen**  
dieses Jahr noch blühend,  
12 Stück in den schönsten  
Sorten u. 10 großblumige  
Gladolenzwiebeln, versen-  
det inkl. Verpackung und  
Porto für 10.— zloty per  
Nachnahme

Rosenschule **Ja. B. Kahl,**  
Lejzno Włp.

**Automobilisten!**

**Autobereifung**  
nur erstklassiger  
Markenfabrikate  
und frische Ware  
sowie jegliche  
Autozubehör u.  
Ersatzteile kauft  
man am preiswer-  
testen bei d. Firma

**Brzeskiauto S. A.**

Poznań,  
Dąbrowskiego 29  
Tel. 63-23 63-65  
Jakoba Wajka 8  
Tel. 70-60

ältestes, größtes Automobil-  
Spezialunternehmen Polens  
Der Neuzeit ent-  
sprechend einge-  
richtete Repara-  
turwerkstätte  
Stets günstige Gelegenheits-  
käufe in wenig gebrauchten  
Wagen am Lager.

**Korbwaren**  
Bürsten,  
Wäscheleinen,  
Bündelbinder,  
Holzwaren und  
Angeboteräte  
empfehlen billigst  
**K. Mehl,** Poznań,  
ul. Ratajczaka 3.

**Stil-Eß- und  
Herrenzimmer**  
erstklassige garantierte  
Ausführung. Außerdem  
**Stil-Salonzimmer**  
gelegentlich.  
Poznań, Tezuicka 10.  
(Świętosławka)

**Sämtliche  
Schneiderzutateln**  
für Anzüge, Mäntel und  
Kleider. Große Auswahl!  
**Andrzejewski**  
Szkolna 13

**Räse-Spezialitäten**  
Harzer  
Epik  
Karpathen-Kümmel-  
stangen  
empfehlen  
**Wielkopolska Fabryka**  
**Sera**  
Poznań, Św. Roch 9/10,  
Telefon 28-18,  
Engros- u. Detailverkauf  
ul. Wielka 18  
„Monopol“.

**Komplette  
Rücheneinrichtungen**  
in großer Auswahl.  
Ab 78.— zł.  
**Couch,**  
Chaiselongues, Lederne  
**Almbjessel**  
verschiedene andere neue  
u. gebrauchte Möbel u.  
Kristalle, am billigsten  
nur  
Poznań, Tezuicka 10.  
(Świętosławka)

**Caesar Mann Poznań**  
ul. Rzezypospolitej 6.

**Streich-, Blech- u. Blas-  
Instrumente aller Art,  
Jazz-Instrumente,  
Grammophone u. Spiel-  
platten in gr. Auswahl.  
Sämtl. Zubehörteile für  
alle Instrumente, Saiten  
u. u. Eigene Repara-  
turwerkstätte. Billige  
Preise. Reelle Bedie-  
nung.**



**Kozłowski**  
Poznań,  
ul. Wrocławska 28-25.  
Gegr. 1907.

**Unkraut-  
Striegel**  
Original Sack  
„Ventzki“  
**Alle Ersatzteile**  
zu allen  
Landmaschinen  
billigst bei  
**Woldemar Günter**  
Landw. Maschinen-Bedarfs-  
artikel — Oele und Fette  
Poznań,  
Sew. Mielzyńskiego 6  
Tel. 52-25.

**Farben  
Lacke  
Firnisse**

Fachmännische  
Bedienung  
nur  
Spezial-Geschäft für Farben u.  
Lacke  
**FR. GOGULSKI**  
Poznań, ul. Wodna 6.  
Tel. 56-93

Achtung: Filiale besitzt  
ich nicht!

Bevor Du  
**Möbel**  
kauft, überzeuge Dich  
bei Janiat,  
**Wozna 16.**

**Lade  
„Smok“**  
Die billigen, haltbaren  
Lade am Platz, erhält-  
lich in Drogen- u. Farben-  
handlungen.

**Teppich**  
in gutem Zustande wie  
neu. Gelegenheitskauf.  
Poznań, Tezuicka 10.  
(Świętosławka)

**Ant- und Verkauf**  
v. Gold, Silber, Kristall,  
Porzellan, Bilder und  
Antiquitäten

**„SEPET“**  
Poznań, Pocztowa 29



**Schön ...**  
Die wollen wir uns einmal  
näher ansehen. Bitte — ich  
zeige Ihnen gerne unver-  
bindlich meine Lampen.  
An den hübschen Formen,  
an der guten Arbeit, am  
mäßigen Preis erkennen Sie  
„Die guten Lampen“  
von  
**Caesar Mann Poznań**  
ul. Rzezypospolitej 6.

**Vertretung von  
Motorrädern**  
Phänomen, Vulgum,  
Hecker, Triumph mit  
Sachsmotor, elektr.  
Licht, Registrierung  
wie Fahrrad  
verkauft billig  
**WUL-GUM**  
Poznań,  
Wielkie Garbary 8.

**Wäsche  
nach  
Mass**  
Daunendecken.  
**Eugenie Artt**  
Gegr. 1907.  
Św. Marcin 13 1.

**Farben  
Lacke  
Firnisse**  
Fachmännische  
Bedienung  
nur  
Spezial-Geschäft für Farben u.  
Lacke  
**FR. GOGULSKI**  
Poznań, ul. Wodna 6.  
Tel. 56-93

**Wäsche  
nach  
Mass**  
Daunendecken.  
**Eugenie Artt**  
Gegr. 1907.  
Św. Marcin 13 1.

**Farben  
Lacke  
Firnisse**  
Fachmännische  
Bedienung  
nur  
Spezial-Geschäft für Farben u.  
Lacke  
**FR. GOGULSKI**  
Poznań, ul. Wodna 6.  
Tel. 56-93

**Farben  
Lacke  
Firnisse**

Fachmännische  
Bedienung  
nur  
Spezial-Geschäft für Farben u.  
Lacke  
**FR. GOGULSKI**  
Poznań, ul. Wodna 6.  
Tel. 56-93

Achtung: Filiale besitzt  
ich nicht!

**An- und Verkauf  
gebrauchter Klaviere  
und Harmoniums**  
Poznań  
Św. Marcin 22 (Hof)  
Klaviermagazin.

**Verkauf, Reparaturen  
Füllfederhalter und  
Füllbleistifte**  
sämtl. Originalmarken  
**Belitan, Montblanc pp.**  
**J. Czosnowski**  
Poznań, Fr. Ratajczaka 2.  
Füllfeder- Spezial-Hand-  
lung mit Reparaturwerkstatt



**Moderne Hute**  
Hemden, Krawatten.  
Große Auswahl.  
**JUSZCZAK,**  
Św. Marcin 1,  
am Pl. Św. Krzyżki.

**Billige  
Tage**

Handtaschen v. 3,90 zł  
Lederaschen „5,50“  
Rindsleder „10,80“  
Außerst niedrige  
Reklamepreise nur  
wenige Tage.  
Nütze die Gelegen-  
heit aus.  
**Graczyk, Ratajczaka 34**  
(Ecke Św. Marcin)  
Telefon 55-88.

Uhren, Gold- und Silberwaren  
(Trauringe) (jungenlos)  
Standuhrwerke, Stopp-  
uhren, Wächteruhren und  
Optische Waren (Brillen)  
kauft man am günstigsten  
beim vielgeschätzten Fachmann  
**Albert Stephan**  
Poznań  
Półwiejska 10  
1. Treppe  
(Halbtorf-  
straße)

Persönliche fachmännische  
Ausführung sämtlicher Re-  
paraturen unter Garantie  
sowie Gravierungen zu  
mäßigen Preisen.

**Dorsch** irisch und  
geräuchert  
**Flundern,  
Bücklinge**  
täglich frisch.  
Spezialität: **Feinste  
Tafel-Butter,**  
sowie sämtliche  
Sorten **Käse.**  
Billigste Einkaufsquelle.  
**Fr. Bruski, Poznań**  
ul. Półwiejska 10  
Tel. 59-01. En gros u. detail.

**Westfalia**  
Prospekte und  
Bezugsquellen-  
Nachweis durch  
**„Primarus“**  
Poznań, Skońska 17.

**Westfalia**

Die voll-  
kommene,  
welt-  
berühmte  
Milch-  
Zentrifuge  
**Westfalia**  
Prospekte und  
Bezugsquellen-  
Nachweis durch  
**„Primarus“**  
Poznań, Skońska 17.

**„Primarus“**  
Poznań, Skońska 17.

**Hochherrschafliche  
Schlafzimmer**  
solide Ausführung  
billig.  
Poznań, Tezuicka 10.  
(Świętosławka)

**Spigen!**  
Klöppel, Valenciennes,  
Stidereien, Tüll, alle  
Wäschezutaten — große  
Auswahl, billigst, emp-  
fiehl

**H. RAKOWSKA**  
Pocztowa 1.

**Frühjahrs-Saison-  
Verkauf!**  
Neue Façons in  
Hüten.  
Neue Dessins in  
Hemden  
empfehlen

**St. Ceglowski**  
Poznań,  
Pocztowa 5.

**Billige  
Tage**

Handtaschen v. 3,90 zł  
Lederaschen „5,50“  
Rindsleder „10,80“  
Außerst niedrige  
Reklamepreise nur  
wenige Tage.  
Nütze die Gelegen-  
heit aus.  
**Graczyk, Ratajczaka 34**  
(Ecke Św. Marcin)  
Telefon 55-88.

Uhren, Gold- und Silberwaren  
(Trauringe) (jungenlos)  
Standuhrwerke, Stopp-  
uhren, Wächteruhren und  
Optische Waren (Brillen)  
kauft man am günstigsten  
beim vielgeschätzten Fachmann  
**Albert Stephan**  
Poznań  
Półwiejska 10  
1. Treppe  
(Halbtorf-  
straße)

Persönliche fachmännische  
Ausführung sämtlicher Re-  
paraturen unter Garantie  
sowie Gravierungen zu  
mäßigen Preisen.

**Dorsch** irisch und  
geräuchert  
**Flundern,  
Bücklinge**  
täglich frisch.  
Spezialität: **Feinste  
Tafel-Butter,**  
sowie sämtliche  
Sorten **Käse.**  
Billigste Einkaufsquelle.  
**Fr. Bruski, Poznań**  
ul. Półwiejska 10  
Tel. 59-01. En gros u. detail.

**Wäsche  
nach  
Mass**  
Daunendecken.  
**Eugenie Artt**  
Gegr. 1907.  
Św. Marcin 13 1.

**Farben  
Lacke  
Firnisse**  
Fachmännische  
Bedienung  
nur  
Spezial-Geschäft für Farben u.  
Lacke  
**FR. GOGULSKI**  
Poznań, ul. Wodna 6.  
Tel. 56-93

**Farben  
Lacke  
Firnisse**

Fachmännische  
Bedienung  
nur  
Spezial-Geschäft für Farben u.  
Lacke  
**FR. GOGULSKI**  
Poznań, ul. Wodna 6.  
Tel. 56-93

Achtung: Filiale besitzt  
ich nicht!

**Hochherrschafliche  
Schlafzimmer**  
solide Ausführung  
billig.  
Poznań, Tezuicka 10.  
(Świętosławka)

**Spigen!**  
Klöppel, Valenciennes,  
Stidereien, Tüll, alle  
Wäschezutaten — große  
Auswahl, billigst, emp-  
fiehl

**H. RAKOWSKA**  
Pocztowa 1.

**Frühjahrs-Saison-  
Verkauf!**  
Neue Façons in  
Hüten.  
Neue Dessins in  
Hemden  
empfehlen

**St. Ceglowski**  
Poznań,  
Pocztowa 5.

**Billige  
Tage**

Handtaschen v. 3,90 zł  
Lederaschen „5,50“  
Rindsleder „10,80“  
Außerst niedrige  
Reklamepreise nur  
wenige Tage.  
Nütze die Gelegen-  
heit aus.  
**Graczyk, Ratajczaka 34**  
(Ecke Św. Marcin)  
Telefon 55-88.

Uhren, Gold- und Silberwaren  
(Trauringe) (jungenlos)  
Standuhrwerke, Stopp-  
uhren, Wächteruhren und  
Optische Waren (Brillen)  
kauft man am günstigsten  
beim vielgeschätzten Fachmann  
**Albert Stephan**  
Poznań  
Półwiejska 10  
1. Treppe  
(Halbtorf-  
straße)

Persönliche fachmännische  
Ausführung sämtlicher Re-  
paraturen unter Garantie  
sowie Gravierungen zu  
mäßigen Preisen.

**Dorsch** irisch und  
geräuchert  
**Flundern,  
Bücklinge**  
täglich frisch.  
Spezialität: **Feinste  
Tafel-Butter,**  
sowie sämtliche  
Sorten **Käse.**  
Billigste Einkaufsquelle.  
**Fr. Bruski, Poznań**  
ul. Półwiejska 10  
Tel. 59-01. En gros u. detail.

**Wäsche  
nach  
Mass**  
Daunendecken.  
**Eugenie Artt**  
Gegr. 1907.  
Św. Marcin 13 1.

**Farben  
Lacke  
Firnisse**  
Fachmännische  
Bedienung  
nur  
Spezial-Geschäft für Farben u.  
Lacke  
**FR. GOGULSKI**  
Poznań, ul. Wodna 6.  
Tel. 56-93

**Farben  
Lacke  
Firnisse**

Fachmännische  
Bedienung  
nur  
Spezial-Geschäft für Farben u.  
Lacke  
**FR. GOGULSKI**  
Poznań, ul. Wodna 6.  
Tel. 56-93

Achtung: Filiale besitzt  
ich nicht!

**„Primarus“**  
Poznań, Skońska 17.

**„Primarus“**  
Poznań, Skońska 17.



# Abzahlung landwirtschaftlicher Schulden mit Wertpapieren

Drei wichtige Verordnungen des Finanzministers

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 21 vom 31. März 1938 sind drei bedeutsame Verordnungen des Finanzministers über die Regelung landwirtschaftlicher Schulden erschienen. Es handelt sich um die Verordnungen, die der Finanzminister auf Grund des § 16 der Verordnung des Staatspräsidenten über die Konvertierung und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden angekündigt hatte.

Die erste Verordnung betrifft die landwirtschaftlichen Schulden, die durch Vermittlung der Akzeptbank konvertiert worden sind. Bekanntlich wurden die vor dem 1. Juli 1932 gegenüber von Banken, Kommunalkassen, Kreditgenossenschaften usw. entstandenen landwirtschaftlichen Schulden durch Vermittlung der Akzeptbank konvertiert. Eine weitere Ver-

ordnung hatte dann die Zahlung der Raten zur Deckung des Schuldkapitals aufgehoben, so dass die Landwirte nur Zinsen zahlen. Diese Vergünstigung der Wartezeit für landwirtschaftliche Schulden beginnt seit dem Jahre 1938 langsam abzulaufen. Nach völligem Erlöschen der Wartezeit müssen die Landwirte die Ratenzahlungen wieder aufnehmen. Durch die Verordnung vom 31. März werden den Landwirten hierbei Erleichterungen zuerkannt. Und zwar können sie die Kapitalkosten auf Schulden, die durch Vermittlung der Akzeptbank konvertiert worden sind, mit folgenden Wertpapieren bezahlen: 4%ige Konsolidierungsanleihe, 4,5%ige staatliche Innenanleihe vom Jahre 1937, 5%ige Konversionsanleihe vom Jahre 1924, 5%ige Eisenbahn-Konversionsanleihe vom Jahre 1926, 4,5%ige Pfandbriefe der Bank Rolny in Goldzloty Serie I, 4,5%ige Pfandbriefe des Tow. Kred. Ziemske in Warschau und Lemberg, der Posener Kredit-Landschaft, der Wilnaer Landschaftsbank, der Aktien-Hypotheken-Bank in Lemberg. Die Bezahlung mit Wertpapieren kann bis zum 31. Dezember 1940 zum Kurse von 90 Prozent des Nominalwertes erfolgen. Wenn also jemand z. B. eine Rate in Höhe von 90 zł zu entrichten hat, so kann er diese mit einer 100-Zloty-Obligation z. B. der Konsolidierungsanleihe entrichten, die man für 56 zł kaufen kann. Auf diese Weise können die laufenden Kapitalkosten bezahlt werden, die zu den im Konversionsbetrag festgesetzten Terminen zahlbar sind, sowie auch die Raten, die vor Inkrafttreten der Verordnung zahlbar waren, und schliesslich auch die Raten, die bis zum 31. Dezember 1940 ohne Rücksicht auf die Betragshöhe der Kapitalkosten fällig sind.

Da der Erwerb der Papiere auf der Börse für die kleinen Landwirte, die mit den Transaktionen von Wertpapieren nicht vertraut sind, erschwerend sein kann, führt die Verordnung für sie eine Erleichterung ein. Und zwar dürfen die Gläubigerinstitutionen (Banken und Kassen) die Beträge in bar entgegennehmen. Um diese Abzahlungen zu erleichtern, wird der Finanzminister den Börsenmittelkurs der Wertpapiere bestimmen. Auf Grund dieses Kurses werden die Gläubigerinstitutionen den Gegenwert der vom Schuldner eingezahlten Barsumme berechnen. Die Gläubigerinstitutionen können in einem solchen Fall Wertpapiere nach eigenem Gutdünken erwerben.

Diese Erleichterung bei der Abzahlung des Schuldkapitals mit Wertpapieren wird nur denjenigen Landwirten zustehen, die mit nicht mehr als einer Zinsrate für die vom Konversionsvertrag erfassten Guthaben im Rückstand sind. Wenn also jemand von dieser Erleichterung Gebrauch machen will, so muss er zunächst die Zinsrückstände bezahlen.

Die zweite Verordnung des Finanzministers betrifft die vor dem 1. Juli 1932 den Banken, staatlichen oder kommunalen Unternehmen und Institutionen, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Institutionen der sozialen Versicherungen gegenüber entstandenen Schulden, die durch Vermittlung der Akzeptbank konvertiert worden sind. Alle Besitzer von Landwirtschaften der Gruppe A und diejenigen der Gruppe B, deren Schulden vom Konversionsvertrag nicht erfasst sind, und bei denen das Konversionskomitee oder das woiwodschaftliche Schiedsamt die Entscheidung zefällt hat,

dass die Gläubigerinstitution an dem Nichtzustandekommen des Konversionsvertrages die Schuld trägt, können in der Zeit vom 1. April 1938 bis zum 31. Dezember 1940 ihre Schulden mit Wertpapieren zum Kurse von 90 Prozent des Nominalwertes dieser Wertpapiere bezahlen. Dieses Vorrecht haben jedoch nicht alle Papiere, sondern nur diejenigen, die in der Verordnung genannt sind, und zwar: 4proz. Konsolidierungsanleihe, 4½proz. Staatl. Innenanleihe vom Jahre 1937, 5proz. Konversionsanleihe vom Jahre 1924, 5proz. Eisenbahn-Konversionsanleihe vom Jahre 1926, 4½proz. Pfandbriefe der Bank Rolny in Goldzloty Serie I, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. Ziemske in Warschau und Lemberg, der Posener Kredit-Landschaft, der Wilnaer Landschaftsbank, der Hypothekenaktienbank in Lemberg.

Wenn die Schuld die Summe von 5000 zł nicht überschreitet, kann der Landwirt der Gläubigerinstitution die zum Ankauf der von ihm bezeichneten Wertpapiere notwendige Barsumme einzahlen.

Die dritte Verordnung des Finanzministers betrifft die Gläubigerinstitutionen (Banken, Sparkassen, Genossenschaften usw.), denen der Staatsschatz zwecks Ausgleichs der Verluste zu Hilfe kommt, die sie durch Zulassung der Abzahlung der Schulden mit Wertpapieren erleiden können. Diesen Institutionen wird zugesichert, dass durch Vermittlung der Akzeptbank auf Rechnung des Staatsschatzes die Hälfte der Wertpapiere aufgekauft wird, die diesen Institutionen von den Schuldnern zur Bezahlung der Schuldsumme eingehändigt wurden. Hinsichtlich kleinerer Gläubigerinstitutionen ermöglicht der Finanzminister den Kauf auch der teilweisen oder ganzen zweiten Hälfte, und zwar entsprechend dem finanziellen Stand der Institutionen.

Ausserdem wird bei Verträgen, die vor dem 30. November 1934 abgeschlossen wurden, die Hilfe des Staatsschatzes durch Herabsetzung der Zinsen von durch Konversionsverträge erfassten Guthaben um ein weiteres Jahr verlängert. Ebenso wird diese den Schuldnern gewährte Hilfe bei Verträgen um ein Jahr verlängert, die nach dem 30. November 1934 abgeschlossen wurden.

## Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse

Schon in den letzten beiden Tagen der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse war es offensichtlich, dass diesmal die Ergebnisse bei weitem über denjenigen der Vorjahre liegen würden. Ganz abgesehen davon, dass der Besuch der Messe an sich viel grösser war, konnte auch beobachtet werden, dass sich viel mehr ernste Interessenten eingefunden hatten. Leipzig hat in diesem Jahre erneut seine Bedeutung für die deutsche Innenwirtschaft und darüber hinaus auch für den internationalen Handel unter Beweis gestellt.

Die Gesamtbesucherzahl betrug in diesem Jahre rund 304.000, sie war also um mehr als 15 Prozent höher als im Vorjahre. Wie stark der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist, geht daraus hervor, dass die Besucherzahl seit 1933 um das Dreifache angestiegen ist. Um 7,5 v. H. ist die Zahl der Aussteller gegenüber dem Vorjahre gestiegen und um 49 v. H. gegenüber dem Jahre 1933.

Besonders bezeichnend ist das wachsende Interesse, das von seitens des Auslandes der Leipziger Messe entgegengebracht wird. 14 Staaten hatten Kollektivausstellungen veranstaltet. Insgesamt nahmen diesmal 818 ausländische Einzelfirmen aus 32 Ländern an der Messe teil, was eine Zunahme von 22 v. H. bedeutet. Von diesen stand die Tschechoslowakei mit 145 ausstellenden Firmen an der Spitze, dann folgte Japan mit 81 Firmen, Griechenland mit 65 Firmen, Bulgarien mit 63 Firmen, Brasilien mit 54 Firmen, Italien mit 56 Firmen, Südschweden mit 36 Firmen usw. Polen war, wie bereits berichtet, nur mit 2 ausstellenden Firmen vertreten. Es ist bedauerlich, dass sich Polen nicht entschlossen kann, diese Weltmusterchau stärker zu beschicken. Da aber durch den Anschluss Österreichs an das Reich in Zukunft ganz andere deutsch-polnische wirtschaftliche Möglichkeiten gegeben sein werden, ist für die Zukunft mit einem Wandel zu rechnen.

Auch die Zahl der geschäftlichen Besucher aus dem Auslande hatte in diesem Jahre ganz erheblich zugenommen. Während sie im Jahre 1933 unter Einrechnung Österreichs noch 15.523 betrug, ist sie im Jahre 1937 auf 31.684 und im Jahre 1938 auf 35.995 angestiegen. Das stärkste Kontingent stellte mit über 5000 Besuchern die Tschechoslowakei, dann folgt Grossbritannien mit 2847 Besuchern und an dritter Stelle Polen mit 2644 Besuchern. Wenn also Polen an der Messe selber fast gar nicht beteiligt war, so beweist doch diese hohe Besucherzahl das bei uns für Leipzig herrschende Interesse. Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass der Besuch aus Polen noch unvergleichlich höher gewesen wäre, wenn vor der Messe Klarheit über die Passfrage bestanden hätte und wenn die einzelnen Staatsteile einheitlich vorgegangen wären. Aber auch so ist das Anwachsen der Besucherzahl aus Polen ganz ausserordentlich gross, denn im vergangenen Jahr waren es nur 1945 und im Jahre 1933 gar nur 421.

Geschäftlich war die Leipziger Messe, wie schon erwähnt, die beste seit den Jahren der Krise. Noch niemals ist so viel gekauft worden wie diesmal. Während das Inlandsgeschäft im Zeichen einer durch die Kaufkraft der Bevölkerung erhöhten Bedarfseindeckung stand, war im Auslandsgeschäft das Problem der Lieferfristen in vielen Branchen nicht mehr so gross wie im Jahre 1937. Immerhin wurden vor allem in Werkzeugmaschinen und Werkstoffbedarf noch Lieferzeiten von durchschnittlich einem bis anderthalb Jahren verlangt, die aber für das Ausland im allgemeinen günstiger gestaltet werden konnten.

Im einzelnen hat die Textil- und Bekleidungsindustrie umsatzmässig alle früheren Messen übertroffen. Die in der Reichs-Möbel-Messe erzielten Abschlüsse übertrafen alle Erwartungen. Für Galanteriewaren bestand lebhaftes Auslandsinteresse. Die Sportartikelmesse konnte ihren Umsatz im Verhältnis zum Vorjahre um etwa 20 v. H. steigern. Eine gleiche Steigerung hat die Bürobedarfsmesse aufzuweisen. Bei Textilmaschinen waren zwei Drittel aller Verkäufe Exportaufträge. Hier ist besonders Polen stark als Käufer aufgetreten. Für Holzbearbeitungsmaschinen bestand in fast allen europäischen Staaten grosses Interesse. Auch hier war Polen als Kunde besonders vertreten. Gute Geschäfts-

## Belebung der polnischen Industrieerzeugung

Wiederaufnahme der Aussenarbeiten im Februar — Erhöhte Beschäftigung in den wichtigsten Industriezweigen

Nach der uneinheitlichen Wirtschaftslage Polens in den Wintermonaten, in denen für einzelne Industriezweige ein Rückgang zu verzeichnen war, der über das rein jahreszeitlich bedingte Ausmass hinausging, hat sich in der zweiten Hälfte des Februar 1938 wieder eine erste Belebung gezeigt. Die günstigen Wetterbedingungen erlaubten in diesem Jahr schon zu einem so frühen Zeitpunkt die Wiederaufnahme von Aussenarbeiten. Dies wurde von den öffentlichen Stellen zu einem zeitigen Beginn der öffentlichen Arbeiten benutzt, um auf diese Weise der Arbeitslosigkeit, die in den Wintermonaten wieder ein grösseres Ausmass angenommen hatte, entgegenzuwirken und so gleichzeitig den Anstoss für eine allgemeinere Belebung zu geben. Auch in der Privatwirtschaft begann man vielfach schon im Februar mit den ersten Frühjahrsarbeiten. Das aus diesen Umständen sich ergebende günstige Bild wird im Monatsbericht der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) zur allgemeinen Wirtschaftslage im Februar 1938 herausgestellt, und dabei wird weiter erklärt, dass bei einer „grossen Flüssigkeit“ der Unternehmungen bei „guter Zahlungsfähigkeit“ keine grössere Anspannung des Kreditbedarfes eingetreten sei. Dies ist insbesondere richtig, als tatsächlich etwa seit der Jahreswende eine gewisse Erleichterung der Kreditlage in Polen festzustellen ist. Zu einem grossen Teil ist dies eine jahreszeitlich bedingte Erscheinung; denn bei der weitgehenden Arbeitseinstellung, wie sie die Wintermonate in Polen mit sich bringen, tritt auch eine Verringerung des Bedarfs der Unternehmungen an baren Kreditmitteln ein. Ueber diese Entspannung hinaus hat sich die Lage ausserdem noch dadurch leicht gebessert, dass mit der Erhöhung der Aufträge und der Steigerung der Industriebeschäftigung in der Tat die Zahlungsfähigkeit vieler Unternehmungen wieder hergestellt ist und auf diese Weise eine Lösung der Kreditfrage angebahnt wird. Schliesslich verfügt gegenwärtig die Landeswirtschaftsbank, über welche die Mittel verschiedener öffentlicher Fonds — und so auch die aus den französischen Rüstungskrediten eingegangenen Beträge — geleitet werden, in einem für Polen recht erheblichen Umfange über Barmittel, die von ihr teils unmittelbar, teils über die Rediskontierung von Wechseln

der Privatbanken der gewerblichen Wirtschaft zugeleitet werden. Wieweit aber die letztere zu beobachtende Besserung der Kreditmarktlage ausreichen wird, den Anforderungen der Wirtschaft zu entsprechen, wenn mit dem Fortschreiten der Jahreszeit die Umsätze und der Beschäftigungsstand sich weiter heben, werden erst die nächsten Monate zeigen. In Lodz — dessen Kreditmärkte allerdings stets unter der grossen Unübersichtlichkeit und mangelhaften Organisation leiden — hat sich schon im Februar, wie auch die Landeswirtschaftsbank bemerken muss, mit der Aufnahme der Produktion für die Sommersaison wieder eine starke Anspannung der Kreditlage bemerkbar gemacht.

Im März hat sich in den Tagen, in denen der politische Konflikt zwischen Polen und Litauen seine Verschärfung erfuhr, eine Störung gezeigt, als die jüdische Bevölkerung in den Städten von einer Panikstimmung ergriffen, ihre Einlagen von den Banken und Sparkassen abzog. Nach einigen Tagen ist wieder Beruhigung eingetreten.

Das Ansteigen der Beschäftigung war am stärksten in der Textil- und der Bekleidungsindustrie, und zwar hier vor allem in der Baumwollverarbeitenden Industrie. Auch in verschiedenen Zweigen der Investitionsindustrien ist nach dem Bericht der Landeswirtschaftsbank eine Erhöhung der Produktion im Februar mit dem Beginn der Frühjahrsarbeiten festzustellen. Angeführt werden die Hüttenindustrie — deren Produktionsstand im Februar 1938 zwar höher als 1937 war, in diesem Monat jedoch nicht, wie zur entsprechenden Zeit 1937, eine wesentliche Erhöhung erfahren hat —, die verarbeitende Metallindustrie, die

Mineralindustrie und die Holzindustrie. In der chemischen Industrie weist die Dünge- und Düngemittelherstellung und die Herstellung von Chemikalien für die Textilindustrie eine Belebung auf. Im Bergbau ist eine leichte Abnahme der Steinkohlenförderung im Februar festzustellen: die Förderung hält sich aber noch auf einem höheren Stande als 1937. Rückgängig hat sich die Rohölförderung und dementsprechend auch die Produktion der Erdölraffinerien entwickelt. Dieser Rückgang hat sich hauptsächlich in einer Verminderung des Auslandsabsatzes von Erdöl und Erdölprodukten ausgewirkt.

Für die Landwirtschaft hat sich im Februar die Marktlage durch den Rückgang der Getreidepreise, die sich in Polen ebenso wie auf den internationalen Märkten weiter abschwächen, etwas verschlechtert. Die Inlandsumsätze mit Getreide erfuhren bei den geringeren Preisen allerdings eine gewisse Belebung. Der Auslandsabsatz von Erzeugnissen der Viehzuchtwirtschaft wird von der Landeswirtschaftsbank als günstig hingestellt, während die Ausfuhr von Kartoffeln im Februar weiter beschränkt geblieben ist.

Auf die Aussenhandelslage wird in dem allgemeinen Bericht der Landeswirtschaftsbank nur kurz eingegangen und lediglich festgestellt, dass bei einem Rückgang der Ausfuhr und Ansteigen der Einfuhr der Einfuhrüberschuss im Februar weiter angewachsen ist. Gerade aber aus diesem ständigen Anwachsen des Einfuhrüberschusses müssen sich für die Gesamtwirtschaft Polens ernste Gefahren ergeben, und verschiedene Massnahmen der letzten Zeit lassen erkennen, wie sehr man an den letzten Stellen um Abhilfemassnahmen besorgt ist.

## Die Vorbereitungen für die Breslauer Messe 1938

Diesmal 7 ausländische Staaten vertreten

Die Vorbereitungen für die Breslauer Messe 1938, die sich über ein ganzes Jahr erstrecken und eine unendliche Fülle von Kleinarbeit erfordern, sind nunmehr, sechs Wochen vor dem Start der Messe, in ihr abschliessendes Stadium getreten. Die kommende Messe wird das Angebot der auf ihr vertretenen Staaten Ost- und Südosteuropas in Agrarerzeugnissen, Rohstoffen und Halbfabrikaten stärker als sonst hervortreten lassen. Entsprechend der weiteren Intensivierung des Warenaustauschs zwischen Deutschland und jenen Staaten im Jahre 1937 ist auch das Interesse an der diesjährigen Breslauer Veranstaltung in Ost- und Südosteuropa weiter gestiegen. Das kommt schon äusserlich darin zum Ausdruck, dass sich die für diese Länder zur Verfügung gestellte Ausstellungsfläche um nicht weniger als 375 qm vergrössert hat. Da die eigens für die ausländischen Ausstellungen im Bau befindliche grosse Staatenhalle diesmal noch nicht fertig sein wird, konnte der zusätzlich beanspruchte

Raum nur durch den Ausfall des Landmaschinenmarktes bereitgestellt werden.

Die Erweiterung des Auslandssteiles der Breslauer Messe wurde vor allem deshalb notwendig, weil in diesem Jahre erstmalig auch die Tschechoslowakei mit ihren Spezialerzeugnissen vertreten sein wird. Damit erhöht sich die Zahl der in Breslau ausstellenden ausländischen Staaten auf sieben. Auch Ungarn beanspruchte diesmal einen grösseren Raum, da es neuerdings eine vollständige Schau seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse zeigen wird. Neben Ungarn ist auch die Beteiligung von Bulgarien und der Türkei bereits amtlich gesichert. Eine feste Zusage liegt weiter von Rumänien vor. Mit Polen und Jugoslawien werden noch Verhandlungen gepflogen, die sich aber in einen durchaus aussichtsreichen Stadium befinden. Auch in diesem Jahre bietet sich die Möglichkeit zum Abschluss von Zusatzgeschäften, worüber mit den einzelnen Ländern, so a. a. mit Rumänien, besondere

abschlüsse wurden auch bei Spielwaren, Lederwaren und Reiseartikeln, Porzellan und Glas, Haus- und Küchengeräten, Papier und Schreibwaren, Schmuckwaren und Uhren, Nahrungs- und Genussmitteln, kosmetischen Artikeln, beim allgemeinen Maschinenbau, bei Büromaschinen und bei der Baumesse erzielt.

Besonders gross war das Interesse für die Werkstoffe, die vor allem bei den Ausländern Aufmerksamkeit erregten. In geringerem Masse trat auch hier Polen als Käufer auf.

Wenn man die Bilanz der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse zieht, so kommt man zu dem Schluss, dass diese Veranstaltung im In- und Ausland eine steigende positive Bewertung erfährt. Der starke Besuch aus dem Ausland ist Gewähr dafür, dass der Glaube an die wirtschaftlichen Fähigkeiten Deutschlands, den man zeitweilig mit Erfolg untergraben konnte, sich in der Welt wieder durchgesetzt hat.

E. P.



Abkommen vorliegen. Die Ausnutzung dieser Zusatzgeschäfte wird in diesem Jahre in Breslau auch auf der Exportseite zu weit stärkeren Erfolgen führen können, weil das Ausfuhrangebot gegenüber den früheren Jahren eine ausserordentliche Bereicherung erfahren hat. Alle Zweige der deutschen Elektroindustrie sind diesmal nahezu vollständig mit ihren hochwertigen Qualitäts- und Spezialerzeugnissen vertreten. Auch das Angebot der deutschen Maschinenindustrie in Präzisionsmaschinen und -werkzeugen für die Eisen- und Metallbearbeitung hat eine wesentliche Bereicherung erfahren. Vor allem aber ist auch die Schau der neuen deutschen Werkstoffe und insbesondere der neuen deutschen Leichtmetalllegierungen weiter vervollkommen worden. Bei allen diesen Erzeugnissen handelt es sich in erster Linie um solche, für die auf dem ost- und südosteuropäischen Absatzmarkt ein erhöhtes Interesse besteht. Nachdem unter den ausstellenden deutschen Firmen in dieser Hinsicht eine immer peinlichere Auswahl getroffen worden ist, und andererseits auch das Angebot derjenigen Auslandsstaaten, deren Beteili-

gung an der Breslauer Messe nun schon zur Tradition geworden ist, ebenfalls nach den Erfolgen der vorangegangenen Messen der letzten Jahre immer stärker auf die Bedürfnisse des deutschen Marktes abgestellt werden konnte, liegt auch hierin eine Gewähr für die Möglichkeit guter zusätzlicher Geschäftsabschlüsse. Einem gut ausgewählten Sortiment von Agrarerzeugnissen, Rohstoffen und Halbfabrikaten auf der einen wird auf der anderen Seite ein ebensolches von hochwertigen industriellen Spezialerzeugnissen gegenübergestellt. Darin dokumentiert sich am besten der Charakter der Breslauer Messe als Spezialmesse für Ost- und Südost-Europa, die sich in den letzten Jahren zu einem immer wertvolleren Instrument zur Förderung des Aussenhandels mit diesen Wirtschaftsräumen entwickelt hat. Diese Tatsache findet ihre Würdigung auch darin, dass in diesem Jahre die Im- und Ex-

porteurs des Welthafens Hamburg zum ersten Male in Breslau vertreten sein werden. Nachdem Stettins Hafen und Handelskammer schon seit Jahren in Breslau anwesend sind, gewinnt damit die Breslauer Messe nicht nur erhöhte Bedeutung als Transit- und Umschlagplatz zwischen Südosteuropa und Nordeuropa, sondern auch zwischen Südosteuropa und Uebersee. Auch die von der Leitung der Breslauer Messe im Zusammenwirken mit der Wirtschaftskammer Schlesien als neuartig eingeführten zwischenstaatlichen Besprechungen werden in diesem Jahre wieder stattfinden. Man ist bemüht, ihre Auswertung noch wesentlich zu verbessern. Alles in allem kann man demnach nur sagen, dass die geschäftlichen Aussichten für die Breslauer Messe 1938 so sind, dass sie eine weitere Steigerung ihrer Umsätze und sonstigen handelspolitischen Erfolge durchaus versprechen. Dr. E. B.

**Der polnische Außenhandelsrat tagte**  
Der Vertragsbeirat des polnischen Aussenhandelsrats beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Reihe handelspolitischer Fragen, die sich aus den jüngsten politischen Ereignissen ergeben haben. Besonders erörtert wurden Fragen, die im Zusammenhang mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich stehen und über die Dr. Rasyński und Dr. Barański referierten. Dr. Barański erörterte die Aussichten des Warenverkehrs mit Litauen, dessen Aufnahme in Verfolg der Normalisierung der polnisch-litauischen Beziehungen in nächster Zeit zu erwarten sei.

### Getreide-Märkte

Posen, 2. April 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:		24.50—25.00
Weizen	...	18.25—18.50
Roggen	...	...
Braugerste	...	17.25—17.50
Mahlergerste 700—717 g/l	...	16.50—17.00
673—678 g/l	...	16.25—16.50
638—650 g/l	...	18.00—18.50
Standardhafer I 480 g/l	...	17.00—17.50
II 450 g/l	...	42.50—43.50
Weizenmehl I Gatt. Ausz. 30%	...	39.50—40.50
IIa. 50%	...	36.50—37.50
II. 50—65%	...	32.00—33.00
Weizenschrotmehl 95%	...	28.50—29.50
Roggenmehl I Gatt. 50%	...	27.00—28.00
II. 50—65%	...	...
Roggenschrotmehl 95%	...	28.00—31.00
Kartoffelmehl „Superior“	...	15.00—16.00
Weizenkleie (grob)	...	13.50—14.50
Weizenkleie (mittel)	...	11.75—12.75
Roggenkleie	...	13.00—14.00
Gerstenkleie	...	22.00—24.50
Viktoriaerbsen	...	23.00—25.00
Folgererbsen	...	23.00—24.00
Sommerwicke	...	24.00—25.00
Sommer-Peluschken	...	14.00—15.00
Jelblupinen	...	13.50—14.00
Blaulupinen	...	28.00—32.00
Serradella	...	54.00—55.00
Winterraps	...	51.00—53.00
Leinsamen	...	33.00—35.00
Senf	...	115.00—125.00
Rotklee (95—97%)	...	90.00—100.00
Rotklee roh	...	200.00—230.00
Weissklee	...	220.00—240.00
Schwedenklee	...	80.00—90.00
Gelbklee, entschält	...	110.00—115.00
Wundklee	...	65—75
Engl. Raygras	...	30—40
Timothy	...	20.00—21.00
Leinkuchen	...	16.00—17.00
Rapskuchen	...	17.50—18.50
Sonnenblumenkuchen	...	22.75—23.75
Sojaschrot	...	...
Weizenstroh, lose	...	4.90—5.15
Weizenstroh, gepresst	...	4.75—5.00
Roggenstroh, lose	...	5.50—5.75
Roggenstroh, gepresst	...	4.80—5.05
Haferstroh, lose	...	5.30—5.55
Haferstroh, gepresst	...	7.10—7.60
Heu, lose	...	7.75—8.25
Heu, gepresst	...	8.20—8.70
Netzeheu, lose	...	9.20—9.70
Netzeheu, gepresst	...	...

Gesamtumsatz: 2607 t, davon Roggen 365, Weizen 308 — belebt, Gerste 70, Hafer 20 t.

**Bromberg, 1. April.** Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.50—25. Standardweizen II 23.75—24.25, Roggen 18.25 bis 18.50, verregneter Hafer 17.75 bis 18.25, Gerste 16.75 bis 17.00, Roggenmehl 65% 28.50—29.00, Schrotmehl 95% 24—25, Weizenkleie grob 15.25—16, mittel 14.25—14.75, fein 14.75—15.25, Roggenkleie 12.50—13, Gerstenkleie 13.50 bis 14.25, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Felderbsen 23.25—25.50, Gelblupinen bis 21.50, Peluschken 22.50—23.50, Leinkuchen 13.50—14, Blaulupinen 13—13.50, Serradella 49 bis 50, Winterraps 51—53, Winterrapsen 49 bis 50, Leinsamen 48—51, Senf 32—35, Weissklee 210 bis 230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 20.50—21.25, Rapskuchen 16.75—17.50, Sonnenblumenkuchen 40/42% 18.75 bis 19.75, Sojaschrot 23.50—24, Steckkartoffeln 4.50—6, gepresstes Roggenstroh 6.50—6.75, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Gesamtumsatz beträgt 987 t. Weizen 157 t — ruhig, Roggen 178 t — ruhig, Gerste 238 t — ruhig, Weizenmehl 47 t — ruhig, Roggenmehl 105 t — ruhig.

**Warschau, 1. April.** Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 27.25—27.75, Sammelweizen 26.75 bis 27.25, Standardroggen I 19.50—19.75, Braugerste 19.50—20, Standardgerste I 17.75—18, Standardgerste II 17.25—17.50, Standardgerste III 16.75—17.25, Standardhafer I 21.50—22, Standardhafer II 19.75 bis 20.25, Weizenmehl 65% 37.50—39.50, Schrotmehl 95% 22—22.75, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.25—16.75, fein und mittel 14.75—15.25, Roggenkleie 12.25—12.75, Gerstenkleie 13.25—13.75, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28 bis 29, Sommerwicke 22—23, Peluschken 25.25—26.25, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15—15.50, Winterraps 53—54, Sommeraps 51—52, Winter- und Sommererbsen 49—50, Leinsamen 30% 47 bis 48, blauer Mohr 107—112, Senf 37—39, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220—240, Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 19 bis 19.50, Rapskuchen 15.50 bis 16, Sonnenblumenkuchen 40—42% 17 bis 17.50, Sojaschrot 45% 22.75 bis 23.25, Setzkartoffeln 10—12, gepresstes Roggenstroh 6—6.5, gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 1374 t, davon Roggen 120 t. Tendenz: belebt. Weizen 12 t — belebt, Gerste 18 t — ruhig, Hafer 45 t — ruhig, Weizenmehl 418 t — belebt, Roggenmehl 441 t — belebt.

## Deutschlands Aussenhandel mit Osteuropa 1937

Die März-Nummer des Organs des Russland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft „Die Ostwirtschaft“ bringt einen interessanten Aufsatz von Dr. Wilhelm Franke über Deutschlands Aussenhandel mit den osteuropäischen Staaten im Jahre 1937.

Danach ergibt der Warenverkehr Deutschlands mit Osteuropa im ganzen und den einzelnen osteuropäischen Staaten im Berichtsjahre im Vergleich zum Jahre 1936 folgendes Bild:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1937	1936	1937	1936
	in Mill. RM.	in %	in Mill. RM.	in %
Osteuropa insgesamt	303	5,4	269	6,4
darunter:				
Estland	24	0,4	14	0,3
Lettland	46	0,8	33	0,8
Litauen	17	0,2	9	0,2
Memelland	70	1,3	46	1,1
Finnland	81	1,2	74	1,4
Danzig	65	1,2	93	2,2
Sowjetunion	65	1,2	117	2,0

Der Anteil der osteuropäischen Staaten am deutschen Aussenhandel ist demnach im vergangenen Jahr weiter gesunken, obwohl die Umsätze absolut zugenommen haben. Der Anteil der Bezüge aus Sowjetrußland und Polen-Danzig, sowie die Lieferungen nach der Sowjetunion und Lettland hat sich gegenüber 1936 verringert. Deutschlands Handelsbilanz mit Osteuropa schliesst mit einem Aktivsaldo von 61,4 Mill. RM. ab gegenüber 40,4 Mill. RM. im Jahre 1936. Als Neuerung gegenüber 1936 bringt die deutsche Aussenhandelsstatistik die gesonderte Nachweisung des Aussenhandels mit dem Memelland.

Die Einfuhr aus den osteuropäischen Staaten ist um 34 Mill. RM. oder 12,9% gestiegen. An dieser Zunahme sind alle Länder ausser der Sowjetunion beteiligt. Absolut ist die Einfuhr aus Finnland besonders stark ge-

stiegen. An dieser Zunahme sind alle Länder Litauen-Memel hat sich auf das Doppelte erhöht. Einem Rückgang der Einfuhr aus Danzig um 3,2 Mill. RM. steht eine Zunahme der Einfuhr aus Polen um 10 Mill. RM. gegenüber. Die Zusammensetzung der Einfuhr ist etwa die gleiche wie 1936.

Die deutsche Ausfuhr nach den osteuropäischen Staaten hat sich um 54 Mill. RM. oder 17,5% erhöht. Davon entfallen auf Finnland 24,6 Mill. und auf Polen 20 Mill. RM. Der Absatz nach Litauen ist auf nahezu das Dreifache gestiegen; dagegen liegt die Ausfuhr nach Sowjetrußland und Lettland niedriger als im Vorjahre. In der Zusammensetzung der Ausfuhr ist der Anteil Osteuropas besonders im Absatz von Halbfabrikaten und Rohstoffen geringer, im Absatz von Waren der Ernährungswirtschaft grösser geworden.

## Börsen und Märkte

### Börsenrückblick

Posen, 2. April 1938. Die Börse hatte in dieser Woche unter grosser Lustlosigkeit zu leiden. Die Abgabeneigung hielt weiter an, doch nur bescheidene Posten fanden Käufer. Der Umsatz war daher sehr mässig, besonders, was unsere hiesigen Pfandbriefe betraf. Das Publikum hatte seine Aufträge anscheinend zurückgezogen, so dass das Geschäft immer mehr zum Erliegen kam. Es war daher unausbleiblich, dass die Kurse weiter nachgaben. Die Rückgänge betrugen 1/2—1%. Als Grund ist wohl die Unsicherheit in der allgemeinen Wirtschaftslage anzusehen. Gegen Ende der Woche machte sich eine leichte Belebung bemerkbar, die sich sowohl im Kurse als auch im Umsatz bemerkbar machte. Mässige Kaufaufträge konnten nicht zur Ausführung kommen, da sich kein Material auf dem Markte zeigte. Auf leicht erhöhter Kursbasis kam es zu einigen Abschlüssen. Die Staatspapiere wurden zu ungefähr den Kursen der Vorwoche gehandelt. Bank-Polski-Aktien lagen bei 112—111%.

### Posener Effekten-Börse

vom 2. April 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	...	60,25 G
grössere Stücke	...	...
mittlere Stücke	...	...
kleinere Stücke	...	69,00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	...	...
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1926	...	...
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	...	...
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	...	...
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	...	...
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	...	...
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	...	62,00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	...	...
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	...	...
Bank Polski (100 Zl.) ohne Coupon	...	112,00
8% Div. 36	...	...
Piechociński Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	...	...
L. Cegielski	...	...
Hubański-Wronki (100 Zl.)	...	...
Cukrownia Kruszwica	...	...

Stimmung: stetig.

### Warschauer Börse

Warschau, 1. April 1938

**Rentenmarkt.** Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren stark.

### Amtliche Devisenkurse

	1.4.	1.4.	31.3.	31.3.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	293.26	294.74	293.06	294.54
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.53	89.97	89.53	89.97
Kopenhagen	117.40	118.00	117.30	117.90
London	26.29	26.43	26.25	26.42
New York (Scheck)	5.29 1/4	5.31 1/4	5.29	5.31 1/4
Paris	16.11	16.51	16.14	16.54
Prag	18.47	18.57	18.47	18.57
Italien	27.88	28.02	27.89	28.03
Oslo	132.17	132.83	132.07	132.73
Stockholm	135.56	136.24	135.51	136.19
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.45	122.05	121.45	122.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 80.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 80.75, 3proz. Präm.-Dollar-Anl. S. III 40.50—41, 4proz. Kons.-Anleihe 1936 65.50—66, 4 1/2proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rohny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4proz. L. Z. Tow. Kr. Ziem. Warschau Serie VI 55, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 62.50 bis 63, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie I 60—60.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 69.75—70.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 70, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 63.75.

**Aktien:** Tendenz: stark. Notiert wurden: Bank Polski 111.25, Wegiel 28.25—28.50, Lilpop 66—66.75, Ostrowiec Serie B 53.50—53.75, Starachowice 36.75—37, Zyrdarow 69.

## Was wird mit der Entschuldung

Ein Vertreter der polnischen Telegraphenagentur erhielt von massgeblicher Stelle Informationen über die wichtige Frage der Entschuldung der Landwirtschaft. Drei wichtige, vorgestern erschienene Verordnungen des Finanzministers, betreffend die Bezahlung landwirtschaftlicher Schulden mit Wertpapieren veröffentlichten wir auf der ersten Handelsseite.

Aus diesen, der PAT erteilten Informationen geht folgendes hervor: Den Entwürfen gegenüber, die der Regierung vom Verband der Landwirtschaftskammern und -organisationen sowie im Parlament von mehreren Mitgliedern des Landwirtschaftsbezirks in Sejm und Senat übergeben worden sind, nimmt die Regierung bekanntlich einen grundsätzlich ablehnenden Standpunkt ein. Wie nämlich Finanzminister Kwiatkowski betonte, betrachtet die Regierung die Entschuldungsaktion als vollkommen beendet. Wenn in der Aussprache über diese Entwürfe im Sejm die Vertreter des Landwirtschaftsministeriums das Wort ergriffen, so haben sie sich nicht zur Grundfrage selber geäussert, sondern sich nur auf die Aufklärung technischer Fragen beschränkt.

In interessierten Kreisen glaubt man nicht, dass eine eventuelle Einberufung einer ausserordentlichen Parlamentstagung zur Erledigung der Frage der Entschuldung der Landwirtschaft gemäss dem von mehr als hundert Abgeordneten eingebrachten Antrag früher als gegen Mitte Mai erfolgen kann. Auf alle Fälle wird sie nicht vor den Osterferien stattfinden. Andererseits betonen diese Kreise, dass selbst die Einberufung einer ausserordentlichen Parlamentstagung noch nicht die vollkommene Annahme der in den sechs Entwürfen genannten Entschuldungsgesetze bedeutet. In amtlichen Kreisen wie auch in Gläubigerkreisen wird gegen die Entwürfe der Vorwürfe erhoben, dass sie die Entschuldungsfrage in der Landwirtschaft allzu schematisch und allzu allgemein behandeln. Eine Reihe wichtiger Fragen seien darin sehr unklar erfasst. In der gegenwärtigen Form seien sie also für die Regierung unannehmbar. Eine Annahme käme erst nach der Durchführung sehr eingehender Änderungen in Frage.

## Etwas über „Ersatzstoffe“

Unter dem Einfluss der Lösung nach Selbstgenügsamkeit sind in den letzten Jahren die Anstrengungen auf der Suche nach neuen Ersatzrohstoffen stark gesteigert worden. Hin und wieder spricht man noch abfällig lächelnd von „Ersatzstoffen“, doch braucht man ernsthafte Wirtschaftler und Techniker nicht mehr von der Notwendigkeit der Schaffung von Surrogaten zu überzeugen, die das Land von der Einfuhr unabhängig machen. Ueber das Thema des Wertes des synthetischen Benzins, des Kautschuks aus Kalk und Kohle, des Lanitals wird eifrig diskutiert, doch darf man dabei nicht vergessen, dass für uns Kunstseide seit langem ein vollkommen natürliches Erzeugnis ist, dass der aus der Luft gewonnene Stickstoff schon lange die Monopolstellung Chiles in Salpeter gebrochen hat, dass der synthetische Kampfer seit langem die Harze aus den Wäldern von Formosa ersetzt, dass man seit langem plastische Massen aus Milch erzeugt usw. Obgleich Polen auf dem Gebiet der Herstellung von Surrogaten noch vieles nachzuholen hat, so kann es sich doch auf diesem Gebiete mehrerer Erfolge rühmen. Auf der diesjährigen Posener Messe werden wir die inländische Produktion einiger Ersatzstoffe besichtigen können. In Erkenntnis ihrer grossen allgemeinen wirtschaftlichen Bedeutung hat die Direktion der Posener Messe dieser Abteilung besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

## Oesterreichs Wirtschaft im Aufschwung

Im Zuge der Wiederbelebung der österreichischen Wirtschaft, die nach dem Wunsch Hermann Görings als Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan sofort mit allen Mitteln gefördert werden soll, haben die Steyr-Werke in den letzten Tagen bereits auf Grund grösserer Aufträge aus dem Reich über 800 Mann neu eingestellt. Auch die zu dem Kreis der Steyr-Werke gehörenden Grazer Puch-Werke haben eine Reihe von Aufträgen erhalten. Ausserdem sind die Werke auch jetzt wieder in der Lage, aussichtsreiche Verhandlungen über grössere Exportaufträge aufzunehmen.

Im Leobener Industriebezirk hat das Hüttenwerk Donawitz seit dem 15. März bereits 400 Arbeiter neu einstellen können. Zur Zeit wird eine grosse technische Verbesserung der Betriebsanlage vorbereitet, und es werden die Pläne für grosse Betriebserweiterungen ausgearbeitet, durch die einige tausend neue Arbeiter Beschäftigung finden werden.







# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 45-91  
Postscheck - Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 u. 3374  
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr, Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen. Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.

## Devisenbank

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm H. Lange  
und

Frau Herla  
geb. Blum

Berlin-Erkner

Karl Petersohn  
und

Frau Elfriede  
geb. Blum

Posen

Posen, den 2. April 1938.  
Stomacklego 35, W. 6.

Wenn

## MÖBEL

dann von

Heinrich Günther, Möbelfabrik

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40

## Patyk-Konfekt

das beliebte Geschenk  
für die Dame — für den Herrn

## Waffeln u. Teegebäcke

für Empfänge und Festlichkeiten  
alles  
stets frisch, sehr gut u. preiswert

## Waleria Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6  
ul. 27 Grudnia 3

Das 38. Jahr in eigenem Besitz.



Es hat dem Herrn gefallen, in der Nacht zum 1. April meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Friederike, die

Bertha Drews, geb. Schulz

nach vollendetem 75. Lebensjahr unerwartet schnell zur Ruhe des Volkes Gottes heimzurufen.

Betrübt, aber in Christo getröstet.

Im Namen der Hinterbliebenen

Robert Drews.

Posen, den 1. April 1938.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. April, nachm. um 4 Uhr von der Friedenskapelle, Przemysłowa 12, aus statt.

## PALAIS DE DANSE

Kabarett - Dancing - Lichtgrüne Cocktail-Bar

Poznań, ul. Piekary 16/17.

Tel. 11-92.

„Apollo“-Passage

Tel. 11-92

Das schönste Lokal in Polen!

Ab 1. April d. Js. vollständige Aenderung des Künstlerprogramms. Attraktionen!

Attraktionen!

Das ungarische Duett CUTTY & COMP.

Der weltbekannte König der Jongleure Coridini in seinem Repertoire

RIDI RENE IRENA CHERI  
Mode-Tänzerin Charaktertänzerin

Musik von Dymarz 8 Personen.)

Sonn- u. Feiertags ab 5 Uhr nachm. Five o'clock tea mit vollem Künstlerprogramm. Lokal ab 9 Uhr abends bis früh Eintritt frei! geöffnet.

Achtung! Ab 1.—8. Mai täglich Five o'clock tea mit vollem Künstlerprogramm.

Die Direktion W. Dąbrowski u. L. Szykowska.

Am 1. April früh entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der frühere

Biegelei-Verwalter

## Wilhelm Feistel

im Alter von 87 1/2 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Teodor Neubeder u. Frau Martha geb. Feistel  
5 Enkel und 14 Urenkel.

Beerdigung Mittwoch, den 6. April, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Matthäi-Friedhofes in Posen aus statt.

Allen danke ich herzlichst, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes durch Wort, Schrift, Blumen und letztes Geleit ihre Teilnahme bewiesen haben.

Besonderen Dank Herrn Propst Kliche für die trostreichen Worte am Grabe, der Eisermann T. z o. p., der „Concordia“, Poznań, dem D. d. K., der D. V. und dem D. G. V. für die letzten Ehrungen.

Maria Wuschik

geb. Jafubial.

Leszno, im April 1938.



Herren- und Damenartikel  
sowie Kindermäsche,

Socken, Strümpfe und Kurzwaren  
empfiehlt zu niedrigen Preisen

Fa. St. Szymański, św. Marek 52/53

## Maßvieh

kauft

Biehzentrale

Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Tel. 36-03, nach Dienst-

schluß 62-29

## Tapeten Linoleum Wachstuche Teppiche Läufer

kauft man am billigsten  
bei

Zb. Waligórski

Poznań

Pocztowa 31

Bydgoszcz

Gdańska 12

## Jng. Randolph Menzel

Gniezno, Witkowska 1/3 Tel. 56.

(Tartak Gnieźnieński R. Frank)

Projekte

Bauleitung

Bauausführung

Der März, der war in diesem Jahr so sonnig — warm und wunderbar, daß überall es sproßt und sprießt, und die Natur sich neu erschließt

Sie legt nun an ihr Frühlingskleid und Baum und Busch erhalten frisches Grün daher ist's für den Menschen auch so weit sich frühjahrmäßig anzuziehen.

Ich weise deshalb darauf hin, daß ich noch auf der Nowa bin und mit der Auswahl meiner Stoffe die Kundschaft zu befriedigen hoffe.

## Erdmann Kuntze

Schneidermeister

Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage.

Gegründet 1909

Telefon 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderlei allerersten Ranges (Tailor Made) Dringende Anfertigung in 24 Stunden

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

## Samen — Saaten

für Feld und Garten. ungar. Luzerne, Petender Mais, Sudan-gras, Malvensamen, Zuckersorge, sämtl. Klee- u. Grassaaten. Staudenpflanzen — Blumenzwiebeln empfiehlt mit Garantien

ALEKSANDER SZYFTER, Poznań, ul. Wielka 11

Samenzucht- und Saaten-Grosshandlung

Illustrierten Katalog in poln. Sprache auf Wunsch kostenlos.



Für Reise, Heim  
und Beruf

Wanderer - Qualitätsarbeit  
Wanderer - Zuverlässigkeit

sind

„CONTINENTAL“

Schreib- und Rechenmaschinen

General-Vertretung:

Przygodzki, Hampel i Ska

Poznań, jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24